

Höngger

auto höngg

CITROËN
DAIHATSU

Limmattalstrasse 136
8049 Zürich

01 341 00 00



RUDOLF TH. GLOOR
GOLDSCHMIED
GALERIE ZENTRUM

Vom 21. Januar bis 12. März
bleibt die Galerie
und das Goldschmiedegeschäft
geschlossen.

Bei der Post Höngg,
Gsteigstrasse 2, 8049 Zürich
Telefon 01/3416570
So und Mo geschlossen

Der Höngger erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck und Verlag:
Druckerei AG Höngg, Pfingstweidstrasse 6
Postfach, 8049 Zürich
Telefon 01-272 55 31, Fax 01-272 55 20

Quartierzeitung von Zürich-Höngg 63. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte
wöchentliche Zustellung per Post:
jährlich 28.50 Franken
Insertatenpreis, einspaltige mm-Zeile 52 Rp.
Reklame, einspaltige mm-Zeile 260 Rp.

«Stehen Sie immer noch jeden Monat
am Einzahlungsschalter Schlange?»

SKA-Salarkonto plus
Ihre Quartierbank



Freitag
26. Januar 1990
Nr. 3
AZ 8049 Zürich

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr einzusenden an:
Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
2 Briefkasten in Höngg:
Limmattalstrasse 177 und 178 · Meierhofplatz

Alles fliesst

Dass sich alles bewege, verändere, im
Fluss sei, ist eine Erkenntnis, die
schon vor den legendären Alten Grie-
chen im Umlauf war. Und sie stimmt
heute noch.

In Bewegung sind wieder, schon wie-
der, die Hypothekarzinsätze, nicht
nur die neuen — die alten jetzt auch.
Dass dies bei den Mietern, gut einge-
deckt mit «Abwälgungen», nicht auf
Gegenliebe stösst, leuchtet ein. Aber
auch die Hauseigentümer sind nicht
begeistert, auch jene nicht, die etwas
zu vermieten haben. Noch weniger
entzückt sind die (kleinen) Eigen-
heimbesitzer, es sei denn, sie hätten
stark amortisiert und wären in der
Lage, nun auch noch kräftig zu spa-
ren, denn: Die Zinsen für Spargelder
und Obligationen sind ebenfalls im
Aufwind. Die Banken möchten und
können nicht mit allzu teurem her-
genommenem Geld solches aus-
leihen, ohne dass sie dafür mehr
Zins verlangen. Ihnen können die
Zinssätze eigentlich *gleichgültig* sein,
denn sie leben von der *Differenz*.

Die folgenschwere Verkopplung von
Spar- und Obligationenzinsen und
Hypothekarzinsfuß wird immer
mehr in Frage gestellt. Einmal von
den Mieterorganisationen und dann
auch von der Nationalbank, die sich
nach wie vor sehr restriktiv, das
heisst knauserig verhält, aber nicht
am Zinsauftrieb schuld sein will.
Was sie tue, tue sie im Interesse der
Inflationsbekämpfung und im Hin-
blick auf längerfristige Wirkung.
Man werde schon noch sehen, dass
dies richtig (gewesen) sei.

Bei all den Überlegungen und Argu-
menten kommt der geneigte Durch-
schnittsmensch nicht so ganz nach.
Was er weiss und spürt, ist nur das,
dass «alles immer teurer wird», und
was er merkt, ist dies, dass die Fach-
leute in Sachen Finanzen einander
oft widersprechen.

«Alles fliesst». Das Wort eines grie-

chischen Weisen. Alles, sagt Goethe,
alles in der Welt lasse sich ertragen,
nur nicht eine Reihe von schönen
Tagen. Das mag, wenn auch ein zyni-
scher, Trost sein, wenn die Hoch-
konjunktur der privat-ökonomi-
schen Wetterlage mit Schatten den
Glanz nehmen sollte.

Apropos Konjunktur und Wirt-
schaftswachstum: Arbeitskräfte
sind nach wie vor gesucht. Und
wenn's nicht einheimische sind,
dann halt fremde. Diese Tatsache
zieht Asylanten an. Auch solche, die
nicht politisch verfolgt und an Leib
und Leben gefährdet sind, aber gar
nicht in jedem Falle unwillkommen.

Jene Mehrzahl aber, die man und die
sich «das Volk» nennt, ist nachgerade
des Zustroms überdrüssig und
tatsächlich des Eindrucks, dass das
Boot voll sei. «Man» versteht vor al-
lem nicht, weshalb einfach und
schlicht Arbeitssuchende, ohne die
geringste Aussicht auf Niederlas-
sung, jeweils «noch so lange gehütet
werden», bis es zur Ausschaffung
kommt. Kein Wunder, dass die Pen-
denzenberge anwachsen, dass die
Behörden des Zustroms nicht mehr
Herr sind. Begreifliche Opposition
gegen die stets steigende Asylanten-
flut und mehr als virulente Aus-
wüchse da und dort setzen die Zei-
chen wenn nicht auf Sturm, dann
doch auf *eine Windstärke*, die «etwas
bringen» könnte, wenn die Behörden
die Lage nicht in den Griff bekom-
men.

«Alles fliesst». Auch der Menschen-
strom gegen Westeuropa. Potentielle
neue Kontingente könnten sich aus
dem europäischen Osten auf den
Weg machen.

Sich mit Fremden und Fremdem zu
arrangieren, ist nicht leicht, psycho-
logisch nicht und politisch noch
weniger.

Das Salzkorn der Woche

Wir wännen, kaufen zu können,
was uns beliebt.

Irrtum: Zwischen den Verkaufsges-
tellen obliegen wir nicht der Aus-
wahlkultur, sondern unter- und er-
liegen einer Zwangsvollstreckung
der obligatorischen Konsumfrei-
heit.

C. G. Salis

Apotheke
Höngg
beim «Schwert»

Beatrice Jaeggli-Geel
Limmattalstrasse 124
8049 Zürich
Telefon 01/341 71 16

TV Höngg «Chumm und probiers»

Unter diesem Motto möchten wir Sie
zum *Jedermannturnen* ermuntern. Wir
turnen jeden Freitag von 19.30 bis 20.30
Uhr in der Turnhalle Vogtsrain. Alle
müssen gegen Unfall versichert sein. Kos-
ten pro Lektion: Fr. 2.—. Wir freuen uns
auf Ihren Besuch.

Achtung:
Kein Jedermannturnen am 2. Februar
(Generalversammlung TV Höngg) sowie
16. und 23. Februar (Schulferien).

Baumschutzverordnung

Die Baumverstümmelungsaktion beim
Erismannhof hat nach anderen Baum-
schädigungen in Höngg und Unterstrass
die Notwendigkeit einer Baumschutz-
verordnung erneut deutlich gezeigt.

Die bisher geltende Regelung erlaubt
Land- und Hausbesitzern, auf den
Baumbestand keine Rücksicht nehmen
zu müssen. Für ein Quartier charak-
teristische, vielen Anwohnern liebge-
wordene Bäume können straf- und deshalb
bedenkenlos zweifelhaften Neu- oder Um-
bauten geopfert werden.

Eine griffige Baumschutzverordnung tut
dringend not:

- Schutz aller Einzelbäume mit mehr
als 60 cm Durchmesser auf Stadtboden.
- Schutz aller Hochstammobstbäume,
speziell der quartierprägenden Einzel-
obstbäume.
- Schutz von Bäumen in
Parkanlagen und Friedhöfen.
- Die
Fällbewilligungspraxis muss klar festge-
legt sein und im Zweifel zugunsten der
Bäume ausfallen.
- Widerrechtlich ge-
fällte oder geschädigte Bäume sind am
selben Ort zu ersetzen.

Der Zürcher Vogelschutz erwartet vom
Stadt- und Gemeinderat, die Baum-
schutzverordnung vordringlich zu be-
handeln, sie präjudizierend anzuwen-
den und zügig zu einem guten Ende zu
führen.

Zürcher Vogelschutz
Regionalgruppe Zürich-Stadt

Stadtjugendmusik Zürich

Die Stadtjugendmusik Zürich führt
nach den Sportferien *neue Grundschul-
kurse* für alle Blas- und Schlaginstru-
mente sowie Kurse für Tambouren
durch.

Orientierung und Einschreibung für in-
teressierte Mädchen und Knaben: Frei-
tag, 2. Februar und Donnerstag, 8. Fe-
bruar 1990, um 19.00 Uhr, in der Aula
des Schulhauses Hirschengraben 46,
3. Stock.
Auskünfte und Unterlagen durch unser
Sekretariat, Telefon 241 52 51.

Was wäre Höngg ohne Wald?

Wenn Stadtzürcherinnen und Stadtzür-
cher plötzlich Lust auf einen Waldspa-
ziergang bekommen, brauchen sie zur
Befriedigung ihres Wunsches bekannt-
lich keine weite Reise anzutreten, egal
wo in der Stadt sie sich befinden. Mehr-
rere Tram- und Buslinien enden prak-
tisch direkt am Waldrand, sei es in
Höngg und Albisrieden, beim Zoo oder
in Leimbach.

Wer wie der Schreibende das Glück hat,
im oberen Teil von Höngg zu wohnen,
braucht sogar nicht einmal die VBZ, bis
er in jene andere, zeitlosere Welt einta-
schen kann, die Welt der Bäume und des
Waldes, wo nach der Betriebsamkeit der
Stadt plötzlich relative Stille herrscht,
wo man miteinander reden oder schwei-
gen kann, übermütig sein oder nach-
denklich oder sportlich aktiv.

Dass der Wald auf dem Gebiet der Stadt
Zürich vollumfänglich zu erhalten ist,
zusammen mit allen Tier- und Pflanzen-
arten, die in ihm ihr Zuhause finden, ist
hoffentlich unbestritten. Doch mit blos-
sen Absichtserklärungen ist es nicht ge-
tan: Menschliches Tun bedroht auch
den Wald, wie das unheimliche Wort
«Waldsterben» in den letzten Jahren hat
deutlich werden lassen. Was dagegen zu
tun ist, und in welchem Zustand sich die
Wälder in unserer Stadt überhaupt be-
finden, darüber möchten wir Sie, liebe
Hönggerinnen und Höngger, anlässlich
eines Rundgangs eingehender informie-
ren. Dieser findet statt am *Sonntag*,
28. Januar 1990, 14 Uhr bis zirka 16 Uhr.
Forstingenieur und SP-Stadtratskandidat
Robert Neukomm wird Sie dabei mit
den Möglichkeiten der Waldpflege und
Walderhaltung an Ort und Stelle näher
vertraut machen. Besammlung ist um 14
Uhr bei der Haltestelle Hönggerberg
der Buslinien 69 und 80 (bei jeder Wite-
rung, gutes Schuhwerk empfohlen).
Anschließend an den Waldumgang of-
ferieren wir allen Teilnehmerinnen und
Teilnehmern einen kleinen Imbiss im
ABZ-Kolonielokal Rütihof.

Für die SP Zürich 10 Rolf Kuhn

Senioren- Kunstaussstellung

Liebe Seniorinnen, liebe Senioren,

Bei vielen Besuchen bei Ihnen zu Hause,
habe ich immer wieder festgestellt, dass
unter Ihnen richtige Künstler leben und
werken. Bei einem Gespräch mit einem
malenden Senior wurde klar, dass ältere
Leute fast keine Möglichkeiten haben,
ihre Werke und Künste einer breiteren
Öffentlichkeit zu zeigen.

Die Senioren-Vereinigung Höngg hat
nun beschlossen, diese Lücke für ein
Mal zu schliessen. Diese Senioren-
Kunstaussstellung soll dieses Jahr vom
10. bis 21. Mai im grossen Saal des refor-
mierten Kirchgemeindehauses stattfin-
den.

Nun habe ich aber noch eine grosse Bitte:
Damit ich weiss, wieviele Senioren und
Seniorinnen teilnehmen möchten, bin
ich darauf angewiesen möglichst früh-
zeitig Ihre Anmeldung entgegennehmen
zu können. Die Teilnahme ist gratis. An-
meldungen bis Ende Februar 1990 an:
Walter Gyr, Bauherrenstrasse 53, 8049
Zürich, Telefon 341 99 44.

Streifen Sie Ihre Hemmungen ab. Fassen
Sie Mut um auszustellen. Ich freue mich
riesig auf Ihre Anmeldung!
Walter Gyr, Sozialarbeiter

SEHEN

90% aller Eindrücke nehmen
wir über das Auge auf.
Deshalb sollten Sie
das einwandfreie Sehen
100% ernst nehmen.

Optik Götti

Brillen und Kontaktlinsen
8049 ZÜRICH - HÖNGG
Limmattalstr. 189, ☎ 341 20 10



Der ref. Kirchenchor unterwegs...

Zu unserer Aufgabe gehört die Mitwir-
kung im Gottesdienst. Für den nächsten
Sonntag, 28. Januar, hat der Chorleiter
Christoph Rehli zwei sehr schöne und
eindrückliche Sätze ausgewählt:

«Wie schön leuchtet der Morgenstern» ist
eine Perle in unserem Gesangbuch. Der
Dichter Nicoletti (1556—1608), ein Lu-
theraner, hatte als grosser Kämpfer ge-
gen das Papsttum und gegen den an
manchen deutschen Fürstentümern vor-
dringenden Calvinismus ein recht wech-
selvolles Leben...

Der Dichter des zweiten Satzes ist vielen
von uns bekannt. Dietrich Bonhoeffer
(1906—1945). Noch heute sind seine
Schriften von grosser Bedeutung. Mit
beispielhaftem Mut beteiligte er sich in-
tensiv an der Beseitigung des Naziregi-
mes. Am 9. April 1945, einen Monat vor
Kriegsende, wurde er in einem Konzen-
trationslager auf grausame Weise er-
mordet: «Gott zu dir rufe ich. In mir ist es
finster, aber bei dir ist das Licht...»

Auf dem Jahresprogramm unseres Chores
steht die Johannes Passion von Hän-
del. Wir suchen noch Sängerninnen und
vor allem Männerstimmen, die Freude
hätten mit uns zusammen dieses sehr
schöne Werk einzulernen. Es soll im Rah-
men einer «Abendmusik zur Passion»
am Palmsonntag zu Aufführung gelan-
gen.

Wir freuen uns auf Sie! Jederzeit zu Aus-
kunft bereit: Margrit Stokar

Wir bleiben auf dem Teppich.

Spannteppiche
Orientteppiche
Nadelstichbeläge
PVC-Beläge

Fragen Sie den
Spezialisten
wenn's um
Bodenbeläge geht.

Allro Teppiche, Laden+Büro
Wehntalerstrasse 28/
Ecke Bucheggstrasse
8057 Zürich, Telefon 01/361 44 96

Markant höhere Sparzinsen bei der ZKB

Zurückhaltung bei der Anpassung des
Hypothekarzinseszinses. — Angesichts des
nochmals gestiegenen Zinsniveaus am
Geld- und Kapitalmarkt hat die Zürcher
Kantonalbank beschlossen, die Zinssätze
für Spareinlagen ab 1. März 1990 um
3/4 Prozent zu erhöhen.

Ab diesem Datum vergütet die ZKB auf
dem Anlagesparkonto 2000 5%
(inkl. Bonus), auf dem Sparkonto 4 1/2%,
auf dem Jugend- und Bausparkonto 5%
und auf dem Seniorensparkonto 4 3/4%.
Für erstrangige Althypothenken wird der
Zinssatz dagegen erst ab 1. April 1990
und um lediglich 1/2% auf 6 1/4% angeho-
ben. Für variable Neuhypothenken wer-
den per sofort 7 1/2% (+ 1/2%) berechnet.

Mit diesem Entscheid gewährt die ZKB
dem Sparer eine markant höhere Ver-
zinsung seiner Einlagen. Indem attrakti-
vere Bedingungen geschaffen werden,
soll der Spargeldabfluss der vergange-
nen Monate gebremst werden, um die
Refinanzierung des Ausleihungsge-
schäftes nicht weiter zu verteuern. Auf
der andern Seite verzichtet die ZKB auf
eine entsprechende Satzanpassung bei
den bestehenden Hypothenken, um die
Auswirkungen auf den Hypothekar-
markt und damit auch auf die Teuerung
zu mildern. Aus betriebswirtschaftlicher
Sicht wäre es nötig gewesen, den Zins-
satz für Althypothenken im gleichen Um-
fang wie bei den Spareinlagen anzuhe-
ben. Die Bank nimmt dadurch bewusst
eine erhebliche Verminderung ihres
Zinsertrages in Kauf.

8-20 Uhr

TV-Reparaturen

Seriöses Fachteam
repariert prompt und
zuverlässig noch am
Tag Ihres Anrufs!

272 14 14

AHV-Rabatte

Fernseh-Reparatur-Service AG
Hardturmstr. 307, 8005 Zürich

Handwerk und Gewerbe von Höngg

ABC des Gemeinderates

T Tagliste



In Artikel 30 der Gemeindeordnung heisst es: «Der Gemeinderat versammelt sich, so oft es die Geschäfte erfordern, auf Einladung des Präsidenten. Das Verzeichnis der Verhandlungsgegenstände ist öffentlich bekanntzumachen.»

In Artikel 2 der Geschäftsordnung des Gemeinderates steht andererseits: «Der Rat kann die Zeit der nächsten Sitzung selbst festlegen».

Angeht die unerledigten Traktandenlisten, welche in den letzten beiden Amtsperioden immer zwischen 150 und 250 Geschäfte in Form der persönlichen Vorstösse aufweist, müsste der Gemeinderat eigentlich eine mehrtägige Sondersession einberufen oder ein paarmal am Mittwoch den ganzen Tag von morgens bis abends tagen...! Der Rat würde sich aber sträuben, wenn der Präsident dies kraft seiner Kompetenz einfach anordnen würde. Einerseits ist man zwar sehr unbefriedigt, dass die ellenlange Traktandenliste nicht abgebaut werden kann und damit den eingereichten Vorstößen jedwelle Aktualität verloren geht. Andererseits ist man aber ebenso dezidiert der Meinung, dass die zusätzliche Durchführung von Ratssitzungen die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte nur noch mehr dazu animieren würde, (überflüssige?) Vorstösse zu produzieren! Es ist nämlich allemal doch eine Überlegung anzustellen, ob man im Gemeinderat ein politisches Begehren überhaupt einreichen will, wenn man von vornherein weiss, dass die Behandlung im Rat erst ein Jahr danach erfolgen kann...

Die Tagliste von anfangs Januar 1990 hat bezüglich der noch nicht behandelten Vorstösse folgendes Aussehen:

Im ganzen sind 180 Vorstösse traktandiert! Zuoberst liegen sieben Vorstösse (eine Motion und je drei Postulate und Interpellationen) aus dem Jahre 1988 (!), die beiden ältesten, datiert vom 22. Juni 1988, betreffen die Sperrung der Binzmühlestrasse in Oerlikon. Aus dem 1. Quartal 1989 werden weitere 28 Vorstösse von Ratsmitgliedern in den nächsten Wochen somit die Einjahresfrist erleben. 50 Vorstösse tragen das Datum aus dem 2. Quartal 1989 und 95 Vorstösse sind seit der Sommerpause bis zum Jahresende 1989 eingereicht worden.

Wegen dieses seit Jahren gleichbleibenden Zustandes hat der Rat im Amtsjahr 1988 eine neue Regelung eingeführt, wonach begründete Motionen und Postulate, welche der Stadtrat entgegennehmen will und wozu es keine Opposition im Rat gibt, ohne Diskussion überwiesen werden können. Mit diesem Schnellverfahren — auch überfällige Interpellationen, wozu niemand mehr etwas sagen möchte, unterliegen diesem Verfahren — können pro Quartal ein Dutzend bis 20 Geschäfte in wenigen Minuten durch den Rat gebracht werden.

An der Spitze der Tagliste — sie wird jeweils am Mittwoch im Tagblatt publiziert — stehen Sachvorlagen des Stadtrates, über welche noch nicht materiell diskutiert, sondern die Bildung einer Spezialkommission beziehungsweise Überweisung an die RPK oder GPK beantragt wird. Dann folgen jene Sachvorlagen des Stadtrates, über welche die Kommissionen die Vorberatungen abgeschlossen haben und der Rat Beschluss fassen kann. Umstrittene Vorlagen, wo Mehrheits- und Minderheitsanträge vorliegen, ergeben dann oft eine längere Debatte, obwohl man die Standpunkte in den Kommissionsberatungen längst deponiert hat. Bei unbestrittenen Geschäften orientiert meistens nur der Kommissionspräsident in einem kurzen Votum. Erst wenn alle Sachgeschäfte von der Tagliste abgehakt sind, beginnt die Beratung der persönlichen Vorstösse.

Selbstverständlich gibt es bei den persönlichen Vorstößen immer wieder Anliegen, bei welchen die Behandlung wirklich pressiert, weil beispielsweise eine Frist zu beachten ist. In diesem Fall wird im Rat ein Antrag auf Behandlung an der nächsten Sitzung gestellt. Die Ratsmehrheit — prüfend, ob die Dringlichkeit auch wirklich ausgewiesen ist — stimmt solchen «Behandlungsmanövern» jeweils nur zögernd zu, oft erfolgt die Ablehnung. Denn schliesslich sind doch alle anderen 180 Vorstösse wichtig und ebenso dringend, oder?

Jean E. Bollier
Gemeinderat und Ratssekretär

TV Höngg Handball

C-Junioren weiterhin ungeschlagen

(H.S.) Spiel vom 16. Dezember 1989: TV Höngg — TV Oetwil-Geroldswil 14:10 und vom 6. Januar 1990: TV Höngg — HC Urdorf/Stapo 15:12. Unsere Jüngsten waren in der Lage ihre guten Resultate im neuen Jahr fortzusetzen und weiterhin ungeschlagen an der Spitze in der C-Promotion Gruppe 1 zu bleiben. Und dies, obschon während den Festtagen keine Trainings stattfinden konnten. Bleiben doch während diesen Tagen (verständlicherweise) aber auch während den Schulferien unsinnigerweise die städtischen Schulturnhallen, angeblich zwecks Reinigungsarbeiten, jeweils wochenlang geschlossen. Nun die C-Junioren holten bravourös, wenn auch in der Tordifferenz nicht so deutlich wie in der Vorrunde, die zwei Punkte gegen den Tabellenzweiten HC Urdorf/Stapo, bauten den Vorsprung auf vier Punkte aus und dürften den Gruppensieg und somit die Finalrundenteilnahme vorzeitig gesichert haben.

A-Junioren grippegeschwächt geschlagen

Spiel vom 13. Januar 1990: TV Höngg — SV Rüti-RA-Jona 15:16. Nur gerade mit fünf Stammspielern angetreten, mussten sich die A-Junioren nunmehr auch gegen den bisher punktlosen Tabellenletzten SV Rüti knapp geschlagen geben.

Damit sind die Hoffnungen, während dieser Meisterschaft den ersten Gruppenrang zu erreichen, endgültig erloschen. Zumal der HC Horgen gleichentags den Tabellenzweiten HC Wädenswil bezwingen konnte und die Rangliste jetzt mit vier beziehungsweise sechs Punkten auf die Höngger A-Junioren anführt.

Aktive 3. Liga
Scharfe ausgewetzt, Pflichtsieg, Blamage

Am 6. Januar 1990 gab es für die Höngger Drittligen einen guten Start in die 90er. Gelang ihnen doch die Revanche für die unnötige Niederlage aus der Vorrunde gegen den BTV Küsnacht deutlich mit 17:10 Toren. Dieser Sieg wirkte wohl auf alle Beteiligten beflügelnd und hatte seine Nachwirkungen am folgenden Spieltag dem 13. Januar 1990, als man den TV Kaufleute gar mit 18:4 Toren unter die Duschenden schickte. Guten Mutes vielleicht auch etwas übermütig traten die Spieler der zweiten Mannschaft am 20. Januar 1990 gegen den Tabellenführer HC Rotweiss Wollishofen an. Dieser wusste aber den anfänglich beschwingten Hönggern die Flügel mächtig zu stutzen und war mit einem deutlichen 20:10-Sieg für klare Verhältnisse in der 3. Liga Gruppe 5 besorgt. Damit dürfte der zweiten Mannschaft des HC Rotweiss Wollishofen der Gruppensieg und gleichzeitige Aufstieg in die 2. Liga nicht mehr zu nehmen sein. Aber auch das Zwei der Höngger sollte die Schwingen noch nicht ganz hängen lassen, ist es doch nach wie vor möglich den zweiten Schlussrang zu erreichen, welcher zur Teilnahme an Aufstiegs-spielen für die restlichen Zweitligaplätze berechtigt. Nun wie ich die Zwei-Spieler kenne, werden sie zumindest bemüht sein, die vergangene, schwache Vorstellung vergessen zu machen.

Aktive 2. Liga
Chancen gewahrt aber nicht wahrgenommen

(H.S.) Das Fanionteam des Turnvereins Höngg zeigte im ersten Spiel nach den Weihnachtsferien, am 13. Januar 1990,

Baugeschäft

BAUREP

für Fassadenrenovationen, Umbauten, Kundenarbeiten, Gerüstvermietung, Kaminsanierung und Oeltankneinbau empfiehlt sich

BAUREP AG, ZÜRICH

Tel. 01/272 41 66, Viaduktstr. 10, 8005 Zürich

Ihre Schlosserei für fachmännische Beratung und Ausführung von Fenstergittern, Fenstern, Türen, Haustüren, Garagen-Tore, Gartentore, Geländer, Briefkästen, Reparaturen usw.

GROB

Metallbau AG

8001 Zürich ☎ 251 42 13

Sanitäre Anlagen

W. greb & sohn

Inhaber Kurt Greb

8049 Zürich, Riedhofstrasse 277
Telefon 341 98 80 oder 362 06 96

Ihr Schuhmacher im Quartier bürgt für gutes handwerkliches Schaffen

Jules Dürmüller

Limmattalstrasse 210

Öffnungszeiten
Mo bis Fr: 7.30—12.00 und 14.00—18.00
Samstag geschlossen

HELMUT GRIEBEL
MALERGECHÄFT

Werkstatt:
Brunnwiesenstrasse 53
8049 Zürich

- Renovationen
- Tapezieren
- Plastische Wandbeläge
- Dekorative Arbeiten

Telefon 341 61 51
und 53 69 41

Ihr Schuhmacher in Höngg

Josef Beyeler

Limmattalstrasse 329, Telefon 341 57 73



Nie! Eine fachmännische Reparatur lohnt sich immer!



Cheminées, Ofenbau, Oelöfen
Keramische
Wand- und Bodenbeläge

Hans Denzler

Heizenholz 39, 8049 Zürich
Telefon 01/341 56 57

Gianni Bandera
Gipsergeschäft

für Neubauten
Umbauten
Reparaturen

8049 Zürich
Ackersteinstrasse 10
Telefon 01/342 16 54



Am Wasser 91
8049 Zürich
Tel. 01/341 10 81

Sanitär · Umbauten
Reparaturservice



RYFFEL & LANDIS AG

Am Wasser 55 8049 Zürich Telefon 01/341 79 92
Schreinerei Glaserei Fenster- und Küchenbau
Reparaturen Innenausbau



Ihr Spezialist

Herensperger
OPTIK
im Höngger Markt
Brillen und Kontaktlinsen

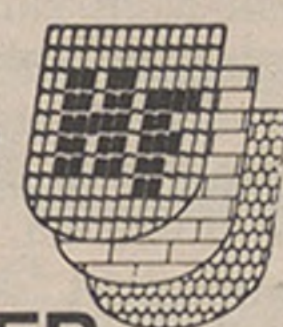
8049 Zürich - Höngg
Telefon 01/341 21 67

Zum Winterplausch
auf alle Schneebrillen 20%

Reparaturen von:
Türschlösser-Zylinder
Sicherheitsrosetten
Einbruchsicherungen
Fenstergitter
Briefkästen

Th. E. Vollenweider
Mech. Schlosserei
Wieslergasse 36
Telefon 341 60 13

Dachdecker



H. R. FREHNER

dipl. Dachdeckermeister

Telefon 341 76 78
Gsteigstrasse 41



Malergeschäft

DAVID SCHAUB

Fassadenrenovation
Innenrenovation
Spritzwerkstatt

Limmattalstrasse 220
Telefon 341 89 20
Telefon Privat 341 58 64

Cheminée-
holz

Buchen und Birken in Säcken
à 25 kg sowie Holzkohlen (10 kg)
ab Lager oder Hauslieferung

Willy Huber Brennstoffe

Gsteigstr. 5 (Büro Gsteigstr. 3)
8049 Zürich, Telefon 341 70 84

MAROLF & CO.
ELEKTRO-ANLAGEN

Limmattalstrasse 211
8049 Zürich
Telefon 01/341 17 17

Ihr Fachgeschäft
im Quartier

Laden-Öffnungszeiten
Montag bis Donnerstag 17.00 bis 18.30 Uhr



Furrer & Co.
installiert seit 1924

Ihr Fachgeschäft für:
Elektrische Installationen
Schwachstrom-
und Telefonanlagen
Projektierung
und Beratung
Beleuchtungskörper
Haushaltapparate
Prompter
Reparaturservice

Furrer & Co.
8049 Zürich
Limmattalstrasse 162
Telefon 341 41 41



Jürg Kropf

Zimmerei Treppenaub
Schreinerei Glaserei

Eidg. dipl. Zimmermeister
Limmattalstrasse 142 8049 Zürich
Telefon 01 341 72 12

Das Fachgeschäft mit den
gleich günstigen Preisen
wie im

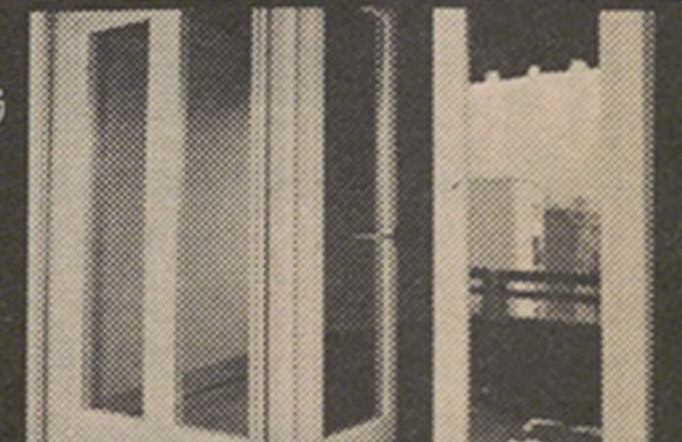
Discount
FAWER
TV HIFI VIDEO
Höngger Markt · Tel. 01/341 57 00

Alle
Schreinerarbeiten
Auf fris chen
von Möbeln
Fensterbau



JOS. BERCHTOLD AG

Schreinerei/Innenausbau
Fensterbau
Naglerwiesenstrasse 2
8049 Zürich
Tel. 01 341 23 00



eine gute Leistung gegen den Turnverein Unterstrass und gewann sicher mit 20:17 Toren. Damit war die Ausgangslage für den Spitzenkampf am folgenden Wochenende, 21. Januar 1990, gegen den mit einem Punkt Vorsprung auf die Hönegger führenden HC Dübendorf offen, ja geradezu spannend. Mussten sich doch die Dübendorfer im letzten Spiel vor den Festtagen gegen eben diese Unterstrasser noch geschlagen geben. Aber auch die Dübendorfer hatten im ersten Spiel nach dem Neujahr einen guten Auftakt und bezwangen den HC Limmat überzeugend mit 21:12 Toren. Die Hönegger waren also über die Form des HC Dübendorf im Bilde und so erwarteten die zirka achtzig Zuschauer am Sonntagvormittag um 11.30 Uhr eine interessante Partie in der Saalsporthalle. Die Zuschauer wurden von den beiden Teams auch nicht enttäuscht, konnten sie doch einige herrliche Tore auf beiden Seiten beklatschen und die Spieler zeigten, trotz des entscheidenden Charakters der Begegnung einen krampf- aber nicht kampfbefreiten spielerischen Handballsport. Nach einem schnellen Start der Hönegger folgte nach der Hälfte der ersten Halbzeit eine ständige Führung durch die Dübendorfer, die aber nie mehr als ein oder zwei Tore betrug. Mit 12:10 Toren für Dübendorf gingen die Mannschaften in die Pause. Nach der Pause konnten die Dübendorfer den Vorsprung gar auf vier Tore, zum 14:10 ausbauen. Die Hönegger liessen aber nicht locker und erzielten in der Folge fünf Tore in Serie und der Torhüter der Hönegger, Martin Sturzenegger, brillierte in dieser Phase mit guten Paraden, so dass der Turnverein Hönegg mit 15:14 die Führung übernehmen konnte. In dieser Phase verpassten es aber die Spieler der ersten Mannschaft die Chance zu packen und bei numerischer Überlegenheit, sechs gegen vier und während längerer Zeit gegen fünf Dübendorfer Spieler die Führung auszubauen. Im Gegenteil sie verblieben sich in der guten Abwehr, trotz Unterzahl, des Gegners und gerieten schnell wieder mit einem Tor in Rückstand. Diesen holten

sie bis zwei Minuten vor Schluss wieder auf und erzielten das 18:18. Bange zwei Minuten hatten sie aber noch durchzustehen und einmal mehr waren es die Hönegger Torhüter die Entscheidendes zum Punkterfolg beitrugen. Verhinderte doch David Zimmerli in den Schlussminuten, durch das Parieren eines Penalties, die erneute Führung der Dübendorfer. Mit einem glücklichen, dem Spielverlauf nach aber einem gerechten Unentschieden bewahrten die Hönegger ihre Chancen auf den ersten Tabellenplatz.

Militärpflichtersatz für Behinderte

Ist es noch zeitgemäss, dass Behinderte Militärpflichtersatz zu leisten haben?

Ja, Sie haben richtig gelesen. Trotz viel Goodwill bei Behörden und Bevölkerung gilt seit 1979 nach wie vor die Regelung, dass neben den SBB- und PTT-Mitarbeitern auch behinderte Männer vom Militärpflichtersatz befreit werden können, sofern sie:

— wegen einer körperlichen oder geistigen Behinderung ein Einkommen (ohne Berücksichtigung von IV-, SUVA- oder anderen Versicherungsleistungen) erzielen, das nach Abzug von invaliditätsbedingten Sonderauslagen weniger als 1,5mal das Existenzminimum beträgt, oder

— wegen einer im Militärdienst verursachten Gesundheitsschädigung nicht voll diensttauglich sind.

Gemäss Auskunft der Eidg. Steuerverwaltung werde die Frage des Existenzminimums bewusst grosszügig zugunsten der behinderten Männer ausgelegt. Heute würden also nur noch jene Behinderte ersatzpflichtig, die über ein mehr als durchschnittliches Einkommen verfügen.

Dieser Frage wäre im Einzelfall noch nachzugehen. Probleme treten vorwiegend dann auf, wenn behinderte Männer zwar einen bescheidenen Verdienst, aber keine IV-Leistungen beziehen. Dabei handelt es sich also um Behinderte, die sich aktiv bemühen, in der freien Wirtschaft eine Stelle zu finden, was in der heutigen, hektischen Zeit, oft sehr schwierig ist. Diese Leute haben oft

Strahlende und glückliche Gewinner

Der Wettbewerb «Hönegger im Glück» ist abgeschlossen. Die Preise sind verteilt und schon werden die «Zehn-Franken-Gutscheine» in den Geschäften rege eingelöst. Auch die «ersten Preise» wurden überreicht. Nochmals herzlichen Glückwunsch! Hier einige Impressionen des Glücks:

Rud. Th. Gloor, 2. Preis: Frau Elisabeth Schmider strahlt über die Brosche, überreicht von Rudolf Th. Gloor, Goldschmied.

Foto Peyer — beste Schätzung: Frau Irene Dietler durfte dank ihrer sehr guten Schätzung die Kamera aus Elmar Föhr's Händen, Foto Peyer, in Empfang nehmen (unten rechts).

MB Reisen, 1. Preis: Frau Domenica Frehner nimmt — schon in den Wolken — den Flug in die USA von Doris Bischof, MB Reisen, entgegen.



Walter Caseri
Sanitäre Anlagen

Winzerstrasse 14
Telefon 3417062

Neubauten
Reparatur-Service
Umbauten

Tiefkühlanlage
Höngg
Imbisbühlstr. 6
Telefon 3410960

Hollenstein

Akkordeon und Gitarrenschule

Limmattalstrasse 246
Telefon 3418350

Winterthurerstr. 495
Telefon 414270

Unterricht
Instrumentenverkauf
Miete, Noten und Reparaturen
Dirigent des
Akkordeon-Orchesters Höngg

Wir malen die Welt etwas schöner...

gebr. kneubühler malergeschäft
Limmattalstr. 234
8049 zürich
telefon 341 27 51

K. Härtsch AG
Baugeschäft

Neubauten
Reparaturen

Umbauten
Renovationen

Gsteigstrasse 31
8049 Zürich

Telefon 01 3417266
oder 01 3412691

PEUGEOT TALBOT

Garage A. Zwicky AG
Riedhofstrasse 3
8049 Zürich-Höngg
Telefon 3416233

- Reparaturen sämtlicher Marken
- Unfallreparaturen
- Autoverkauf
- AVIA-Tankstelle

TANKOMAT Tag und Nacht

Spann- und Auslege Teppiche,
Orientteppiche, Polstergruppen.
Wohnwände, Schlafzimmer,
Matratzen, Bettwaren, Tische,
Stühle u. a.
Wandbespannungen, Vorhänge

Roland Huber
Innendekorationen
Höngger Markt

Unverbindliche Heimberatung,
auch abends und
samstags nach Vereinbarung
Telefon 01/3417262

H. Sager AG
Widumweg 5
8049 Zürich
Telefon 01/3414422

Reparaturen und Service

Rolläden, Rafflamellen, DV-Lamellen, Sonnenstoren, Korbmarkisen usw. Rolläden zum nachträglichen Einbau. Spezielle Rolläden für Wärmeisolation. Fenstergitter gegen Einbruch und Zerstörung

F. Christinger
Heizungsanlagen

Energieplanung
Energieberatung/Optimierung

Heizenholz 21, 8049 Zch/Höngg

Tel. 341 72 38

C. GROB

Gutes Handwerk hat Bestand.

C. GROB, Spengler, Sanitäre Anlagen, Reparatur-Service
Limmattalstrasse 147, 8049 Zürich, Tel. 211 82 06

teppichhaus bodmer

Limmattalstrasse 236
Telefon 3418022

Spann- und Auslege Teppiche
Bodenbeläge

für viele Behinderte auch heute noch Wunschträume. Im weiteren trifft die akute Wohnungsnot auch diese Kreise von Mitbürgern sehr stark, bis eine behindertengerechte Wohnung gefunden wird.

Hat der Behinderte eine finanziell tragbare Lösung gefunden, kommt zuletzt noch Vater Staat und verlangt seinen Obolus — sprich Militärpflichtersatzsteuer — für nichtbesuchten Militärdienst.

Passt das noch in unsere heutige Zeit? 1982 war von Nationalrat Pini ein Postulat eingereicht worden, die Behinderten seien vom Militärpflichtersatz zu befreien; seither ist leider in dieser Sache noch nichts geschehen. Dafür hat das Schweizer Volk in der Abstimmung vom 26. November 1989 deutlich gemacht, dass es nicht mehr ge-

willt ist, Kritik an der Armee als Tabu zu behandeln. Werden Militärpflichtersatz als Ungerechtigkeit betrachtet, muss deswegen noch lange kein Landesverräter sein.

Zu lange wurde die Einrichtung des Militärpflichtersatzes damit begründet, jeder aufrechte Schweizer sei derart mit der Armee verbunden, dass er gerne eine Ersatzabgabe zahle, wenn er schon nicht Militärdienst leisten müsse.

Die Schweiz ist ja wohl weltweit das einzige Land, welches seine Bürger dafür bestraft, dass sie den Anforderungen des Wehrdienstes nicht genügen. Braucht es wirklich noch eine Volksinitiative aus Behindertenkreisen, bis der Bundesrat einsieht, dass diese Übung von niemandem, aber auch wirklich von niemandem verstanden wird?

Walter Weber
Gemeinderatskandidat CVP 10

Neue Staus bei der Tramhaltestelle Waidfussweg

Zur «Antwort des städt. Tiefbauamtes»

Bekanntlich plant das Tiefbauamt diese Tramhaltestelle im Frühling 1990 so umzubauen, dass neu die stadtauswärts fahrenden Autos nicht mehr rechts der Fussgängerinsel vorbeifahren können. Vorgesehen sind beide Trottoirs bis an die Tramlinien vorzuziehen.

Als Begründung für diese Massnahmen hat das Tiefbauamt die «wesentlichen Verbesserungen für die Sicherheit der Fussgänger und insbesondere der ein- und aussteigenden Trampassagiere» angegeben.

Mit dem geplanten Umbau der Tramhaltestelle ist neu vorgesehen, dass die Velofahrer auf dem Trottoir das warten-

de Tram überholen dürfen, auf dem gleichen Trottoir wo sich die in Sicherheit wiegenden ein- und aussteigenden Trampassagiere befinden. Dies kann für die Fussgänger wie auch die Velofahrer zu gefährlichen Situationen führen. Die heutige Fussgängerinsel scheint mir die sichere (= bessere) Lösung zu sein. (Die gleiche Umgestaltung mit Blockierung des Autoverkehrs und Velofahrerspur auf dem Trottoir wurde vor anderthalb Jahren in der Wartau durchgezogen.)

Ist das eine sinnvolle Verkehrsplanung?

Hauptverkehrsachsen — und das ist die Hönegger- und Limmattalstrasse für die Quartiere Höngg und Wipkingen — sollten den Öffentlichen- und Individualverkehr ungehindert und frei zirkulieren lassen.

Quartierstrassen verdienen dafür eine Beruhigung. Ich bringe den Verdacht nicht los, dass gewisse Ämter den Individualverkehr bis zum Stillstand beruhigen wollen.

Marcel Knörr, FDP 10



LIPO IMMER GÜNSTIGER LIPO IMMER GÜNSTIGER LIPO IMMER GÜNSTIGER

LIPO

MÖBELPOSTEN AG

alle Grössen
Orientteppiche aus DIREKTIMPORT

EXKLUSIVE MARKENMODELLE
weit unter den früheren Preisen!

CHEF-BÜRO-WINKELSCHREIBTISCH
in Palisander
NUR **998.-**

HAUSLIEFERUNG
ZU SELBSTKOSTEN!

CAFÉBAR GRATIS!

ECHT RINDSLEDERECKE
LIPO CASH PREIS NUR **2198.-**

STILSEKRETÄR
mit Intarsien bei LIPO NUR **348.-**

BODENSEE-SCHRANK
rn. Intarsien
LIPO CASH NUR **798.-**

GRATIS

★ GROSSES ORIENTTEPPICH-LAGER

Beispiele:

AFGHAN	ca 2/3	NUR 798.-
SCHIRAS	ca 2/3	NUR 998.-
PAKISTAN fein	ca 2/3	NUR 1398.-
ISPAHAN	ca 2/3	NUR 3998.-
GHOM-SEIDE		NUR 998.-

SOFORTMITNAHME MÖGLICH!
m² Fr. 3.80 Berber 13.80
100% Wollberber Sup. 17.80 etc...

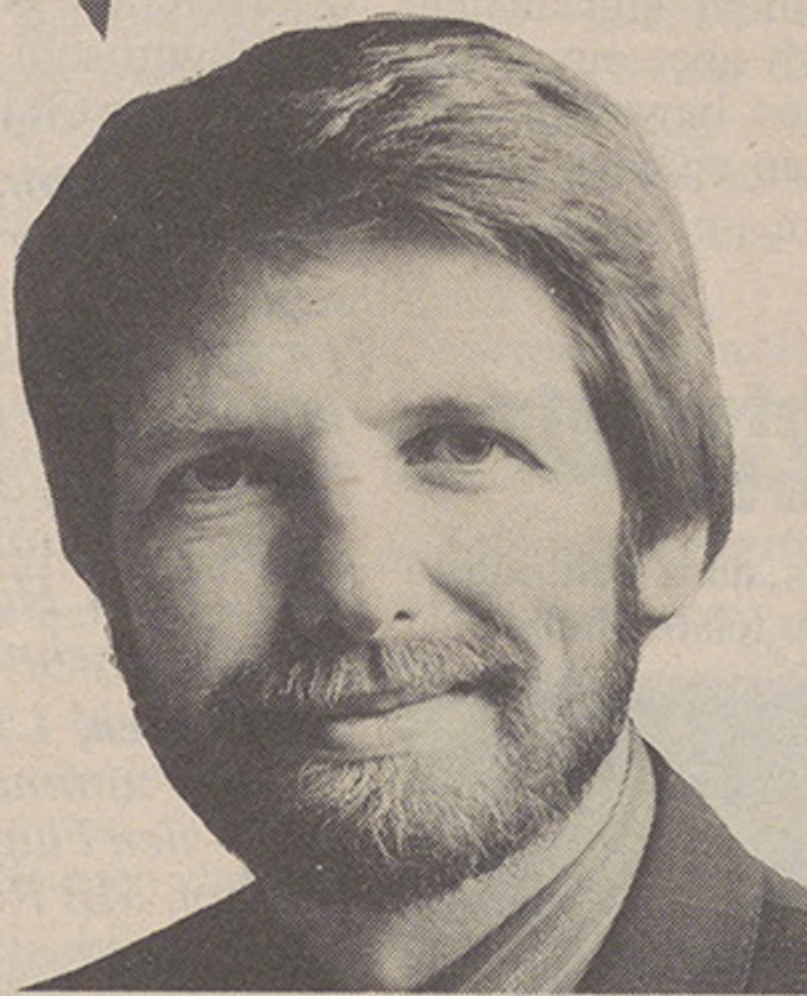
DIETIKON/ZH
GELBES LAGERHAUS. Direkt a/d Autobahnausfahrt Dietikon-Spreitenbach bei Caravan Weibel 2 x links abbiegen. Riedstr. 9. Tel. 01/740 27 27
Mo-Fr 9.00-18.30 durchg.
Sa 9.00-16.00 durchg.
Fr bis 21^{te}

SPREITENBACH/AG
TIVOLI Einkaufszentrum. Auf Galerie über C & A-Mode via Rolltreppe. Tel. 056/71 42 51
P unbegrenzt
Mo-Fr 10.00-20.00 durchg.
Sa 8.00-17.00 durchg.
Tagl. bis 20^{te}

GROSSES TEPPICH-LAGER

TIVOLI SPREITENBACH EINKAUFSZENTRUM

Der Jugend gehört die Zukunft - Verbauen wir sie nicht!



Sepp Estermann

Offen und ehrlich für Zürich

Liste 13

SP

Sozialdemokratische Partei

Sonderverkauf amtl. bew. vom 15.1.-3.2.90

Teppiche mit Ermässigung bis zum **1/2 Preis**

Spannteppiche, Orientteppiche, Bodenbeläge, Vorhänge. Auslaufende, qualitativ einwandfreie Markenartikel mit sensationellen Preisreduktionen: bis zum 1/2 Preis.

Zum Beispiel: (zum Selbst-Verlegen):

Auslegeteppiche in 200, 400+500 cm Breite
ROVER in OB statt Fr. 34.- nur **Fr. 20.-/m²**
ATLETICO in OB statt Fr. 40.- nur **Fr. 25.-/m²**
HOLIDAY in OB statt Fr. 49.- nur **Fr. 25.-/m²**
YSL Wollteppich, 2 kg Schurwolle in OB statt Fr. 110.- nur **Fr. 45.-/m²**
BADEZIMMER-TEPPICH ("Wuschel") in OB statt Fr. 68.- nur **Fr. 20.-/m²**

CV-Beläge für WC, Badezimmer und Küchen: 200, 275, und 400 cm breit statt Fr. 38.- nur **Fr. 15.-/m²**

wyco

Wyco, Wyss+Co.
Rötelistrasse 96
8057 Zürich
Tel. (01) 362 51 38

Pumpwerkstrasse 41
8105 Regensdorf
Tel. (01) 840 57 88

MIGROS Stellenmarkt ZÜRICH

In unserem **M Höngg**

bieten wir Ihnen als zuverlässige(n) Mitarbeiter(in) eine Stelle als

Rayonchef/in
Kolonial
Filialadministration

Verkäufer/in
Charcuterie
Früchte und Gemüse
Kolonial
Molkerei
Blumen

Kassierin

Wenn Sie an einer dieser attraktiven Stellen interessiert sind, freut sich unser Filialleiter, Herr R. Bosshard, Tel. 341 20 77, auf Ihren Anruf.

Genossenschaft Migros Zürich
Personalwesen
Postfach 906, 8021 Zürich

278 54 46

GARAGE RIEDHOF BOSCH-AUTOELEKTRIK Roland Muther

- Spezialisiert auf VW, Audi • Pneuservice •
- Reparaturen aller Marken •
- Blaupunkt Radio, Einbau und Beratung •

Riedhofweg 35 (Zufahrt Reinhold Frei-Strasse)
8049 Zürich-Höngg, Telefon 01/341 72 26

ROMA FASHION

Boutique für Modebewusste

Moda italiana Limmattalstrasse 195
8049 Zürich
Telefon 01/341 97 58

PADO KOSMETIK

Doris Behie
Imbisbühlstr. 71, Tel. 341 95 06

Der Ort, sich verwöhnen zu lassen!

- Pedicure
- Nail-Studio
- Kosmetik

Paul Scherrer, dipl. Masseur

- Teilmassage
- Ganzmassage
- Fussreflextherapien

tv repariert 01 62 25 00

Sofort-Service TV+Video
Reparatur mit schriftl. Garantie
Telewatt AG, Badenerstr. 698, 8048 Zürich

R. SPILLMANN TRANSPORTE ZÜRICH

Bis 9 t Nutzlast
R. Spillmann Dorfstrasse 14 8037 Zürich
Telefon 01/271 47 39

Frisch, frischer. MIGROS Höngg

Gute Nachrichten für Autofahrer!

- Genügend Parkplätze im neuen Parkhaus (zwischen Zweifel und ZKB-Filiale)
- Fussgängerpassage (ZKB-Filiale - Migros)

Zum Beispiel: Nicola-Kartoffeln inländisch

Aktion vom 24.-27.1.1990



Tragtasche à 2,5 kg

270
(1 kg 1.08)

MIGROS PRODUCTION

Mir sind für d'Höngger da!

Sauna/Massage

Sauna Rütihof
Daniel Hänseler
Naglerwiesenstrasse 6
Telefon 341 36 16

H&G HÖNGG
HANDEL & GEWERBE

Wenn Sie Ihren Augen nicht mehr trauen,
vertrauen Sie uns.

R. Heuberger
für Brillen und Kontaktlinsen

Regensdorf
Dallikerstrasse 42
(hinter ref. Kirche)
840 01 01

Brillen Kontaktlinsen
Kinderbrillen

Mangels Schnee

Sie bezahlen auch Arbeitslosenversicherung, die Leute, die im Wintersport tätig sind.

Und nunmehr seit einiger Zeit arbeitslos. Was den einen recht, soll diesen andern billig sein. In der Bau- und Bergbranche sind **Schlechtwetterentschädigungen gebräuchlich**. Jetzt sollen auch Ausfälle wegen Schneemangels entschädigt werden: «Wintersportanlagen, Skischulen, Hotels und Bergrestaurants, die wegen des herrschenden Schneemangels den Betrieb vollständig einstellen mussten, sollen in den Genuss einer Bundesentschädigung gelangen. Dies beschloss der Bundesrat.»

Er spricht von Härtefällen, denn im Rahmen einer Vernehmlassung hat er sich schon bevor die Sache aktuell wurde den Vorbehalten angeschlossen, die laut geworden waren. Es geht um eine Teilrevision der Arbeitslosenversicherung, womit sich die Räte noch zu beschäftigen haben.

Härtefälle vorläufig. Das gibt der Behörde viel Spielraum. Ausklammern dürfte sie in erster Linie das reine Unternehmerrisiko. Abgren-

zungen dürften nicht leicht sein. Allgemein fiel die Vernehmlassung eher negativ aus. Als Sprecher der Arbeitgeber wurde Allenspach am deutlichsten.

Schlechtwetter-Haftpflicht. Da muss erst, aber auf alle Fälle von Fall zu Fall, zusätzlich definiert werden, was schlechtes Wetter ist. Es kann sich — siehe das «ewige Hoch» — auch um gutes Wetter im landläufigen Sinne handeln. Man hätte eigentlich schlechtes Wetter im Sinne von — zeitlich beschränktem — «Hudelwetter» herbeigewünscht. Wie lange aber muss sich das Wetter tourismushemmend schlecht oder allzu gut aufführen, bis die Wetterhaftpflicht einsetzt?

Den Wintersportler bedrängen vorerst andere Sorgen: Sind die Winter mit Schnee **Schnee von gestern**? Müssen die Winterferien in Zukunft auf den Frühling verlegt werden?

Schnee, wann auch immer, wäre schliesslich jenen Geschäften zu gönnen, die Wintersportartikel verkaufen. Auf sie dürfte die «Wetterhaftpflicht» kaum ausgedehnt werden.

Notizen aus dem Kantonsrat

Kantonsrat Anton Killias, CVP Höngg



Vor etwas mehr als zwei Jahren hat der Kantonsrat die Einzelinitiative Mario Fehr, Adliswil, betreffend das Mitwirkungsrecht des Kantonsrates bei kantonalen Vernehmlassungen an den Bund dem Regierungsrat zur Prüfung und Berichterstattung überwiesen. Die Befürworter der vorläufigen Unterstützung der Einzelinitiative waren der Auffassung, dass Vernehmlassungen der Kantone, und insbesondere des grossen Kantons Zürich, von einiger politischer Bedeutung sind. Eine **funktionierende Konkordanzdemokratie setzt eine breite politische Übereinstimmung und Akzeptanz in grundsätzlichen Fragen voraus**. Dies umso mehr, als wir auf Bundesebene kein obligatorisches Gesetzesreferendum haben im Gegensatz zum Kanton.

Wenn der Regierungsrat in seiner ablehnenden Stellungnahme zum Initiativbegehren unter anderem ausführt, dass für den Bund im Vernehmlassungsverfahren wichtiger sei, die Vollzugstauglichkeit einer bundesrechtlichen Neuordnung zu erfahren, als die Erforschung der politischen Tragbarkeit, ist das nur teilweise richtig. Wenn dem so wäre, würde der Bund sein Vernehmlassungsverfahren kaum so breit abstützen.

Die vorberatende Kommission hat in mehreren Sitzungen die Einrichtungen anderer Kantone und dass Pro und Contra für eine Änderung der bisherigen Ordnung beraten, um eine Lösung im Sinne des Initianten zu finden. Dabei hatte sie zu berücksichtigen, dass in den letzten Jahren zwischen zwölf und zwanzig Vernehmlassungen pro Jahr durch den Kanton zu bearbeiten sind. Die Idee einer obligatorischen Einschaltung des Parlamentes bei Vernehmlassungsverfahren des Bundes musste deshalb sowohl aus quantitativen als auch aus zeitlichen Gründen aufgegeben werden. Die anfallende Mehrarbeit wäre weder in bezug auf die Kommissionsarbeit noch die Beratungen im Rat zu verantworten. Die anfallenden gesetzgeberischen Aufgaben auf kantonomer Ebene bringen den Kantonsrat manchmal schon an den Rand des Machbaren, ganz zu

schweigen von der Behandlung der persönlichen Vorstösse und den übrigen Aufgaben des Parlamentes. Als in der Praxis nicht durchführbar hat sich auch der Vorschlag einer selektiven Auswahl der sogenannten wichtigen Vernehmlassungen gezeigt. Wer würde über die Wichtigkeit entscheiden und nach welchen Kriterien? Dazu kommt, dass der Bund für seine Vernehmlassungen oft recht kurze Fristen ansetzt.

Als Hindernis auf dem Wege zur Verwirklichung der Idee einer verstärkten Mitsprache des Kantonsrates bei Vernehmlassungen des Bundes erweist sich auch die Tatsache, dass es sehr schwierig wäre, in einem gesellschaftspolitisch offenen Kanton wie Zürich, qualifizierte Mehrheiten für eine bestimmte Stellungnahme zu erreichen. Und welcher Meinung würde der Bundesrat mehr Gewicht beimessen, sofern Regierungsrat und Kantonsrat unterschiedliche Auffassungen in Bern deponieren würden?

Wir mussten am Ende der Kommissionsarbeit, wenn auch zähneknirschend zur Kenntnis nehmen, dass die **gutgemeinte Initiative das Milizsystem überfordert**. Wir werden uns wohl oder übel unseren Aufgabenbereich auch in Zukunft begrenzen müssen und uns auf das wesentliche zu beschränken (!) versuchen. Der Rat schloss sich dieser Überlegung insofern an, als anstatt der erforderlichen sechzig Stimmen, nur neunundfünfzig Kantonsrätinnen und Kantonsräte für eine definitive Unterstützung dieser Einzelinitiative stimmten.

Noch weniger Unterstützung für seinen Vorstoss fand Kantonsrat Welti, SVP, Küsnacht. Er verlangte eine Überprüfung der Berechnungsgrundlagen zur Veranlagung der Steuerkraftausgleichs-Belastung, um steuerkräftige Gemeinden zu entlasten. Das Finanzausgleichsgesetz hat zum Ziel, die Gemeindesteuerfüsse auszugleichen. Heute speisen zwanzig Gemeinden den Ausgleichsfonds zugunsten finanzschwacher Gemeinden. Küsnacht hat dank der überdurchschnittlichen Steuerkraft rund fünfundvierzig Prozent der Steuereinnahmen an den Fonds abzuliefern. Die kurze Diskussion im Rat macht es deutlich, dass die grosse Mehrheit der Auffassung ist, dass die **heutige Regelung vernünftig** ist. Mit achtzig zu elf Stimmen wird das **Postulat abgelehnt**.



Behördenneuwahlen 1990

Wer meldet sich zur Wahl?

Am 7. Mai 1990 werden in der katholischen Pfarrei Heilig Geist die Erneuerungswahlen für die Behördenmitglieder durchgeführt. Die Mitglieder von Kirchchenpflege, Rechnungsprüfungskommission und des Wahlbüros sind zum Teil wiederzubestätigen und einige neu zu wählen.

In der Kirchenpflege ergeben sich durch das Ausscheiden von drei langjährigen Mitgliedern Vakanzen, die neu zu besetzen sind. Ebenso werden in der Rechnungsprüfungskommission drei Sitze frei, für die man sich bewerben kann, und auch für das Wahlbüro sind Neuanmeldungen erwünscht.

Interessierte Kirchgemeindemitglieder, die sich für eines dieser Ämter gerne engagieren möchten oder anderweitige entsprechende Vorschläge machen können, melden sich bitte beim Pfarreisekretariat, Telefon 341 11 22, oder bei einem der gegenwärtigen Mitglieder.

Eine Betätigung im administrativen Bereich innerhalb der Kirchgemeinde kann eine befriedigende Nebenbeschäftigung bedeuten, bei der Verantwortung und zwischenmenschliche Beziehungen sehr nahe beieinander sind und die neue persönliche Kontakte schafft.

Die amtierenden Mitglieder der genannten Behörden beantworten gerne diesbezügliche Fragen und geben auch persönliche Auskunft über ihre Tätigkeit. Sind Sie daran interessiert? Das Pfarramt Heilig Geist freut sich auf Ihre Anmeldung!

Für die Wahlkommission: R. Jaggi

Peter Sidler
Küchenchef

Es darf gelacht werden!

Vom 23. Januar bis 4. Februar 1990 offeriert Ihnen das Mövenpick-Restaurant in Regensdorf:

Frischlachs in 6 Variationen

Feinste Lachskombinationen täglich frisch für Sie zubereitet.

Schlemmen Sie mit! Reservieren Sie jetzt!

Ihr Gastgeber
Peter Sidler

Zürich-Regensdorf
MÖVENPICK HOTEL
Das aktive Kongress-Hotel
Tel. 01/840 25 20 Telex 825888

Dancing
4 Restaurants Kegelbahnen
Chinderparadies am Sonntag

Der Kommentar

Zu Befehl, Herr General

Ohne Werbung lässt sich nur noch wenig (gewinnbringend) verkaufen. Das wissen auch die SBB.

Oft treten sie, auf Plakaten, in der Presse, mit Broschüren, ganz originell auf. Nachgerade aber wird der Witz forciert, so etwa mit dem Ausdruck «bahntastisch». Den Vogel gänzlich ab schießen nun aber ganzseitige Inserate, mit Schweizerkreuz garniert: «Unabhängigkeitserklärung der Schweizer Bahnreisenden». In vier Paragraphen geben sie bekannt, dass sie frei sein wollen von Münzen, Billettautomaten und fremden Tarifen. Und sie wollen nur noch den halben Preis entrichten, wo's halt doch noch etwas zu entrichten gibt. Und da ist das Halbpriis-Abo und die Möglichkeit, «einen einzigen Tag sein wie ein GA-Benutzer».

Alles ein bisschen durcheinander. Aber in erster Linie geht es um einen General, den General Abo. Das wird schon in Paragraph I klar: «Wir, die Schweizer Bahnreisenden, sind ab ersten Jänner (volkstümlich, volkstümlich) Neunzehnhundertneundneunzig (wieso gross?) unabhängig...», und zwar dank General Abo; «mit dem General Abo steigen wir als freie Bürger...»

Gemeint ist, man merkt's ja schon, nicht der General Abo, sondern das General-Abo.

Mit Bindestrich, damit es korrekt ist, bitte.

Und was kostet's? «Bescheidene 3150 Franken in der ersten Klasse». Bescheidene Franken? Fränkli also? Nun es soll Leute geben, die schütten etwas über dreitausend Schüttli nicht einfach bescheiden bis verschämt aus dem Ärmel, aber für die ist gesorgt, sie blättern einfach «noch bescheidenere 2150 Franken» aufs Schalterbrett. In Achtungstellung vor dem Herrn General Abo.

Offener Brief

an die Herren Kantonsräte Paul Zweifel, SVP und H. U. Frei-Huber, LdU betreffend Postulat von Herrn Anton Killias, CVP

Tieferlegung der Westtangente.

Sehr geehrte Herren Kantonsräte, Sie sind von einem Teil der Bevölkerung der Kreise 6 und 10 als Vertreter ins Kantonsparlament gewählt worden. Wie ich erfahren habe, fehlen Ihre Unterschriften beim oben erwähnten Postulat zur Tieferlegung der Westtangente.

Es würde mich freuen, wenn Sie die folgenden zwei Fragen in der Öffentlichkeit beantworten könnten, ist doch das Problem der Westtangente für viele Mitbürger eine grosse Belastung.

1. Warum haben Sie das Postulat zur Tieferlegung der Westtangente nicht unterschrieben?

2. Was schlagen Sie zur Lösung des Problems vor?

Gerne erwarte ich Ihre Antwort und verbleibe mit freundlichen Grüssen

Werner Gmür-Frei

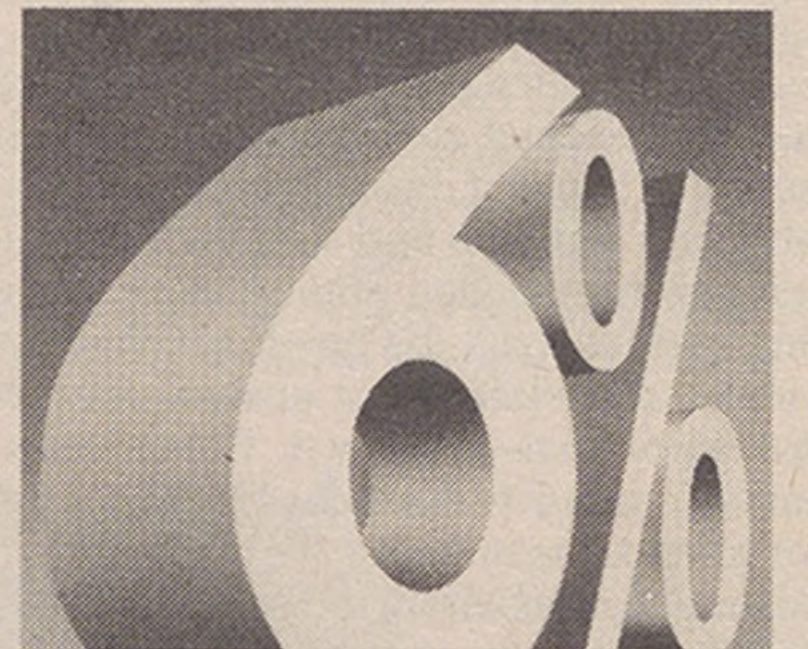
Baumschicksal

Am Donnerstagmorgen, den 18. Januar 1990, wurde das Bauamt I von Bewohnern der Liegenschaft Erismannhof im Zürcher Kreis 4 darüber informiert, dass am Vortag eine etwa 100jährige, mächtige und gesunde Kastanie auf dem Nachbargrundstück Hohlstrasse 151 verstümmelt worden sei. Sofortige Abklärungen des Gartenbauamtes ergaben, dass der isoliert stehende Baum voraussichtlich ein schützenswertes Objekt im Sinne des kantonalen Planungs- und Baugesetzes (PBG) gewesen wäre. Am Donnerstagnachmittag informierte das Bauamt I den Eigentümer, beziehungsweise den Baurechtsinhaber des Grundstücks schriftlich und bat ihn, zwei bis drei Tage auf weitere Massnahmen zu verzichten, um in dieser Zeit die Schutzwürdigkeit abklären zu können. Tatsächlich war die Kastanie zu diesem Zeitpunkt bereits unrettbar verloren.

Das Bauamt I nimmt diesen höchst stossenden Vorfall zum Anlass, auf die Notwendigkeit der schnellen Schaffung griffiger gesetzlicher Grundlagen zum Schutz bedeutender Stadtbäume hinzuweisen. Der Stadtrat wird dem Gemeinderat so bald als möglich eine Verordnung vorlegen, die das Fällen von grösseren Bäumen für bewilligungspflichtig erklärt.

FISCAPLAN

Ab 1. Januar 1990
noch mehr Zins.



Herrn M. Ruprecht



Schweizerische Bankgesellschaft

Limmattalstrasse 160
8049 Zürich-Höngg
Telefon 344 12 63

Eine ähnliche Verordnung bewährt sich in der Stadt Basel bereits seit etwa zehn Jahren. Es ist bedauerlich, wegen einiger rücksichtsloser Bauherren neue und schärfere Gesetze erlassen zu müssen. Wie aber das jüngste Beispiel Erismanndorf sowie frühere ähnliche Fälle zeigen, wird es dem Stadtrat erst mit einer griffigen Verordnung möglich sein, die Vorschriften des PBG über Natur- und Heimatschutz auch wirksam vollziehen zu können.

Immissionsschutz für Familiengärten im Juchhof

Postulat von Werner Furrer und Mitunterzeichnenden im Gemeinderat von Zürich

Der Stadtrat wird ersucht zu prüfen, ob er sich — eventuell im Einvernehmen mit dem Gemeinderat Oberengstringen — beim Regierungsrat dafür einsetzen will, dass längs der Nationalstrasse N1 zwischen Bernerstrasse und Limmattalbrücke im Quartier Altstetten wirksame Lärmschutzmassnahmen getroffen werden.

Begründung:

Die N1 durchquert im Juchhof das grösste Familiengartenareal der Stadt Zürich mit rund 770 Gartenparzellen. Das Areal wird seit über 20 Jahren durch äusserst starke Immissionen (Lärm, Abgase, Pneumabrieb) beeinträchtigt. Bereits im Jahre 1981 anerkannte der Regierungsrat in seiner Antwort auf eine kleine Anfrage der Kantonsräte Agnes Guler und Alfred Bartholet, dass Immissionsschutz nötig sei, ausserhalb der Wohngebiete — wie im Juchhofareal — aber nicht in die erste Dringlichkeitsstufe falle. Im gleichen Sinne äusserte sich der Bundesrat zu einer einfachen Anfrage von Nationalrätin Doris Morf. In der Folge beschränkte sich die Baudirektion auf das Bepflanzen der Böschungen längs der N1.

Dieser Schutz ist ungenügend und insbesondere nicht wirksam für die benachbarten Wohngebiete im Quartier Höngg und in der Gemeinde Oberengstringen. Da die N1 den Juchhof auf einem Damm durchquert, sind die Bewohner trotz der relativ grossen Distanz sehr stark betroffen.

In einem Mehrjahresprogramm des Regierungsrates sollen im Kanton Zürich bis 1992 Lärmschutzbauten an Autobahnen im Betrage von rund 53 Mio. Franken erstellt werden. Leider fehlen in diesem Programm jegliche Massnahmen im Bereiche des fraglichen Gebietes.

Zürich — Chance 1990

Für eine politische Kultur der ehrlichen Auseinandersetzung

Die Vorkommnisse der letzten Wochen und Monate müssen uns mit Sorge erfüllen, denn in unserer Stadt hat sich ein politischer Stil entwickelt, der von vielen Bürgerinnen und Bürgern nicht mehr länger goutiert werden kann.

Was kann in Zukunft besser gemacht werden?

Ich meine, im Stadtrat sei eine neue politische Kultur der ehrlichen Auseinandersetzung notwendig. Das wichtigste dabei ist, dass der Stadtrat wieder nach einem richtig verstandenen Kollegialitätsprinzip funktioniert. Grundsätzlich hat sich die Idee der Kollegialbehörde bis heute bewährt. Das Kollegialitätsprinzip darf jedoch nicht dazu missbraucht werden, dass immer dieselben Mitglieder einer Majorität gegen eine ebenso festgefahrene Minderheit ankämpfen. Ein richtig verstandenes Kollegialitätsprinzip bedeutet zum Beispiel, sich Argumente und Gegenargumente aufmerksam anhören und sich sachlich mit den gegensätzlichen Standpunkten auseinanderzusetzen. Es heisst abschätzen, wieweit die Meinungen auseinandergehen und feststellen, wo Berührungspunkte, nämlich Konsens besteht. Und vor allen Dingen heisst dies, zusammen Lösungen erarbeiten, die gegenüber der Bevölkerung verantwortet werden können.



nen. Eine richtig verstandene Kollegialbehörde kann jedoch nur funktionieren mit Menschen, die unabhängig sind in ihrem Denken und Handeln, die fähig sind, sich ein eigenes Urteil zu bilden und die etwas von den Sorgen und Nöten der Stadtbewohner verstehen.

Für viele mag es etwas hohl klingen, wenn von Verantwortung für das Gemeinwohl gesprochen wird. Zu oft stellte es sich im Nachhinein heraus, dass jene, die sich lautstark dem Gemeinwohl verpflichteten, in Wirklichkeit handfeste

Macht- und Interessenpolitik betrieben haben und dabei Sonderinteressen privilegiert haben. Eine neue politische Kultur muss auch hier neue Massstäbe setzen: Wer sich der Gemeinschaft verantwortlich fühlt, muss akzeptieren, dass es in unserer Gesellschaft immer widersprüchliche Interessen geben wird. Die gegensätzlichen Kräfte und Interessen, die in unserer Stadt nun einmal wirken, müssen auch vom Stadtrat besser wahrgenommen werden. In Zukunft muss er mehr auf Interessenausgleich bedacht sein, statt einseitig Interessen zu bevorzugen.

Für eine Kollegialbehörde jenseits der festgefahrenen Polarisation

Jede und jeder weiss, dass die Probleme unserer Stadt vielfältig und komplex sind. Deshalb kann es auch gar nie die Lösung geben. Meist sind mehrere Massnahmen zu kombinieren und schrittweise umzusetzen. Dieser Weg ist weit angemessener als das «Durchboxen» einer Radikallösung. Zu denken ist etwa an das Drogenproblem, die Kriminalität, die Verkehrsfragen, die Belastung der Bevölkerung durch Lärm und Schadstoffmissionen usw.

Natürlich sind in all diesen Fragen unterschiedliche Interessen mit im Spiel. Müssten wir nicht endlich eine neue Perspektive für die Politik der Stadt Zürich in den 90er Jahren aufzeigen? Eine Politik, die aus der sachlichen Auseinandersetzung resultiert und die jenseits der festgefahrenen Polarisation zwischen überholten Fronten steht? Möglich wäre das mit einem Stadtrat, der die alten Probleme mit viel neuem Mut angeht, der innovativ an Lösungen arbeitet und der etwas verändern will, damit für möglichst viele Menschen das Leben, Wohnen und Arbeiten in der Stadt wieder eine hohe Qualität erhält. Das wäre eine Chance für Zürich im 1990!

Susanne Hohermuth
Kantonsrätin und Stadtratskandidatin

Die Senioren Bühne im Reformierten Kirchgemeindehaus

(E.M.) Die seinerzeitige Idee eines Theaterspielens der über 60jährigen beschränkt sich nicht nur aufs Szenische. Ebenso anregend für die Betagten ist auch das Senioren-Orchester: wie beide Male manchmal sogar Gebrechliche echt künstlerische Leistungen erzielen, sollte vielen Altwerdenden ein glanzvolles Beispiel sein: Ist in dem heiteren Spiel der Hausautoren Hedi Wehrli und Joe Stadelmann «Wer haut uf d'Pauke?» der auf Krücken Gehende nicht wirklich gehbehindert? Die neugierigen Frauen scheinen von der Strasse hereingeschneit und beherrschen den Text vollkommen. Kein Wunder bei der ungefähr 15. Wiederholung!

Die Hauptperson ist ein Betuchter, der zum Aussteiger wird, weil ihm das allzu bürgerlich ausgerichtete Dasein widersteht. Natürlich akzeptiert ihn das zufällig gewählte Dorf erst kaum. Doch später wird er zu seinem Wohltäter. Als er sich geschätzt, ja fast geliebt weiss, flüchtet er, wie schon einmal. Er sucht einen neuen Platz, wo er sich ausbreiten kann. Sollte es (wie angedeutet) gar das Höngger Quartier sein? Dabei ist das Ganze neben Lustigem besinnlich und zum Nachdenken anregend — viel besser also als ein Schwank. Man lachelt über die menschlichen Schwächen und freut sich über das Gute, unverwundbar Herzliche der lebhaft Agierenden.

Solche Freizeitbeschäftigung ist nicht hoch genug zu preisen. Sie befriedigt die Gebenden wie die Empfangenden. Bei den Gebenden sind nicht bloss die Darsteller, sondern ebenso die unsichtbaren Helfer, welche die zweckmässig hergerichteten Kulissen verschieben, die Kleinigkeiten (Requisiten) beschaffen, das sehr nötige Büro besetzen oder die Auftritte überwachen. Die für das Publikum sichtbar vor ihm sitzende Souffleuse ist der Sicherheit wegen unentbehrlich, genau so wie die Techniker, die die Transporte besorgen zu den verschiedenen Vorstellungssälen. Weiter viel Glück!

Zeit verschenken

braucht weitere Mitarbeiter

Unter der Telefonnummer 341 77 00 erhalten inzwischen viele MitbürgerInnen aus dem Quartier Hilfe und Unterstützung für eine Notlage, in der sie allein sind. Die Gruppe «Zeit verschenken» ist gross und aktiv und trifft sich regelmässig, um anfallende Probleme zu besprechen. Eines dieser Probleme ist zur Zeit, dass weitere Mitarbeiter gebraucht würden, sowohl für den Telefondienst wie für den sozialen Einsatz. Jeder kann diesen, was Zeitaufwand und Art anbetrifft, selbst bestimmen. Wenn Sie sich entschliessen können, mitzumachen, rufen Sie uns doch an.

Zeit verschenken 341 77 00

Dringend

Wir suchen: **Teilzeit-Mitarbeiterin**
für 2—3 Tage, evtl. Halbtage pro Woche und für Ferienvertretungen.

Wir bieten: Kurzweilige und selbständige Arbeit in kleinem Team, Weiterbildungsmöglichkeit

Sie haben: bereits Detailverkaufserfahrung und Freude an gesunder Ernährung.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf! (Herrn Fontoliet verlangen).

Reformhaus

HÖNGGER-MARKT
Daniel Fontoliet • Regensdorferstr. 5
8049 Zürich • Tel. 01-341 94 80

Wir sind ein Ingenieurbüro für Haustechnik und suchen zur Ergänzung unseres Teams per sofort oder nach Vereinbarung eine flexible

kaufmännische Angestellte

für allgemeine Schreibarbeiten, Telefonablösung und Empfang.
Flinkes Maschinenschreiben und gute Deutschkenntnisse Voraussetzung. Fremdsprachen nicht erforderlich, jedoch EDV-Erfahrung erwünscht.
Unsere Büros befinden sich im Limmattal, Nähe Stadtgrenze und sind mit dem öffentlichen Verkehrsmittel gut erreichbar. Parkplatz vorhanden.
Sind Sie interessiert? Weitere Auskünfte erteile Ihnen gerne Herr W. Scheef
Ingenieurbüro Bösch AG
Zürcherstrasse 42
8103 Unterengstringen
Telefon 01/750 22 80

Das Fachgeschäft mit den gleich günstigen Preisen wie im

Discount FAWER

TV HIFI VIDEO
Höngger Markt • Tel. 01/341 57 00

Gesucht nach Vereinbarung an selbständiges Arbeiten gewohnte

Allein-Sekretärin

PC-Erfahrung erwünscht. Arbeitszeit 4 bis 4 1/2 Tage.
Melden Sie sich bitte bei **Sütrak AG**
Winzerstrasse 11, 8049 Zürich
Telefon 341 43 33

Delphis

Massage-Praxis

Klassische und neuzeitliche Therapien
L. B. Meuwly, dipl. Masseurin
Telefon 341 05 55

Wählen Sie

01-272 33 33

für Reparaturen und Renovationen im und ums Haus

Beolab Panel Lautsprecher. Reine Klangbilder.

Bang & Olufsen

Hans Reding

Sihlfeldstrasse 58
4611 66
vis-à-vis Lochergut

Möchten Sie gerne (auch teilzeitweise) als

Buchbinderin/ Mitarbeiterin

bei uns mitwirken? Sollten Sie Fachkenntnisse oder ganz einfach manuelles Geschick haben, würde uns Ihr Anruf freuen.
Edrum AG, Förrliuckstrasse 151, 8037 Zürich. Nähe Escher Wyss-Platz. Telefon (01) 272 67 76.

Wir kommen sofort!

HRW

Handwerkerring Waidberg

Was wäre Höngg ohne Wald?

Über den Zustand der Wälder in unserer Stadt informiert Sie unser Stadtratskandidat

Robert Neukomm
dipl. Forstingenieur ETH
anlässlich eines

Waldumganges

(bei jeder Witterung; gutes Schuhwerk empfohlen)

Datum: Sonntag, 28. Januar 1990
Besammlung: Bushaltestelle Hönggerberg stadtauswärts (Bus 69 oder 80) 14.00 Uhr.
Dauer bis zirka 16.00 Uhr.

Nach dem Waldumgang offeriert die SP Zürich 10 allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen kleinen Imbiss im ABZ-Kolonielokal Rütihof.

SP
Sozialdemokratische Partei Zürich 10

Samstag, 3. Februar 1990 - ab 21 Uhr

Fasnacht

Motto: **Walpurgisnacht**

Maskenprämierung
Guggenmusik **Bar**

Tanz mit "Les Poissons" bis 2 Uhr
Eintritt: Fr. 7.70 **Vollmasken gratis!**

Kinderfasnacht Samstag, 3. Februar 14.30 - 17.00 Uhr
Spiele - Film - Tanz

Kath. Pfarreizentrum Heilig-Geist
Limmattalstrasse 146 8049 Zürich

Eine Stadt ohne Kinder ist wie eine Wiese ohne Blumen



Offen und ehrlich für Zürich

Liste 13

SP
Sozialdemokratische Partei

Am 27. Februar 1990
beginnt das Chinesische
Jahr. Mögen im neuen Jahr
Ihre nahen und fernen
Reisewünsche in Erfüllung
gehen.



Wir



wünschen Ihnen viel Glück
im Jahr des Pferdes.

Ihre **polo**
Reisen AG

Markus Niederhauser
Barbara Dällenbach

Ihr Reisebüro in Höngg
34194 00

Telefon 342 48 78
Fax 342 48 78
Regensdorferstrasse 3

Offener Brief Offene Antworten

Wenn ein Pfarrer das Wort Gottes verkündet, steigt er auf die Kanzel. Wenn ein PR-Berater eine Stellungnahme veröffentlicht, greift er zur Feder und publiziert seine Botschaft in einer Zeitung. Wenn Pfarrherren andere als biblische Themen haben, stehen auch ihnen die Printmedien zur Verfügung (Interview im «Tages-Anzeiger» mit Pfarrer Karasek). So, oder so, die Meinungsäusserungen sind öffentlich. Die Frage der Leserin, ob der gewählte Weg angezeigt war, nahm somit seinen Anfang nicht mit der Publikation im «Höngger» vom 16. Januar — vielmehr seinen Fortgang. An gegensätzliche Meinungen sind wir in unserer offenen Gesellschaft gewohnt. Wenn hier als Leser-Reaktionen nur ablehnende zur Sprache kommen, so ist dies der schriftlich abgegebene Trend. Mündlich, telefonisch kamen diverse Zustimmung in den Eidgenossen und die Redaktion.

Der Offene Brief

Liebe Leserinnen und Leser

In letzter Zeit fällt mir auf, dass der «Offene Brief an...» völlig missbraucht wird.

Ich erinnere an den jüngst veröffentlichten von Karl F. Schneider an Pfarrer Svat Karasek (Höngger Nr. 2 vom 19. Januar 1990) «Schweizerpass als Eintrittskarte» — und möchte damit die Frage aufwerfen:

Gibt es nur noch den Weg der öffentlichen Massregelung? Wäre ein Gespräch oder ein persönlicher Brief nicht menschlich und fair? Der «offene Brief» ist doch recht eigentlich als Massnahme gedacht, wenn alle Interventionen auf persönlicher Ebene nicht fruchten, und wenn vor allem für das Gemeinwohl etwas erzielt werden soll.

Ein Gemeindeglied verriet mir kürzlich ein Lebensrezept, welchem sein betagter Grossvater mit grossem Erfolg nachlebt: «Zeersch harne, dänn hirne — und dänn horne!»

Susi Staiger, Höngg

Schweizerpass als Eintrittskarte?

Offener Antwortbrief an Karl F. Schneider

Sehr geehrter Herr Schneider

Ihren offenen Brief an Pfarrer Svatopluk Karasek im «Höngger» vom 19. Januar kann ich nicht einfach unwidersprochen lassen.

Auch ich habe das Interview mit Pfr. Karasek im «Tages-Anzeiger» vom 12. Januar gelesen — ja, ich habe den Artikel sogar herausgeschnitten. Vor genau einem Jahr wurde nämlich meine Tochter von Pfr. Karasek in der Höngger Kirche getauft. Damit sie erfährt, was für ein Mensch ihr Taufpfarrer war und als be-

sondere Erinnerung wollte ich diesen Artikel aufbewahren.

Nun frage ich mich aber ernsthaft, ob ich meiner Tochter auch den Brief von Ihnen aufbewahren soll. Denn sie muss doch auch lernen, wie es **nicht** gemacht werden sollte. Dass man sehr wohl Kritik anbringen kann, aber nur wenn sie fundiert und gerechtfertigt ist. Und genau das vermisse ich bei Ihrem Brief. Süß verpackt haben Sie in Ihrem Brief mit dem reisserischen Titel «Schweizerpass als Eintrittskarte?» bittere Worte ausgesprochen. Natürlich wurde er auf der ersten Seite abgedruckt — der Titel in leuchtendem Orange. Schliesslich sind Sie ja «öpper» in Höngg. Doch leider, Herr Schneider, kommt studieren manchmal vor probieren. Sie haben Ihre Hausaufgaben schlecht gemacht, darüber täuschen auch die schönen Worte über Reformator Hus, die Schönheit der CSSR und ihre liberale Vergangenheit nicht hinweg. Hätten Sie nämlich den Artikel im «Tagi» genau gelesen, wüssten Sie, dass Pfr. Karasek lieber heute als morgen zurück in seine Heimat gehen würde. Und wer kann es seiner Frau verargen, dass sie die Sicherheit der Schweiz der unsicheren Lage der CSSR vorzieht? Nach all dem Terror und dem tragischen Tod ihrer beiden ersten Kinder hat sie wohl genug durchgemacht. Deshalb erachte ich Ihre Vorwürfe als sehr unfair und gedankenlos. Sie finden es äusserst fragwürdig, dass Pfr. Karasek das schweizerische Bürgerrecht erlangen möchte, vor allem deswegen, weil er doch unsere Kinder unterrichtet. Aber, aber, Herr Schneider, welch' unnötige Panik — Pfr. Karasek unterrichtet doch keine Staatskinder! Ein Schuss Aktualität, liberale Menschlichkeit und Engagement kann doch dem Religionsunterricht nur nützen. Weil Pfr. Karasek sich für Flüchtlinge und die Menschenrechte einsetzt, kann man ihm wohl kaum vorwerfen, den Kindern subversive Gedanken zu indoktrinieren. Der absolute Höhepunkt Ihres Briefes ist aber wohl Ihre Forderung an Pfr. Karasek, seine Tapferkeit zu beweisen. Ich denke, er hat seine Tapferkeit und seinen Mut mehr als genug bewiesen, sonst wäre er nämlich nicht ausgebürgert und in den Westen abgeschoben worden — und somit auch nicht hier in Höngg!

Sie, Herr Schneider, fühlen sich nun als rechter Eidgenosse und Beschützer unserer Kinder herausgefordert, darüber zu richten, ob und warum jemand das Recht hat, einen Schweizerpass zu beantragen. Ich weiss, viele Leute in Höngg denken wie Sie. Aber ich hoffe für Höngg (und besonders für die Kinder), dass es auch Quartierbewohner gibt, die mehr Verständnis und Toleranz aufweisen.

Mit freundlichen Grüßen Beatrice Meier

P.S. Damit jegliche Missverständnisse gleich ausgeschaltet sind, möchte ich klarstellen, dass ich Pfr. Karasek nur flüchtig kenne und mit seiner Familie überhaupt keinen Kontakt habe.

Hauptursache der modernen Völkerwanderung

Wir verkennen nicht, dass wohl die Mehrheit der führenden Schicht in unserem Lande nur das Beste für unser Land und seine Bevölkerung anstrebt. Sie möchte ihre ethisch und menschlich hochstehenden Ideale verwirklichen. Ebenso lässt sich nicht leugnen, dass die führende Schicht Elemente am Rande der Kriminalität mitumfasst, welche nur wirtschaftliche, also materielle Werte als Werte gelten lässt. Diese Schicht hat durch ihre Rücksichtslosigkeit und ihr grosses wirtschaftliches Gewicht in vielen Fällen ausschlaggebende Bedeutung.

Bekanntlich kann man dem Stimmbürger ein X für ein U vormachen und jeden Unsinn «verkaufen», wenn man für die Propaganda die nötigen paar Millionen aufbringt. Das hat zu bedeuten, dass wir in entscheidenden politischen Fragen letztlich von der wirtschaftlichen Macht dirigiert und zensuriert werden.

Wie man weiss, spielt beim Verkauf eines Produktes der Preis oft die entscheidende Rolle. Um den Preis niedrig zu halten wird auf die Preise der Rohstoffe rücksichtslos gedrückt. Sehr viele Rohstoffe kommen aus den Drittweltländern. Die dort wohnenden Rohstoff«erzeuger» geben den Preisdruck an ihre Belegschaft weiter. Damit für sie selbst ein happiges Stück abfällt, bezahlen sie Schundlöhne, die kaum fürs warme Wasser ausreichen. Das ist der hauptsächlichste Grund für das Elend in der Dritten Welt, zusammen mit der Willkürherrschaft der dortigen Grossgrundbesitzer. Wenn diese Länder obendrauf erst noch verschuldet sind, so geht das ebenfalls zu Lasten ihrer Ausbeuter und Menschenschinder, die «ihr» zusammengestohlenes Geld auf den Banken der ersten Welt anlegen, das damit in der Dritten Welt fehlt. Nun hat es sich in der Dritten Welt allmählich herumgesprochen, dass man in die Länder der ersten Welt auswandern muss, wenn man der unmenschlichen Ausbeuterei und Diktatur jener Menschenschinder entgehen will. **Das ist der wichtigste Grund für die Völkerwanderung unserer Tage.** Das Verständnis dieser Zusammenhänge zeigt, wie man — im Sinne echter Menschlichkeit — die Asylantenströme zum Versiegen bringen kann: Die verbrecherischen Regierungen in der Dritten Welt müssen abtreten und durch Regierungen ersetzt werden, welche die Menschenrechte gewährleisten. Diese Einsicht ist an sich nicht neu, sondern in unserer massgeblichen politischen Schicht längst bekannt.

Diese Schicht hat jedoch gemerkt, dass das Baugewerbe und das Spekulantentum von der Einwanderung gewaltig profitiert und möchte deshalb die Einwanderung bis zum «es geht nicht mehr» verweigern. Weil die Kirchen — vom Unglück der Einwanderer betroffen — die

Not lindern möchten, ohne nach den Ursachen zu fragen, machen sie das üble Spiel der massgeblichen politischen Schicht mit und klassifizieren jene die nicht mitmachen als Unmenschen ab. So wurde es möglich, dass man der Einwanderung nur als Symptom begegnet und überhaupt nichts unternimmt, um die Ursache — die Zustände in der Dritten Welt — zu beseitigen. **(Stimmt nicht — siehe diesbezügliche Informationen im «Höngger», Redaktion)** Gediend ist aber damit nur der führenden Oberschicht, dem Spekulantentum und einigen Kreisen in Industrie, Gewerbe und den Grossverteilern. **Nicht gediend ist damit der allgemeinen Bevölkerung und schon gar nicht ihrer Nachkommenschaft:** Man braucht kein Prophet zu sein um zu erkennen, dass die Umkrempelung die Verhältnisse in ganz Europa auf den Kopf stellt und dass die europäische Kultur schliesslich völlig zerstört werden wird. Der Schaden wird durch die alternative «Kultur» mit ihren Traumgebilden nicht ausgeglichen und nicht einmal gemildert werden können. Die Meinung, wonach eine weltweite Einheitsstrasse geschaffen werden könnte ist falsch, vergl. den Artikel «Die Völkerwanderung als Hauptursache sozialer Spannungen!» in der Zeitung «Volk und Heimat» Nr. 1, 1989, von Dr. med. Walter Fischbacher.

Wir lasten der führenden Schicht weiter an, dass sie unter sich den Boden aufgeteilt hat und dass jeder für ein Linsengericht ein riesiges Stück Urwald roden darf. Am gewaltigen Reichtum der Urwaldhölzer haben sich jene Herrschaften abermals bereichert und der Schaden, den sie damit der ganzen Menschheit zufügen ist ihnen völlig gleichgültig. Nicht nur gehört weltweit das Verursacherprinzip in den Gesetzen verankert. Vielmehr müsste der Staat — wenn er schon das private Eigentum garantiert und gewährleistet — auch ein **Allgemeineigentum** umschreiben. Er müsste Anwalt der Allgemeinheit werden, wie er auch Einzelne vor ungerechtfertigten Forderungen der Allgemeinheit zu schützen hat.

Robert Zwahlen, Gemeinderat
Ottenbergstrasse 48, 8049 Zürich

Offene Antwort

auf einen Offenen Brief an Herrn Pfarrer Karasek

Sehr geehrter Herr PR-Berater
Karl F. Schneider

Gestatten Sie, dass ich Sie auch mit Ihrem Beruf anspreche, gilt es doch — nach der Lektüre Ihres Offenen Briefes zu schliessen — als sehr freundlich, einen Brief mit der Berufsbezeichnung des Adressaten zu eröffnen. Was mich in Ihrem Schreiben erstaunt und erschreckt, ist der Satz: «**Dafür habe ich Verständnis**». Damit markieren Sie Ihren Standpunkt, etwa Ihre «höhere Werte», selbstherrlich. Verständnis, wofür? Natürlich dafür, dass ein Vertriebener nach Möglichkeit wieder in sein Vaterland zurückfinden will. Welchen Grossmut zu solchem Verständnis! Doch zweifle ich an Ihrem Verständnis, wenn Sie sich's nicht verkneifen können, aus sicherer Position gegen einen leidig-prüften Menschen und Kämpfer für die Freiheit und gegen geistige Knebelung loszuziehen. Dabei werfen Sie sich in die Brust und holen den verstaubten Begriff Eidgenoss hervor. Eidgenoss = ?

Es ist für mich und hoffentlich noch für viele andere Menschen in Höngg deprimierend, wie Sie, sehr geehrter Herr PR-Berater von der sauberen Schweiz aus das Verhalten eines Verfolgten beurteilen. Doch eines tröstet mich: Hier in Höngg gibt es offenbar mindestens einen Eidgenossen, der auch bereit ist, für den Fortbestand seinesgleichen und den guten Ruf der sauberen Schweiz zu kämpfen und die Kritik am richtigen Ort anzusetzen. Vaterland kannst ruhig sein!

Hochachtungsvoll Alb. Kienzi

«De Fasnachtschüechli-Dieb»

Kasperlspiel, mit Überraschung für Kleinkinder (Dauer zirka 30 Minuten). **Samstag, 27. Januar 1990**, um 14.00 und 16.00 Uhr im Kolonielokal, Rütihofstrasse 9, Rütihof. Bitte Sitzkissen mitbringen! Eintritt Fr. 2.—. Veranstaltung des Eltern- und Freizeitklubs Rütihof. Auskunft: U. Bitho, Telefon 342 03 30.

Höngg: So finden sie den Meierhofplatz von 1987, die Singlistrasse, von 1988 oder die Regensdorferstrasse 22 von 1989. Nicht nur die Bilder allein sind schön, nein auch die Rahmen sind zaubervoll mit Blümchen oder Schleifen verziert. Frau Gabriel zeichnet alles sehr gefühlvoll mit Bauernfarben. Ihre Bilder sind für Holzzimmer geeignet. Sie bringen eine schöne, heimelige Stimmung auf. Frau Gabriel hat wahrscheinlich den Frühling am liebsten, denn ihre Bilder zeigen Höngg im Frühling. Ich habe diese Bilder nicht nur gewählt, weil sie mir gefallen, sondern weil ich Frau Gabriel auch persönlich kenne und sie meine Nachbarin ist. Ich glaube, Frau Gabriel will mit ihren Bildern die Erinnerungen an Höngg zurückrufen.

Daniela Cammarano

***)Es gibt im Zentrum von Höngg permanente Kunstgalerien. Vielleicht könnte der «Höngger», unterstützt durch ein gutes Wort unserer Volksbildner, gelegentlich für einen Besuch dort animieren. Einen Artikel über eine aktuelle Ausstellung könnte als Anlass genommen werden für die Klassen-Presse-Betrachtung.**

Das Bild



Dieses Bild ist von Elvira Pfister, es heisst **Winterpfad**. Das Bild kann einen richtig verzaubern, es fasziniert einen auf wunderbare Weise. Einige Betrachter finden es vielleicht öde, aber ich kann im Bild vieles mehr sehen. Es stellt einen Hügel, ein paar Sträucher, einen Zaun und den Himmel dar. Der Himmel bildet, wie solls anders sein, den Hintergrund. Er ist komisch, also nicht ganz echt; die Farben sind zartbläulich, aber es sieht schön aus. Das Bild stimmt mich nachdenklich. Nach meiner Ansicht, strahlt das Bild einfach eine spürbare Stille und Ruhe aus. Wenn ich dieses Bild anschau, kommen in mir Gedanken auf, wie: Schön diese Stille, oder wundervolle Natur! Ich finde, dieses Bild ist ein Beweis dafür, wie die Natur schön sein kann!

Dorothea Grob

Das Schloss



Wir gehen mit der Klasse an die Hobby-Kunstausstellung. Unsere Lehrerin macht die Türe auf, und wir treten in den Ausstellungsraum ein. Da gibt es viele Bilder, Puppenhäuser, Marionetten und sogar zwei Schlösser. Das eine dieser Schlösser gefällt mir sehr. Es ist das **Schloss Hegi**, das Herr B. Gräzer gebaut hat. Es gefällt mir wegen den kleinen Einzelheiten. Im Hofe des Schlosses brennt eine kleine Laterne. Sie passt zum Schloss und macht es hübscher. Im Schlosssturm entdeckte ich beleuchtete Fenster. Aus einem dieser Fenster schaut gar der Schlossherr. Auch der Wassergraben, rund um das Schloss, ist wie echt. Neben diesem Wassergraben gibt es auf allen Seiten Tannenbäumchen zwischen denen sich die Rehe tummeln. Ich finde sogar eine Bärenhöhle, die durch einen Bären bewohnt wird. Auf beiden Seiten der Bärenhöhle führen zwei Wege zum Schloss zurück. Ach, was schreibe ich noch lange. Kommen Sie selbst schauen, wie schön das Schloss ist.

Jakob Zajac

Gelegenheit für einen Besuch bietet sich noch dieses Wochenende: **Samstag, 26. Januar** von 15.00 bis 19.00 und am **Sonntag, 27. Januar**, von 15.00 bis 18.00 Uhr.

*Ich nehme keine Präservative,
weil sich die Frauen
davor ekeln.*
MÄNNERGESCHWÄTZ.

STOP
AIDS

Da spricht ein Mann nicht nur für eine Frau, sondern für die Frauen schlechthin. Hat er sie alle befragt? Woher weiss er, dass sich die Frauen vor Präservativen ekeln? Solche Aussagen gehören ins Reich des Männergeschwätzes, das die eigenen Fantasien in die Wünsche der Frauen ummünzt. Vielleicht ekelt sich frau viel eher vor einem Mann, der nicht bereit ist, seine Verantwortung wahrzunehmen — mit dem Präservativ.

Mit Mut in die Zukunft

Verkehrte Verkehrspolitik schadet dem Ansehen und dem Gedeihen der Stadt.

Zürich war offen, grosszügig, zukunftsorientiert. Heute offeriert man Schikanen, Verhinderungen, Feindbilder und Abschirmung für Zürichs Zukunft. Keine Lösungen. Aber Verlust von Ansehen unserer Stadt.

Die Schuld trifft den uneinigen Stadtrat und das Stadtparlament.

Die SVP fordert: Umweltschonende Lösung des Verkehrsproblems.

Die SVP will

- den unterirdischen Zusammenschluss der in die Stadt geführten Nationalstrassen
- moderne Verkehrsleitsysteme
- grossräumige Umfahrung von Zürich. Also Verkehrsentsflechtung statt Verkehrsstauung.

Die SVP der Stadt Zürich will, dass alle künstlich errichteten, verkehrshemmenden Schikanen auf Durchgangssachsen abgebrochen werden.



Schikanen stauen den Verkehr, fördern Umweg- und Suchfahrten, begünstigen Chaos und vermehren die Abgase.

Die SVP will

- Parkhäuser am Cityrand
- Park and Ride-Möglichkeiten in den Agglomerationen
- Verkehrsberuhigung in den Wohnquartieren.



Fehlende Parkierungsanlagen führen zu unerwünschtem Suchverkehr in Wohnquartieren.



Gute, moderne, zukunftsgerichtete Lösungen verflüssigen den Verkehr, entlasten die Stadt und vermindern die Schadstoffe.

Stop der einseitigen, kleinteiligen Verkehrspolitik. Stop den Schikanen. Rasche umweltfreundliche und weltstädtische Lösungen tun Not.

Für ein lebenswertes Zürich: endlich Probleme lösen! Wählen Sie SVP

LISTE **2**

132.0.3

SVP



Schweizerische Volkspartei der Stadt Zürich

Die Partei des Mittelstandes

TEPPICH BIAGGI

Sonderverkauf

Amtl. bewilligt vom 15. bis 27. Januar 1990

15% auf Teppich- und PVC-Resten
10% auf Teppiche
bis 20% auf Bodenbeläge
20% auf Vorhänge
20% auf Orientteppiche

Reservation o/Anzahlung möglich!



TEPPICH BIAGGI

im Einkaufszentrum

8105 Regensdorf, Telefon 840 50 26

• GRATIS-Verlegemesser • GRATIS-Ausmessen
• GRATIS-Auslieferung • Verlegeservice

Das Fachgeschäft in Ihrer Nähe



In den Gemeinderat
Dominique Dubois

Liste 2

"Die SVP ist meine Partei, weil ich bürgernah politisieren kann."

SVP

Kreispartei Zürich 10



LIPPUNER-KUNZ

LIEGENSCHAFTEN-VERWALTUNG

Luggwegstrasse 50 Postfach 8048 Zürich

Unsere jahrelange Erfahrung in Handel und Verwaltung soll auch Ihr Nutzen werden. Wir sind in Ihrer Nähe.

Verwalten
Verwalten
Verkaufen

01/432 00 77

akermann

malerarbeiten
gut und
preiswert
tobeleggweg 34
8049 zürich
tel.01 341 8664

Isabelle Lancray Schönheitspflege
Traitements de beauté
Beauty treatments

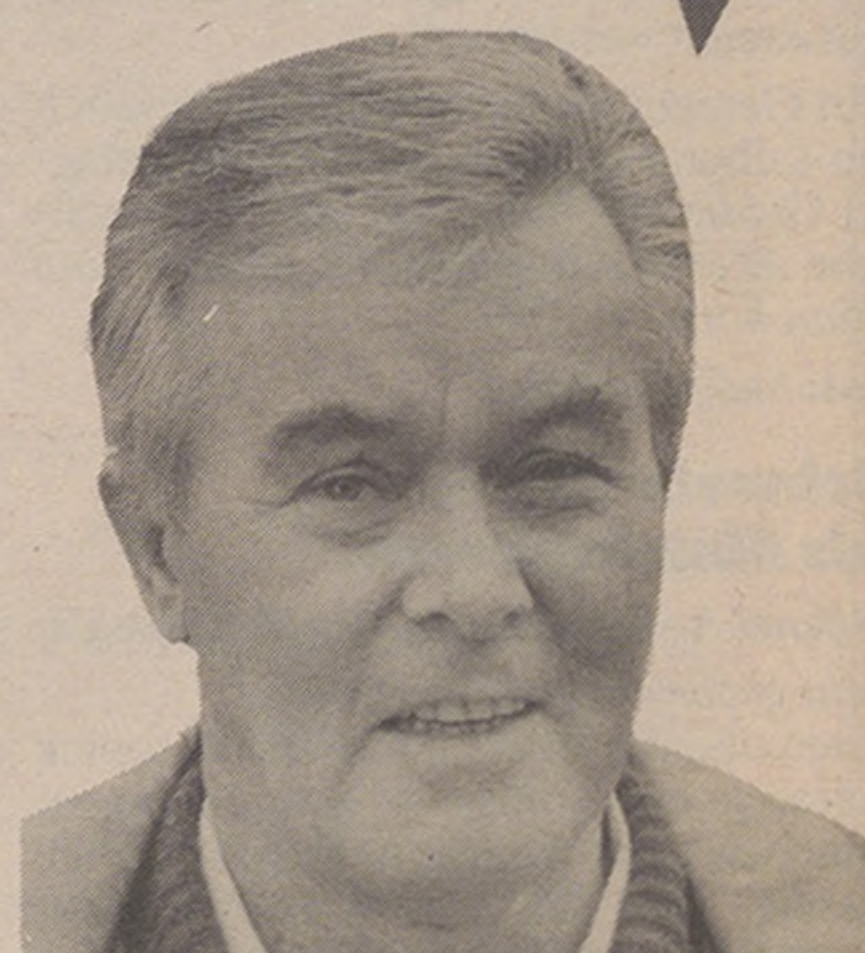
Ursula Dossenbach

Esthéticienne dipl. Stendhal Paris

Im letzten Hochhaus an der
Riedhofstrasse 378 (9. Stock)
8049 Zürich-Höngg

Telefon **341 06 54**

**Vom asozialen
Bodenmarkt
zum sozialen
Wohnungsbau**



Peter Heeb

**Offen und ehrlich
für Zürich**

Liste 13

SP
Sozialdemokratische Partei

Neueröffnung

Praxis für Zahnprothetik
(mit Labor)

Josef Keri
dipl. Zahnprothetiker
Höngger Markt
Limmattalstrasse 200
Telefon 341 37 97

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 8.30 bis 11.30 und
14.00 bis 17.00 Uhr.

Urs Blattner
Polstererei-Innendekorationen

Dipl. Polsterer-Innendekorateur empfiehlt sich für sämtliche Polster- und Neubezugsarbeiten. Vorhänge, Vorhangdekorationen, Spannteppiche, Teppichverlegearbeiten, Wandbespannungen, Bettwaren, Wohnberatung usw. Grosse Auswahl. Gratis-Offerten. Bitte telefonische Voranmeldung

Im Sydeffeld 6, 8037 Zürich, Tel. 271 83 27
(Fortsetzung der Ackerstrasse)

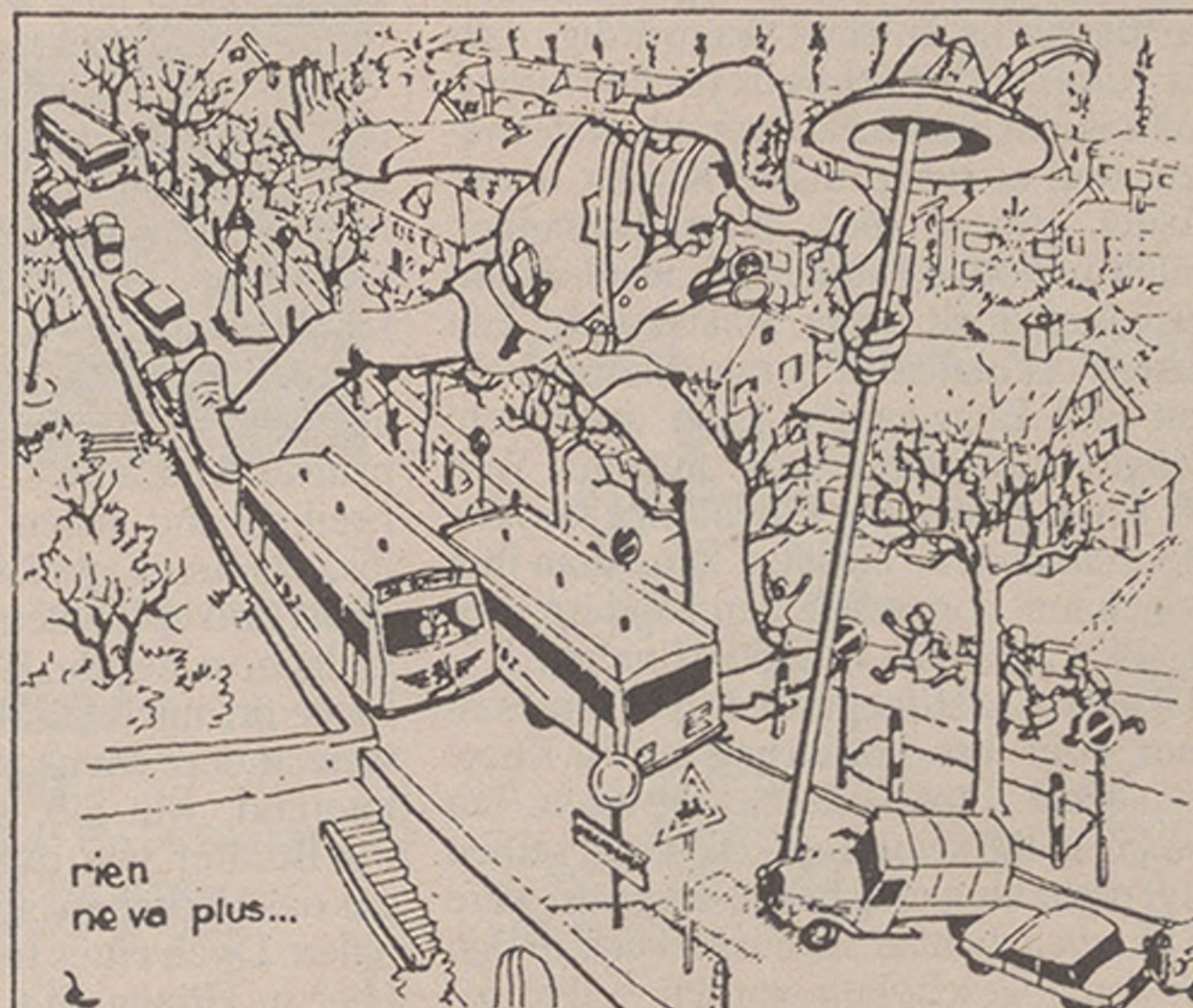
vor dem Geschäft



Ideen
zum
Wohnen.



MITGLIED DES SCHWEIZERISCHEN
VERBANDES DER INNENDEKORATEURE,
DES MÖBELFACHHANDELS UND DER SÄTTLER



Nur **krank**
Organismen bauen
in ihre Zirkulations-
wege **Schikanen**
ein.

**Verkehrspolitik
mit Vernunft**

Liste 4

Sind Sie eine in Höngg wohnhafte

Hausfrau,

verfügen Sie über ein sep. Zimmer oder
Bastelraum und hätten Freude zirka 2 bis
4 Stunden pro Woche in der **Mode-**
branche tätig zu sein, dann melden Sie
sich bitte unter Chiffre Nr.1866 an den
Verlag «Höngger», Postfach, 8049 Zürich

ES TECHNIK

Büromaschinen + Karteilifte
Ernst Seiler
Limmattalstrasse 151
8049 Zürich
Telefon 01/342 16 30

**Service/Reparaturen
Verkauf**

Ladenöffnung
Montag bis Freitag
13.00 bis 17.15 Uhr

LIMMATTAL APOTHEKE

Christine Demierre bei der Wartau 01/341 76 46

Betrifft: immer noch Fieber

Länger andauerndes Fieber, sehr hohes
Fieber, das nicht sinkt, fiebernde Klein-
kinder und ältere Patienten gehören in
ärztliche Behandlung.

Sieben Vorstösse im Gemeinderat zur Offenen Planung Rütihof

Gemäss Auskunft des Bauamtes II hat der Stadtrat an seiner Sitzung vom 10. Januar 1990 vom Bericht und den Resultaten der Offenen Planung Rütihof für die Nutzung des städtischen Areals an der Frankentalerstrasse/Regensdorferstrasse zustimmend Kenntnis genommen.

Gleichzeitig haben an der Ratssitzung vom 10. Januar 1990 Höngger Gemeinderätinnen und Gemeinderäte die Vorstellungen und Wünsche der Bevölkerung übernommen und mit folgenden sieben Vorstössen deponiert:

Postulat von Jean E. Bollier und Hermann Aebi über Zentrumseinrichtungen im Rütihof

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Vorschläge und Wünsche aus der Offenen Planung Rütihof hinsichtlich eines Ausbaues von Zentrumseinrichtungen wie Postdienststelle, Kiosk, Ladenlokalitäten, Arztpraxis, bei der geplanten städtischen Überbauung an der Geeringstrasse/Rütihofstrasse bei der Nutzungsfestlegung berücksichtigt werden können.

Begründung

Im Rahmen der Offenen Planung Rütihof hat eine Haushaltumfrage deutlich bestätigt, dass im neusten Quartier Zürich's Wünsche nach Zentrumseinrichtungen bestehen und damit die Quartierversorgung verbessert werden könnte.

Postulat von Hermann Aebi und Dr. Sylvia Staub über die Errichtung eines Freizeit- und Gemeinschaftszentrums im Rütihof

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine kreditschaffende Weisung vorzulegen, mit welcher auf dem städtischen Areal zwischen Regensdorfer-, Frankental-, Geeringstrasse—Im Oberen Boden eine Freizeiteinrichtung im Sinne eines Gemeinschaftszentrums, in Anlehnung der Vorschläge der Offenen Planung Rütihof und in Absprache mit den Zürcher Gemeinschaftszentren der Pro Juventute, errichtet wird.

Begründung

Im Rütihofquartier fehlt ein Treffpunkt, aus dem heraus sich Quartierleben entwickeln kann und Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung angeboten werden. Mit der Errichtung einer solchen Anlage sollen auch diesbezügliche Bedürfnisse des oberen Teiles von Höngg abgedeckt und gleichzeitig die Freizeitanlage Wipkingen etwas entlastet werden.

Jahreskonzert 1990 Musikverein Eintracht Höngg

Am Samstag, 27. Januar 1990, um 20.15 Uhr, laden wir Musikanten Sie, liebe Leser, recht herzlich ins Reformierte Kirchgemeindehaus Höngg an der Ackersteinstrasse 186 zu unserem Jahreskonzert ein. Geboten werden Ihnen in einem ersten Teil zeitgenössische Originalblasmusikkompositionen, in einem zweiten Teil erfreuen wir Sie mit musikalischen Leckerbissen leichteren Genres.

Originalblasmusik

Eröffnet wird der Konzertabend mit der «Hymne à la Musique» des Franzosen Serge Lancen, einem «Lobgesang an die Musik», kraftvoll und majestätisch. In der «New Baroque Suite» verstand es Ted Huggens ausgezeichnet, Elemente aus Klassik und Pop miteinander zu verbinden und zu einer Einheit verschmelzen zu lassen. Einen weiteren Höhepunkt im Programm bildet wohl das «Concert Prelude» des Briten Philip Sparke. Der noch heute äusserst populäre Marsch «B.B. & C.F.» des 1932 verstorbenen James Ord Hume schliesst den ersten Konzertteil ab.

Fox tönende Wochenschau

Diese 1928 erstmals ausgestrahlte Filmwochenschau der amerikanischen Gesellschaft «20th Century Fox» vermittelt seit 1930 auch in Deutschland die Ereignisse der vergangenen Woche. Handelte es sich hier um Aktualitäten des Zeitgeschehens, so soll Ihr Augen- und Ohrenmerk im weiteren Konzertverlauf auf «tönende» Monumente des Musikschaffens dieses Jahrhunderts gerichtet werden.

Postulat von Arthur Müller und Jean E. Bollier über Tempo-30-Zonen im Rütihofquartier

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie in den beiden Teilgebieten des Rütihofquartiers — Gebiet Naglerwiesenstrasse und Gebiet Geeringstrasse/Rütihofstrasse/Im Oberen Boden — eine, mit baulichen Massnahmen begleitete Tempo-30-Zone errichtet werden kann.

Begründung

Die Meinungsumfrage der Offenen Planung Rütihof mit einer Beteiligung von fünfzig Prozent aller Haushalte (!) hat einerseits eine deutliche Zustimmung zu Verkehrsberuhigungsmassnahmen im Sinne einer flächendeckenden Tempo-30-Zone ergeben. Die beiden abgeschlossenen Gebiete eignen sich andererseits verkehrstechnisch vorzüglich für eine solche Massnahme. Die Realisierung sollte raschmöglichst eingeleitet werden, insbesondere weil damit auch dem Gebot der Verbesserung von kindersicheren Schul- und Kindergartenwegen Nachachtung verschafft wird.

Postulat von Jean E. Bollier und Arthur Müller über eine zusätzliche Fussgänger- und Velobrücke im Rütihofquartier über die Frankentalerstrasse

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die beiden, durch die vierspürige, regionale Hauptverkehrsstrasse voneinander getrennten Quartierteile Naglerwiesenstrasse und Geeringstrasse/Rütihofstrasse/Im Oberen Boden durch eine zusätzliche Fussgänger- und Veloverbindung über die Frankentalstrasse im Bereich der Einmündung der Geeringstrasse besser verbunden werden können.

Begründung

Die Zusammengehörigkeit und die Nutzung der schon bestehenden, aber noch unvollständigen Quartierstrukturen im Quartier Rütihof können mit der postulierten Massnahme gewichtig verbessert werden.

Postulat von Arthur Müller und Werner Furrer über die Nutzung des projektierten Schulhauses Rütihof für die Quartierbedürfnisse.

In einem so vielversprechenden Rahmen darf natürlich ein Sousa-Marsch nicht fehlen: Mit «Hands across the Sea» werden nicht nur Liebhaber konzertanter Märsche auf ihre Rechnung kommen. «The laugh'n' Charleston» von Jef Penders versetzt Sie in die Zeit Al Capones. Vor Ihrem (geistigen) Auge werden Girls in ihren Fransenröcken, mit Pagenfrisuren und typischem Feder schmuck im Stirnband Revue passieren. Ein Besuch bei George Gershwin, dem amerikanischen Erfolgskomponisten, steht auf dem Programm. Unterhalten werden Sie dabei mit einigen seiner schönsten Melodien. Bedeutende «Big Bands in Concert» haben sich angekündigt. Lassen Sie die wilden 60er aufleben und sich mitreissen vom «Classic Rock'n'Roll».

Tombola und Tanz

Neben all diesen musikalischen Glanzpunkten halten wir wie immer verschiedene Getränke und Speisen für Sie bereit, eine reichhaltige Tombola lädt zum Loskauf ein und zum Tanz spielt das Duo Golden Gate auf.

Bitte beachten Sie, dass wir im Sinne einer weiteren Dienstleistung für unsere Konzertbesucher dieses Jahr erstmals einen Vorverkauf durchführen, und zwar am Samstag, 27. Januar 1990, von 10.00 bis 12.00 Uhr, im Saal des reformierten Kirchgemeindehauses Höngg.

Sollten wir Ihr Interesse für unsere musikalische Rückschau geweckt haben, zögern Sie nicht und erleben Sie einen unterhaltsamen Konzertabend mit Ihrer «Eintracht».

Pressedienst MVEH:
Karin Keller, Liliane Rubin

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Vorschläge der Offenen Planung Rütihof über die Nutzung von Räumen und Anlagen des projektierten Schulhauses Rütihof für die Quartierbedürfnisse, vor allem hinsichtlich sportlicher Betätigungen der Bevölkerung und des Vereinssportes, der Realisierung zugeführt werden können.

Begründung

Gemäss Resultaten der Offenen Planung Rütihof wünscht das Quartier einen engen Bezug zum entstehenden Schulhaus Rütihof. Insbesondere im sportlichen Bereich sollen Bedürfnisse der Bevölkerung und der Vereine beim Nutzungskonzept berücksichtigt werden.

Postulat von Jean E. Bollier über eine Multikomponenten-Entsorgungseinrichtung für eine ökologische Abfallbewirtschaftung

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie in der geplanten städtischen Zentrumsüberbauung im Rütihofquartier an der Geeringstrasse/Rütihofstrasse eine Multikomponenten-Entsorgungseinrichtung im Sinne der umfassenden ökologischen Abfallbewirtschaftung realisiert werden kann.

Begründung

Gemäss Resultate der Offenen Planung erwartet die Bevölkerung des Rütihofquartiers Verbesserungen der Möglichkeiten, die Abfallentsorgung ökologisch sinnvoll vornehmen zu können.

Motion von Peter Heeb, Mitunterzeichnenden über die Errichtung von Alterswohnbauten und weiterem Wohnungsbau im Rütihofquartier.

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung vorzulegen, mit welcher die Errichtung von zeitgemässen Alterswohnheim- und Pflegeheimplätzen auf dem städtischen Areal Geeringstrasse/Rütihofstrasse, unter eventuellem Einbezug eines Pflegeheimes der Klara-Fehr-Stiftung und der weiteren Anliegen aus der Offenen Planung Rütihof hinsichtlich Wohnungsbau (Alterswohnungen, Grossraumwohnungen, Familienwohnungen), realisiert werden kann.

Begründung

Bei der Offenen Planung Rütihof bejaht die Quartierbevölkerung die Errichtung von Altersinfrastruktur, sofern diese nicht zu massiv ausfällt. Anzustreben ist eine sinnvolle Mischung von Wohnungen für unterschiedliche soziale Bedürfnisse zusammen mit Alters- und Pflegeeinrichtungen.

Wir gratulieren

Liebe Jubilarinnen und Jubilare

Wir Höngger möchten Ihnen von ganzem Herzen zu Ihrem Ehrentag gratulieren! Gesundheit möge Sie begleiten und guter Mut und Fröhlichkeit die Tage leiten. Ein wunderbarer Herzengast ist das Glück. Es kommt ungerufen, überflutet das Herz und verschwindet leise. Es liegt selten in grossen Ereignissen, sondern in ganz kleinen Dingen des Alltags, in stillen Augenblicken!

Ein neues Lebensjahr beginnt für Sie und uns alle. Wir wollen es nützen und dankbar sein für jeden neuen Tag, den Tag in Dankbarkeit annehmen. Gott segne und behüte Sie. Mit lieben Gedanken grüssen wir Sie alle herzlich.

Geburtstag feiern:

28. Januar
Frau Maria Woltangel
Limmattalstrasse 371; 97 Jahre

30. Januar
Herr Philipp Friedländer
Riedhofweg 4; 96 Jahre

Mit herzlichen Grüssen
Frauenverein Höngg
Quartierverein Höngg
Quartierzeitung «Höngger»



Auch aus der Flasche kommen Kalorien

Die Schweizerische Fachstelle für Alkoholprobleme SFA, Lausanne, erinnert daran, dass die alkoholischen Getränke gar nicht unwesentlich zu überschüssigem Fett beitragen. Die Kalorien stammen dabei zum einen aus dem Zucker, der in den Getränken noch enthalten ist, zum grössten Teil jedoch aus dem Alkohol. Ein Gramm Alkohol liefert dem Körper sieben Kalorien oder 29 Joule. Alkohol-Kalorien sind ausgesprochene Dickmacher, weil diese «Energie» nicht für Arbeit verwendet werden kann. Dazu würde der Körper Zucker und nicht dessen Abbauprodukt Alkohol benötigen.

Jeder Schweizer führt seinem Körper im Durchschnitt pro Jahr zirka 60000 Kalorien oder 250000 Joule in Form von alkoholischen Getränken zu. Fast ein Zehntel der Energieraufnahme besteht beim Durchschnittsschweizer aus Alkoholischem! Wer auf seine Linie achtet, tut gut daran, an die Kalorien im Glas zu denken!

FDP-Standpunkte für eine liberale, bürgerliche Politik

Wohnungsbau gegen Wohnungsnot

Zürich hat in letzter Zeit wieder unbewilligte Demonstrationen mit Sachbeschädigungen erlebt. Sie sollen auf das Wohnungsproblem in unserer Stadt aufmerksam machen. Ob sich die Demonstranten dieses Thema ausgewählt haben, weil es gegenwärtig besonders aktuell ist, oder ob es ihnen um den Krawall und die mutwillige Zerstörung bürgerlicher Einrichtungen geht, ist nicht klar! Klar dagegen ist, dass diese Demonstrationen keinen einzigen Quadratmeter neuen Wohnraum schaffen — im Gegenteil: die Wohnlichkeit in unserer Stadt wird damit gerade nicht gefördert.

Will man das Wohnungsproblem in Zürich ernsthaft bekämpfen, so muss folgendes getan werden:

1. Anwendung des neuen, kantonalen Wohnbauförderungsgesetzes

Das vom Stimmbürger im letzten Herbst gutgeheissene kantonale Wohnbauförderungsgesetz bringt eine ganze Reihe von Instrumenten, die es anzuwenden gilt. Zur Verbilligung von Wohnungen können vom Kanton und der Stadt Investitionsbeiträge ausgerichtet werden, sofern es darum geht, Familienwohnungen zu vergünstigen, an geeigneten Orten Alterswohnungen zu bauen und ganze Wohnsiedlungen für mittlere und untere Einkommensklassen zu schaffen. An kaufwillige Mieter, die Eigentümer ihrer Wohnungen werden wollen, können Hypotheken und Darlehen zu günstigen Bedingungen gewährt werden, sofern sie sich verpflichten, ihre erworbenen Wohnungen nicht zu höheren Preisen weiterzuverkaufen.

2. Wohnbauaktion zur Umstrukturierung von 3-Zimmer-Wohnungen in grosse und Familienwohnungen und kleine Alterswohnungen

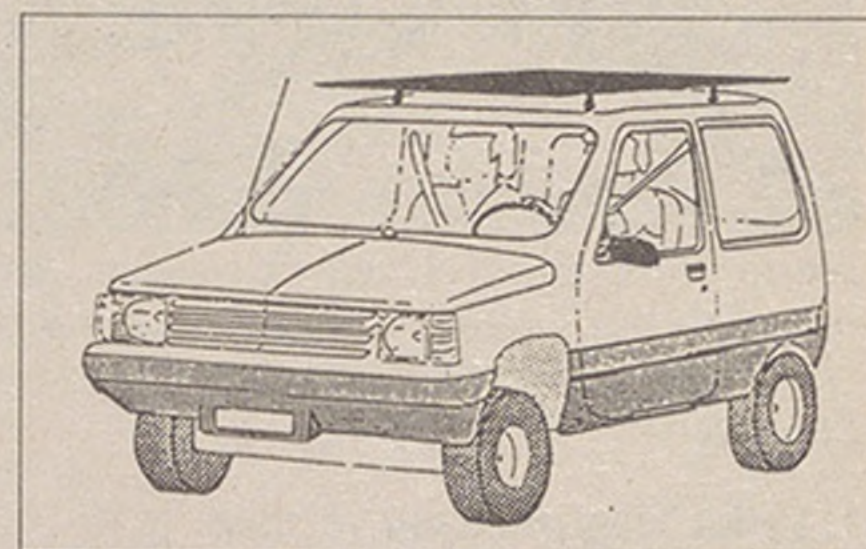
Von den 180000 Wohnungen in der Stadt Zürich sind über 70000 3-Zimmer-Wohnungen, wovon fast die Hälfte von alleinstehenden, oft älteren Personen bewohnt werden. Nun ist es diesen Personen durchaus zu gönnen, in einer schönen, kostengünstigen Wohnung in angestammter Umgebung zu leben. Doch leider führt diese Situation dazu, dass jüngere Familien mit Kindern in unserer Stadt kaum noch eine Wohnung finden, die sie mit ihrem Einkommen bezahlen können. Die Lösung ist, dass man aus zwei 3-Zimmer-Wohnungen des gleichen Stockwerkes eine 4-Zimmer-Wohnung für die Familie mit Kindern und eine 2-Zimmer-Wohnung für die ältere Person bauen sollte. Hausbesitzer, die zu solchen Umbauten gewillt sind, sollte man mit einem Ausnützungsbonus und Bausubventionen dazu animieren.

3. Schluss mit den Liegenschaftenkäufen der Stadt Zürich

Liegenschaftenkäufe der Stadt Zürich, wie dies in den letzten Monaten auch im Quartier Höngg geschehen ist, schaffen keinen einzigen neuen Quadratmeter Wohnraum. Damit wird nur die Büro-

Fahren — oder Fahrten mit dem Solarmobil

An den beiden Samstagen 27. Januar und 3. Februar erhalten Bewohnerinnen und Bewohner von Höngg und Wipkingen zwischen 10.00 und 13.00 Uhr Gelegenheit, mit der Besitzerin eines Solarmobils eine Probefahrt durchs Quartier zu unternehmen.



Der Solcar 1 startet am 27. Januar zwischen 10.00 und 13.00 Uhr jeweils ab Coop/Nordbrücke (beim SP-Stand), am 3. Februar zwischen 10.00 und 11.30 Uhr ab Coop/Nordbrücke und zwischen 11.45 und 13.00 Uhr ab Tramendstation Frankental (beim SP-Stand).

Lassen Sie sich das exklusive Feeling einer Solarmobilrundfahrt durchs Quartier nicht entgehen — sei es als Chauffeur/se (mit gültigem Fahrausweis!) oder als Beisitzer/in. Kommen Sie am 27. Januar oder am 3. Februar an die besagten Treffpunkte, wir machen Sie gerne mit der neuen Technologie bekannt.

Eine Aktion der SP Zürich 10

kratie angeheizt und die Preisspirale im Liegenschaftenmarkt weiter angedreht.

4. Freigabe der Baulandreserven zum Bau neuer Familienwohnungen

Statt den Wohnungsbau zu behindern, sind mit der neuen Bau- und Zonenordnung die bisherigen Baulandreserven für den Bau von neuen Familienwohnungen im privaten Wohnungsbau freizustellen. Das eine Beispiel ist der Bahneinschnitt Wipkingen, wo ein gutes Projekt für privat erstellten Wohnungsbau von der linken, rot-grünen Quartiermehrheit **resolut bekämpft** wird. Man will eben unter sich bleiben...! Mit allen Tricks wurde von den SP-Gemeinderäten, allen voran der Stadtratskandidat **Sepp Estermann**, versucht, die gleichzeitige Abstimmung über diesen privaten Gestaltungsplan zusammen mit der SP-Initiative über die Freihaltung dieses Areals zu verhindern. Am 1. April 1990 findet diese wichtige Abstimmung dennoch statt.

5. Statt dem Geschrei um die Wohnungsnot ist mehr Solidarität gefragt

Die Stadt Zürich vermietet gegen 10000 Wohnungen zu kostengünstigen und teilweise subventionierten Bedingungen an städtische Wohnungsmieter. Viele dieser Mieter, die damit in den Genuss der von den Steuerzahlern aufgetragenen Vergünstigungen kommen, verdienen heute Saläre, die ihnen durchaus die Miete in privaten Wohnungen ermöglichen würden. Unter diesen Mietern gibt es eine ganze Reihe von SP-Prominenz und anderen Personen, die einst als Studenten in diese Wohnungen einzogen, heute aber sehr wohl der gut verdienenden Kategorie von Bewohnern dieser Stadt zuzuordnen sind. An diese Bewohner geht der Aufruf, ihre Wohnungen freizugeben für Bewohner, die zu den wirklich notleidenden Personen zählen und auf verbilligte Wohnungen wirklich angewiesen sind. *Statt grosse Worte über die Wohnungsnot zu verlieren, sind sie zu einem Akt der Solidarität aufgefordert.*

Für diese freisinnige Wohnungsbaupolitik verbürgen wir uns!

FDP Zürich 10 Höngg und Wipkingen

Jean E. Bollier, Gemeinderat (bisher) sowie die Gemeinderatskandidatinnen Leonie Somm, Martin Byland und Robert Zurbruggen

GemeinderatskandidatInnen – Liste 90
der SP 10 Zürich



Vorne links: Erika Mägli-Fischer; in der Mitte: Raoul Rosenberg; rechts: Jasmin Blanc. Reihe hinten, von links nach rechts: Marc Ziegler, Arthur Müller, Peter Heeb, Vera Hämmerli, Rolf Kuhn, Josef Estermann-Juchler, Thomas Spörri und Christina Zollinger.

- 1. Erika Mägli-Fischer (bisher)**
geb.1950, verheiratet, eine dreijährige Tochter, als Berufsberaterin teilszeitlich in der Erwachsenenbildung tätig, organisiert im VPOD Soziale Institution, Präsidentin der Geschäftsprüfungskommission des Gemeinderates (GPK), Mitglied des Berufsbildungsrates und weitere Mitgliedschaft in verschiedenen sozialen, Mieter- und Umweltorganisationen. Im Gemeinderat hat sie sich aktiv für Quartieranliegen sowie die Gleichstellung von Frau und Mann eingesetzt. In der GPK versuchte sie, durch eine wirksame parlamentarische Kontrolle Transparenz herzustellen, um das Vertrauen in und das Interesse für die Politik zu fördern.
- 2. Josef Estermann-Juchler (bisher)**
geb.1947, verheiratet, Jurist, im VPOD, Mitglied der Baurekurskommission. Präsident der Kommission zur Vorbereitung der Bau- und Zonenordnung, Vizepräsident der Rechnungsprüfungskommission. Vizepräsident des VCS, SP-Stadtrats- und Stadtpräsidiumskandidat. Engagiert in Stadtentwicklungs-, Bau-, Verkehrs- und Umweltfragen.

- «Wir wollen Quartiere, die mehr sind als Orte zum Durchfahren. Wir wollen Quartiere zum Leben: Wohnungen zu tragbarem Mietzins, Grün- und Erholungsräume, Treffpunkte lebendiger Nachbarschaften, gesicherte Schulwege, Quartierläden...intakte Quartiere in einer intakten Umwelt.»
- 3. Peter Heeb (bisher)**
geb.1933, Betriebsbeamter PTT, verheiratet, zwei erwachsene Kinder. Seit 22 Jahren in verschiedenen Funktionen in der PTT-Union tätig. Mitgründer der Wohnbaugenossenschaft «Suneblume» in Höngg, Präsident der Wohnbaugenossenschaft «Lueg is Land». Er setzt sich für den sozialen und genossenschaftlichen Wohnungsbau, für den öffentlichen Verkehr, für den Schutz der Fussgänger und Radfahrer und – ganz klar – für eine saubere und ehrliche Politik ein.
- 4. Arthur Müller (bisher)**
geb.1942, verheiratet, vier Kinder, Bankangestellter. Mitglied der Kreisschulpflege Waidberg, Präsident der

- Rechnungsprüfungskommission der reformierten Kirchgemeinde Höngg, Quästor beim Verein Altersheim Höngg, Mitglied im SKV und Bankkarderverband. Ein grosses Anliegen ist ihm vor allem eine massvolle Stadtentwicklung, die die Umwelt möglichst wenig belastet.
- 5. Christina Zollinger**
geb.1949, verheiratet, Mutter und Hausfrau, Erwachsenenbildnerin (in Ausbildung), Schulpflegerin, Vorstands- und Baukommissionsmitglied der ABZ. Ihre Anliegen: Förderung der Erwachsenen- und Elternbildung, Schaffung von vermehrtem Raum für die Quartierbevölkerung (Gemeinschaftszentren, Begegnungsorte) und von familienfreundlichem Wohnraum, kinderfreundliche Quartierstrassen, Tagesschulen und Schülerklubs.
- 6. Rolf Kuhn**
geb.1953, Mittelschullehrer, in Zürich-Wiedikon aufgewachsen, seit 1981 in Höngg wohnhaft. Mitglied der VPOD-Sektion «Kantonale Aargauische Beamte». Hat als überzeugter Nicht-Autofahrer keinen Führerschein, findet, dass es sich mit Velo, Regenbogenkarte und Halbtaxabonnament genauso gut leben lässt. Starkes persönliches Engagement gegen umweltschädliche Grossprojekte wie Atomkraftwerke oder das Uding «HB-Südwest». Auf der lokalen Ebene interessiert ihn neben Umwelt- und Verkehrspolitik vor allem die Kultur: Er ist seit sechs Jahren Mitglied des SP-Bildungsausschusses, davon vier Jahre als Präsident. Weitere Interessen: Natur- und Heimatschutz, Tierschutz.
- 7. Marc Ziegler**
geb.1954, lic.iur., Gerichtssekretär am Arbeitsgericht, Bezirksschulpfleger, Mitglied des Vorstandes und Präsident der SP 10. Für eine innovative, auf das Kind und sein Umfeld ausgerichtete Schule. Für eine Wirtschafts- und Arbeitsplatzpolitik, die den Menschen, seinen Wohnraum und die Umwelt in ihren Mittelpunkt setzt und wieder vermehrt den Bedürfnissen junger Familien und älteren Mitmenschen Rechnung trägt. Für eine zukunftsorientierte Verkehrspolitik. Für eine offene und transparente Vertretung der Bevölkerung auf allen politischen Ebenen.
- 8. Jasmin Blanc**
geb.1956, Mutter, Psychiatrasschwester. Es ist ihr wichtig, ihre inneren und äusseren Bedürfnisse so weit als möglich mit der Umwelt in Einklang zu bringen. In diesem Sinne möchte sie auch ihre Umgebung mitgestalten. Hauptanliegen: Gleiche Rechte für Frau und Mann, Schule Friedenspolitik und Verkehrsberuhigung.
- 9. Thomas Spörri**
geb.1955, Mittelschullehrer für Englisch und Deutsch, wohnt seit acht Jahren in Höngg. Im Vorstand der SP 10, Mitglied der Schulkommission der Schule für Haushalt und Lebensgestaltung in Wipkingen, Mitglied des VCS, der «Erklärung von Bern» und des VLZ (Verein der Lehrbeauftragten im Kt.Zürich). Für Moral und gegen Filz in der Politik. Überzeugter Velo-, Tram-, Bus- und Zugfahrer. Möchte wieder aufatmen können in der Zürcher Luft durch Eindämmung der Verkehrsflut. Für gelebte Solidarität mit Minderheiten. Für mehr Frauen an der Macht, damit sie die Gleichberechtigung im Alltag erkämpfen, die wir Männer zum grossen Teil immer noch verweigern.
- 10. Vera Hämmerli**
geb.1960, Apothekerhelferin. Im Vorstand der SP 10, Mitglied der Umweltgruppe 10, vom Quartierverein und vom «Rosengärtli». Für kontrollierte Abgabe und Liberalisierung von Haschisch und Heroin. Gegen repressive Einsätze der Polizei auf dem Platzspitz.

EXIT
engagiert im Kampf
gegen Vorurteile

hilft
mit prägnanten
Patienten-Verfügungen;
lässt seine Mitglieder auch
in Extremsituationen nicht im Stich

Die 16s. INFO der Vereinigung für humanes Sterben informiert Sie umfassend. Nur frank. Rückcouvert an EXIT 2540 Grenchen

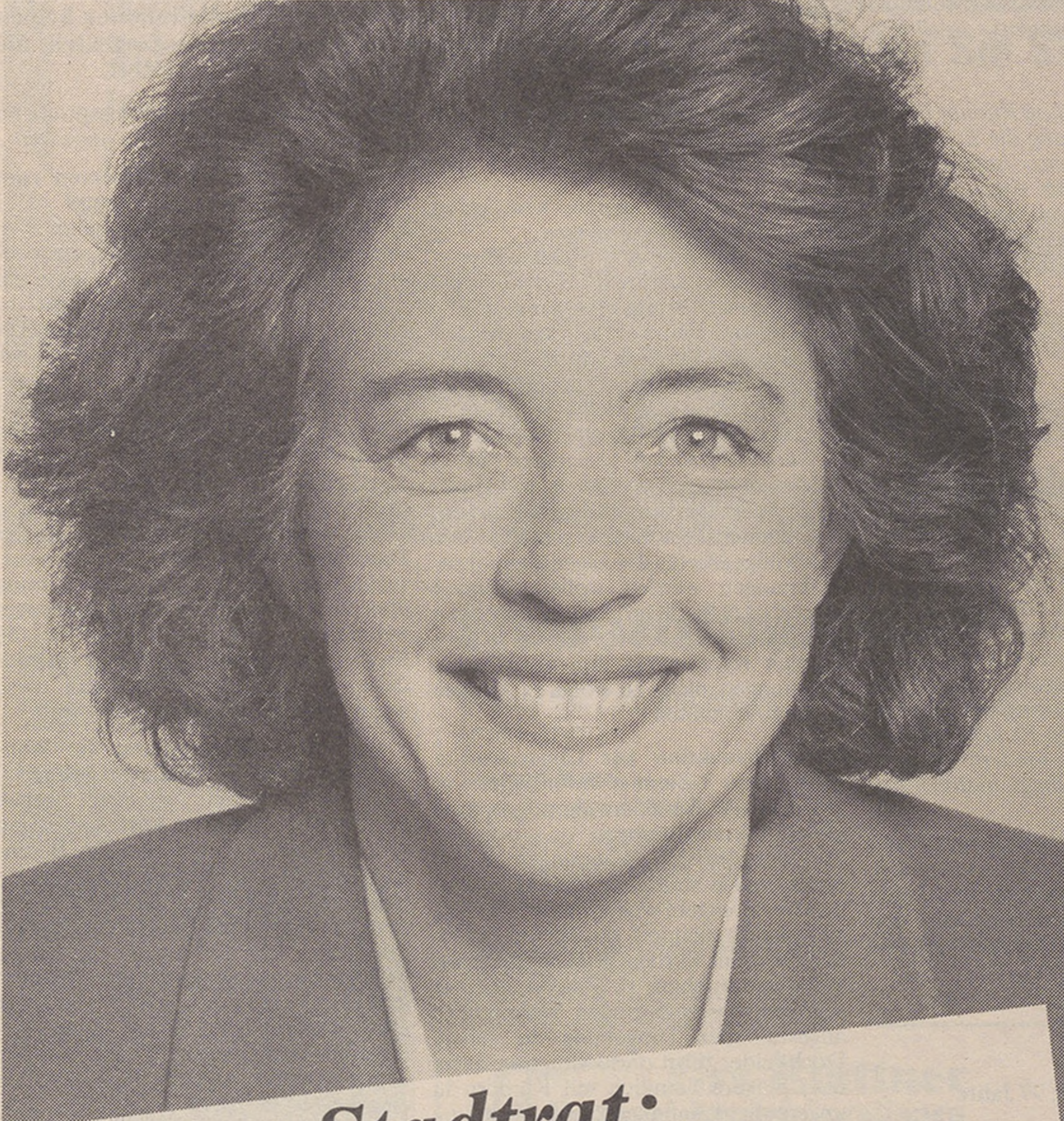
11. Raoul Rosenberg
geb.1965, einjähriger Sohn, Jugendarbeiter, Mitgründer und erster Präsident des Vereins Jugendtreff Höngg. Spezielles Engagement und Interesse für Umweltschutz (zum Beispiel als Initiant von Greenpeace Schweiz, Komitee Pro Rugernweg Höngg) und Jugendpolitik. Wichtig ist ihm auch ein aktives, lebendiges und wohnfreundliches Quartierleben in Höngg.

Belle Hair
COIFFURE

Unser Geschäft bleibt vom
12. bis 17. Februar geschlossen.
Für Notfälle bin ich Freitag, den
16. und Samstag, den 17. Februar
von 8.00 bis 12.00 Uhr anwesend.
Ich bitte um Ihr Verständnis.

341 19 56

Inge Fischer
Gratis-
Parkplätze
Rütihofstrasse 15



**In den Stadtrat:
Franziska Frey-Wettstein**

«Ich wähle Franziska Frey-Wettstein, weil sie sich für den öffentlichen Verkehr einsetzt, ohne den privaten zu verteufeln.»

Prof. Dr. Hans Künzi
Regierungsrat, Zürich

Überparteiliches Komitee Franziska Frey-Wettstein in den Stadtrat, Postfach 3315, 8049 Zürich.

Sie haben eine abgeschlossene Banklehre und Erfahrung als Bankkassier(in). Wenn Sie mehr möchten als nur Geld wechseln, dann sind Sie unser(e)

Privatkunden-berater(in)

Sie sind die Vertrauensperson und kompetente(r) Berater(in) für unsere Schalterkundschaft in Höngg. Für jedes Problem finden Sie die optimale Lösung. In unserem kleinen Team kommt es auf jeden an, wir zählen auf Sie. Wenn Sie die Stelle interessiert, rufen Sie doch einfach unseren Herrn H. Marsche, SBG Höngg, Telefon 344 14 00, an. Er freut sich auf Ihren Anruf.

SUBS Schweizerische Bankgesellschaft

Willkommen bei der SBG

Massage Höngg

Steigern Sie Ihr Wohlbefinden durch eine regelmässige Ganzkörper-Massage.

• 50 Minuten zum Abo-Preis Fr. 39.- •

Hermann Binder, dipl. Masseur
Imbisbühlstr. 7, 8049 Zürich, Tel. 341 53 77
Sauna • Solarium • Fitnessraum • Cellulitebehandlung • Fussdruckmassage

Steppen wie Fred Astaire...

Neues Angebot im Freiwilligen Schulsport: Seit einiger Zeit figuriert in den Feriensportkursen des Sportamtes, einer Dienstabteilung des Schulamtes, auch der Steptanz. Warum sollte dieses Angebot, das in den Ferien jeweils rasch ausgebucht ist, nicht auch im freiwilligen Schulsport zahlreiche Anhängerinnen und Anhänger finden? Deshalb wird in den gesamtstädtischen Kursen, die vom 26. Februar bis 13. Juli 1990 dauern, nebst Badminton, Fechten und Judo/Selbstverteidigung auch erstmals Steptanz angeboten. Und so sieht das detaillierte Programm für Schülerinnen und Schüler der Volksschule der Stadt Zürich ab 4. Klasse aus:

Badminton: Turnhalle Ilgen B, Kurs 1 (jeweils Montag, 16.30 bis 17.30 Uhr), Kurs 2 (jeweils Mittwoch, 12.15 bis 13.15 Uhr).

Fechten: Turnhalle Fluntern, Kurs 3 (jeweils Montag, 16.30 bis 18.00 Uhr); Turnhalle Seefeld, Kurs 4 für Anfänger (jeweils Mittwoch, 14.00 bis 16.00 Uhr), Kurs 5 für Fortgeschrittene (jeweils Mittwoch, 16.00 bis 18.00 Uhr).

Judo/Selbstverteidigung: (Selbstverteidigung erst ab 12 Jahren). Turnhalle Letten, Kurs 6 für Anfänger (jeweils Dienstag, 17.00 bis 18.00 Uhr), Kurs 7 für Fortgeschrittene (jeweils 18.00 bis 19.00 Uhr); Turnhalle An der Egg, Kurs 8 für Anfänger (jeweils Montag, 17.00 bis 18.00 Uhr), Kurs 9 für Fortgeschrittene (jeweils Montag, 18.00 bis 19.00 Uhr).

Steptanz: Probstei, Kurs 10 (jeweils Mittwoch, 14.00 bis 15.00 Uhr), Kurs 11 (jeweils 17.00 bis 18.00 Uhr).

Wie gewohnt ist die Teilnahme auch bei diesen Kursen gratis. Die Teilnehmer sind gegen Unfall versichert. Nähere Einzelheiten können den Plakaten in den Schulhäusern der Stadt Zürich entnommen werden. Anmeldungen für diese Kurse sind bis spätestens Freitag, 9. Februar 1990, an das Sportamt, Abteilung Schulsport, Herdernstrasse 47, Postfach, 8040 Zürich, Telefon 491 23 33, zu richten.

Nähere Auskünfte sind nicht nur beim Sportamt, sondern auch bei den Klassenlehrern erhältlich, die zudem auch über jene Kurse des freiwilligen Schulsports informieren können, die nur für einzelne Schulhäuser oder Schulkreise organisiert werden.

Der erste Schritt

in die Jugendmusik ist der theoretische Grundkurs. Unser erfahrener Theorielehrer gibt Jugendlichen ab neun Jahren Unterricht, welcher nach zwei bis drei Monaten den Beginn des Instrumentalunterrichts erleichtert.

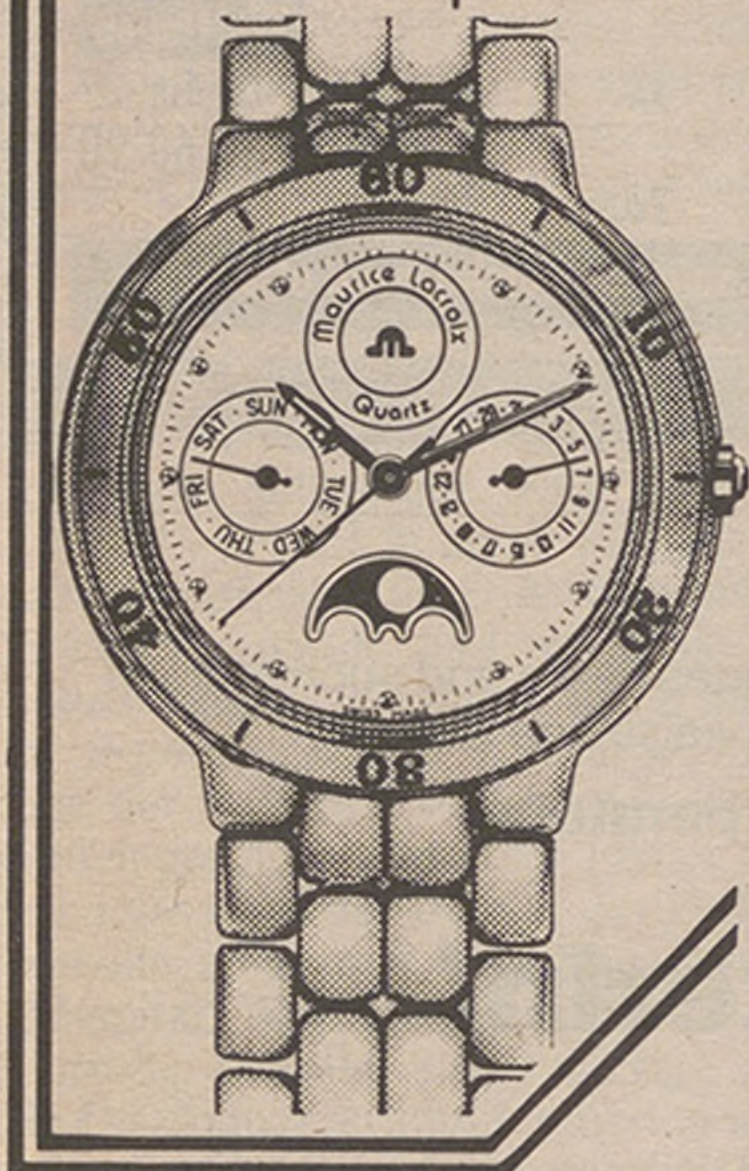
Kursbeginn: Anfangs März 1990. **Anmeldungen** sind sofort möglich an: Jugendmusik Oberengstringen oder direkt an Herrn W. Vaudroz, Telefon 750 34 89.

Instrumentalkurse

Instrumentalunterricht in: Bass, Horn, Posaune, Saxophon, Trompete, Klarinette, Querflöte, Trommel und Schlagzeug. Eintritt jederzeit möglich. **Anmeldung:** Jugendmusik Oberengstringen, Postfach, 8102 Oberengstringen, oder Herr R. Sterchi, Telefon 077/61 33 54.

Maurice Lacroix
OF SWITZERLAND

St. Tropez



UHREN-BIJOUTERIE
WEIER

Limmattalstr. 222, 8049 Zürich
Tel. 01/341 54 50
(Montag geschlossen)

Bim Beck gits jetzt
au Hönngger Wy
Gfüllt isch di Fläsche
mit Kirschstängeli

Gosse isch si us Schoggolade
Chaufe chamer si bi eus im Lade!



Bäckerei
Konditorei

Baur

Meierhofplatz · Zürich-Höngg
Telefon 341 07 51

Hönngger!

Wir feiern unseren ersten Schnee

auf dem Hönngger Dorfplatz im

HÖNGGERMARKT

Am Samstag 27. Januar

zum grossen Schneeplausch.

Grill-
Rieserbratwürste
vom Coop!
Fr. 2.-



❄ Zielwerfen mit Schneebällen

❄ Schnee-Figuren bauen

❄ Goldschnee-Schaufeln

❄ oder Schneerutschen.

Après-Ski
mit Volksmusik!

Schweizerischer
Bankverein

Drogene Parfumerie

Coop Super Center

HAIRLINE
DAMEN + HERREN

FAWER
TV HI-FI VIDEO

Hierensperger
OPTIK

dialog
Made aus Freude

Reformhaus

GOIN
Freizeit + Mode Boutique

Helvetia
Krankenkasse

ROLAND HUBER
Innendekorationen
Wohnschau

poto Reisen

**Alle Geschäfte sind täglich über Mittag geöffnet.
Eigenes Parkhaus mit 120 Plätzen!**

Abschied von Fred Friedländer

Vergangen Freitag nahm eine grosse Trauergemeinde Abschied von **Fred Friedländer-Hänggi**, welcher die reformierte Kirchenpflege von 1966 bis 1982 präsierte. Pfarrerin Ines Buhofer, der jetzige Präsident der Kirchenpflege, Willy Böhli sowie der Präsident des Verbandes der Kirchgemeinden der Stadt Zürich, Dr. Alfred Ernst, würdigten das Wesen und die Verdienste des Verstorbenen auf sympathische Weise. Die Beigabung sowie der Tätigkeitsbereich des Heimgegangenen waren erstaunlich weitgespannt! Ursprünglich Primarlehrer, betätigte sich Fred Friedländer später als Übungsschul-Lehrer sowie als Junglehrer-Berater. Unsere Schuljugend verdankt dem begabten Pädagogen viel. Musikalisch reich begabt, dirigierte er während 30 Jahren die «Chanson Romande de Zurich». Dieses Ensemble liess es sich denn auch nicht nehmen, die Trauerfeier mit ihren Weisen zu umrahmen und zu bereichern. Als Präsident der reformierten Kirchgemeinde Hönng hat sich der Verstorbene um unsere Gemeinde sehr verdient gemacht. «Er war stets da!», sagte Frau Buhofer. Souverän leitete er die Sitzungen, den Pfarrern stand er bei ihrer Amtstätigkeit mit Rat und Tat zur Seite.

Energisch nahm er die Renovation der ehrwürdigen Kirche zur Hand. Als Präsident der Baukommission leistete er in den Jahren 1968 und 1969 viel Arbeit und er führte die Renovation zu einem glücklichen Ende. Sein Verdienst ist es, dass die Kirche mit einer Holzdecke ausgestattet wurde, welche die Akustik, vor allem auch für musikalische Darbietungen, bedeutend verbesserte. Ohne sein inneres Mitgehen wäre auch die Realisation des Alterswohnheims «Riedhof» nicht möglich gewesen. Im Jahre 1964 erwarb die Kirchgemeinde Bauland in jener Gegend, um ein kirchliches Zentrum zu errichten. Fred Friedländer erkannte, dass dem Bau eines schönen Heimes für unsere Betagten Priorität zukomme. Er veranlasste die Behörde und die Gemeinde, einen grossen Teil des Grundstücks im Baurecht an den Verein Altersheim abzutreten. Als Mitglied der Baukommission nahm er an vielen Sitzungen teil und half so auf aktive Weise mit, unseren Senioren eine würdige Wohnstätte zu bereiten. Sein Name darf mit goldenen Lettern in die Annalen des Quartiers eingetragen werden.

Der Verstorbene war Offizier, später in gehobener Stellung im Zivildienst tätig. Dem Verband der reformierten Kirchgemeinden der Stadt Zürich diente er als Vorstandsmitglied, in welchem Gremium er sich vor allem mit Bauproblemen beschäftigte. Der Ideenreichtum sowie die Schaffenskraft des Heimgegangenen erfüllen uns wahrhaftig mit Staunen. Um ihn trauern die Gattin, vier Kinder, Schwiegersöhne und -Töchter, Enkelkinder und der hochbetagte Vater. Fred Friedländer wurde ihnen allzufrüh durch ein schweres Leiden entrissen — es mag ihnen zum Trost dienen, dass er in ihrer Erinnerung und in seinen Werken weiterlebt. Für ihn gilt das Wort aus dem Text der Abdankungspredigt: «Recht so, du guter und treuer Knecht, du bist über wenigens treu gewesen, ich will dich über vieles setzen; geh' ein zur Freude deines Herrn!» (Mth. 25,21)

Karl Stokar

Gedanken von Willy Böhli, Amtsnachfolger in der reform. Kirchenpflege Hönng

Als Nachfolger von Fred Friedländer als Präsident der Kirchenpflege Hönng und als Hönngger möchte ich nochmals auf das

Wirken des Verstorbenen in unserem Quartier zurückkommen. Fred Friedländer war beinahe zwei Jahrzehnte Mitglied der Kirchenpflege — davon sechzehn Jahre als Präsident — und zwar bis zum Jahr 1982. In seine Amtszeit fielen die Renovation unserer Hönngger Kirche, die Trennung der Kirchgemeinden und die sehr arbeitsintensive Neufassung unserer Hönngger Kirchgemeinde-Ordnung. Der Verstorbene führte sein Amt mit grosser Kompetenz und viel Engagement. Als damaliger Präsident der Kirchenpflege Hönng hat er sich auch grosse Verdienste um die Realisierung des Alterswohnheims Riedhof erworben. Er veranlasste Kirchenpflege und Kirchgemeinde, das der Kirchgemeinde gehörende Areal im Riedhof für den Bau des Alterswohnheims im Baurecht zur Verfügung zu stellen. Das bedeutete den Verzicht auf den früher einmal geplanten Bau eines grösseren kirchlichen Zentrums, für das das Grundstück ursprünglich angekauft — beziehungsweise vorgesehen — war. Als Mitglied der Baukommission des Alterswohnheims nahm er jahrelang aktiv mit Rat und Tat an den Sitzungen teil. Er hat durch sein Interesse und seine Anteilnahme wesentlich zum Erfolg beigetragen.

Wartau

Ihr persönliches
kleines Einkaufszentrum

Wärme
schenken —
an Emosan
denken!

Drogerie Wartau

Alfred Kunz
Limmattalstrasse 276
8049 Zürich
Telefon 34173 10

Flughäfebeck

Steiner
* Sonntag
geöffnet

Bäckerei
Konditorei Confiserie

wo wir
zu finden
sind

Flughafen*

Airport-
Shopping Plaza
☎ 816 35 43

und Abflughalle
Terminal A
☎ 816 35 10

Höngg

bei der
Tramhalte-
stelle
Wartau
Limmattal-
strasse 276
☎ 341 77 16

Wipkingen

Ecke Rosengarten-/
Lehenstrasse

City

Limmatquai 70
im Hotel Schiff
neben Modissa

★
**Gutes Fleisch
für Fondue
Bourguignonne**
★

★
**Metzgerei
Grimm
Telefon
341 80 00**

Limmattalstrasse 274



Läck
die Preise....

SALONS DE COIFFURE
Shampoo Line

	Mo-Mi	Do-Sa
Waschen/Legen	16.-	17.-
Waschen/Fönen	19.50	21.50

	16.-	16.-
Haarschnitt Damen		

	ab 38.-	bis 69.-
Dauerwellen inkl. Schneiden/Legen		

	33.-	38.-
Färben, inkl. Waschen/Legen		
Herren Waschen/ Schneiden/Fönen	26.-	26.-

Zürich Höngg
Limmattalstr. 274
01/341'20'12

Wettingen
Landstr. 37
056/26'60'90

Montag - Samstag durchgehend offen!

Höngg's
nächstgelegene
Kuoni-
Filiale



Altstetterstrasse 140, 8048 Zürich
gegenüber Neumarkt-Zentrum
Telefon 62 10 10
Eigene Parkplätze

Ihr
Ferienverbesserer.

**Privat-
stunden
führen
zum Erfolg!**

- Französisch für Schüler, Lehrlinge, Berufstätige und Senioren (als Gedächtnisstraining)
- Englisch und Italienisch für Anfänger
- Deutsch für Ausländer und Schweizer
- Weitere Dienstleistung: Korrespondenz in diesen Sprachen

Beatrice Donati
eidg. dipl.
Direktions-
assistentin
Geering-Str. 60
Rüthof
Telefon 34125 69

Entflogen

gelb/grüner
Wellensittich
Umgebung Fran-
kental-/Imbisbühl-/
Limmattalstrasse
Telefon 341 00 11

**Amway
Produkte**

liefert frei Haus
Verena
Berger-Schlegel
Tel. 01/341 57 94

Laufend neue
Schminkkurse

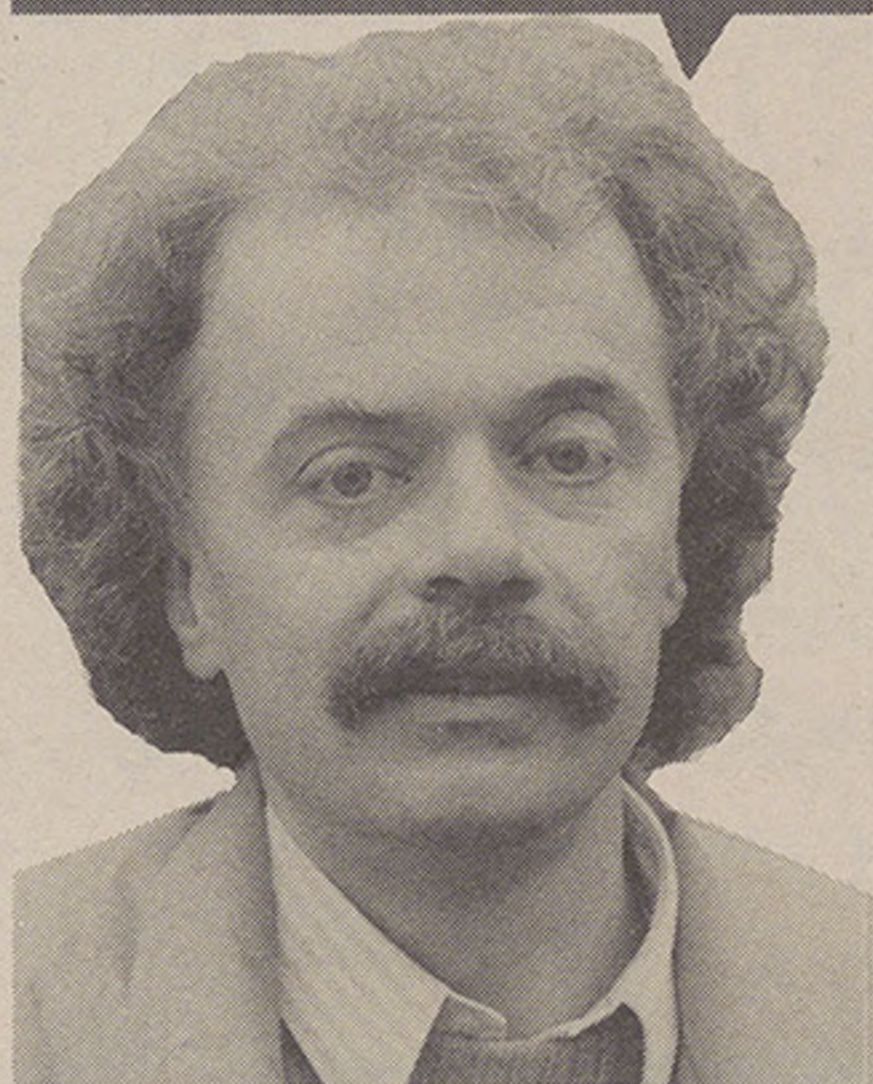
sicher ist sicher
aber besser ist
FEUERSICHER
darum Kassen von

TRESORAG

verlangen Sie Gratis-Info:

TRESORAG, Riedhofstrasse 368,
8049 Zürich, Telefon 01/341 12 97

**Tempo 30:
Höngg atmet
auf!**



Rolf Kuhn

**Offen und ehrlich
für Zürich**

Liste 13

SP
Sozialdemokratische Partei

Wir sind ein achtköpfiges Team und suchen nach
Vereinbarung für das vielseitige Gebiet

Treuhand/Steuerberatung

eine kontaktfreudige, junge

**Sachbearbeiterin/
Sekretärin**

Zu Ihrem Aufgabenkreis gehören:

- Sekretariatsarbeiten
- diverse Korrespondenzen
- Schreiben von Berichten
- persönlicher und telefonischer Kontakt mit Kunden

Wir erwarten von Ihnen:

- kaufmännische Lehre oder gleichwertige Ausbildung und Flair für Zahlen

Wenn es Ihnen Freude macht, in einem netten,
jungen Team mitzuarbeiten, informieren wir Sie
gerne über alle weiteren Einzelheiten. Rufen Sie
unser Fräulein Bartlome einfach an!

Treuhand- und Steuerrechtspraxis Fred Brugger
Eidg. dipl. Buchhalter und Steuerberater
Dorfstrasse 49, 8037 Zürich 10,
Telefon (01) 272 00 31/34



In den
Gemeinderat

**Kurt
Fischer**

Liste 2

„Meine Partei ist die SVP,
weil sie den
Mittelstand vertritt.“

SVP

Kreispartei Zürich 10

Oeffentliche Veranstaltung

**Sind 100 Millionen für die
Kulturförderung der Stadt Zürich
zuviel?**

Referent: Dr. Jean-Pierre Hoby

Chef für Kulturpflege der Stadt Zürich

Gesprächsleitung: Peter Aisslinger, Präsident FDP Zürich 10

Jede(r) Besucher(in) erhält gratis
einen Kaffee und ein Stück Kuchen!
(Bon-Abgabe am Eingang)

FDP 10

**Mittwochnachmittag,
7. Februar 1990, 15.00 - 17.00 Uhr
Grosser Saal, Mühlehalde, 8049 Zürich
(Kinderhütedienst vorhanden)**

Freisinnig-Demokratische Partei

**Wenn wir
Polizisten suchen,
suchen wir auch
Streifenwagenfahrer.**

Polizist sein heisst bei der Stadtpolizei immer
auch Spezialist sein. Denn so vielseitig wie der
Arbeitsplatz – die Stadt Zürich – ist auch der
Aufgabenkreis der Polizei. Wenn wir also
Polizisten suchen, denken wir vor allem auch
an eine der abwechslungsreichen und verant-
wortungsvollen Tätigkeiten, zum Beispiel als
Detektiv, Seepolizist, Motorradfahrer oder eben
als Streifenwagenfahrer.

Für diese Aufgaben suchen wir Schweizerinnen
und Schweizer zwischen 20 und ca. 30 Jahren

mit Sekundar- oder Realschulbildung und ab-
geschlossener Berufslehre oder gleichwertiger
Ausbildung, absolvierter RS (Männer) und einem
guten Leumund. Die praxisbezogene und inter-
essante Ausbildung zur **Polizeibeamtin oder
zum Polizeibeamten** dauert zwei Jahre, und Sie
beziehen von Anfang an den vollen Lohn.
Unsere Informations- und Bewerbungsunter-
lagen erhalten Sie über Tel. 01/216 70 45,
ab Tonband über Tel. 01/211 04 00 oder mit
untenstehendem Coupon.

STADTPOLIZEI ZÜRICH. WIR BRAUCHEN DIE BESTEN.

Senden Sie mir bitte Ihre Informations- und Bewerbungsunterlagen. Coupon einsenden an:
STADTPOLIZEI ZÜRICH, Personalwerbung, Postfach 230, 8021 Zürich.

Name/Vorname	
Strasse	
PLZ/Ort	Telefon

Aus dem Zürcher Gemeinderat

Bericht von Gemeinderat Werner Furrer



Zu Beginn der Sitzung verlas Stadtrat W. Nigg CVP eine persönliche Erklärung über die Situation im Stadtspital Waid.

In einem Bericht der Finanzkontrolle vom April 1989 wurde festgestellt, dass bei der Einführung eines EDV-Systemes im Bereiche der Fakturierung und des Rechnungswesens ein Schaden von 5,27 Mio Franken entstanden sei. Im Gemeinderat wurde diese Tatsache bei der Abnahme der städtischen Rechnung diskutiert. Heute sei der Zeitpunkt gekommen, über die Erkenntnisse in bezug auf die Schadenhöhe, die inzwischen gewonnen wurden, zu informieren. Er fühle sich verpflichtet, gegenüber seinen Mitarbeitern des Stadtspitals Waid eine Erklärung abzugeben, da sie durch die vorläufige Äusserung der Finanzkontrolle zu Unrecht in negative Schlagzeilen geraten seien.

Der grösste Teil des Schadens, nämlich 4,9 Mio Franken, sei durch eine unvollständige Verrechnung der erbrachten Leistungen entstanden. Der Rest von 370 000.— Franken setze sich aus Finanzierungskosten als Folge überhöhter Debitorenbestände und als Folge von Fakturierungsrückständen sowie externen Beratungskosten zusammen. Obwohl der Schaden schlussendlich wesentlich geringer war, seien Fehler passiert. Dies hätte der Bericht der Finanzkontrolle aufgezeigt. Die Situation im Stadtspital Waid sei nun aber unter Kontrolle betonte Stadtrat Nigg. Die drei Disziplinarverfahren müssten aber, auch wenn der Schaden wesentlich kleiner sei, trotzdem weitergeführt werden.

Mehrere Geschäfte der Rechnungsprüfungskommission konnten erledigt werden. Eine längere Diskussion ergab ein Geschäft über die Überlassung von Industrieland im Baurecht für die Gasversorgung. Mit 60 zu 39 Stimmen wurde die Vorlage in der Schlussabstimmung aber angenommen.

Neuerlass einer Verordnung über die Lehrkräfte an der **Schule für Gestaltung und der Schule für Haushalt und Lebensgestaltung (VLGH).**

Zweck der Vorlage. Der Stadtrat und die Schulkommissionen der Schule für Gestaltung und der Schule für Haushalt und Lebensgestaltung beantragen dem Gemeinderat den Erlass einer neuen Verordnung über Anstellungsbedingungen und Besoldungen der Lehrkräfte an der Schule für Gestaltung und der Schule für Haushalt und Lebensgestaltung. Besoldungen und Unterrichtsverpflichtungen sollen künftig ähnlich geregelt werden wie bei den Mittelschullehrerinnen und -lehrern des Kantons. Gegenüber dem geltenden städtischen Recht ergeben sich Verbesserungen vorab bei den Lehrbeauftragten und bei einem Teil der Lehrkräfte der hauswirtschaftlichen Fortbildung. Auch gewählte Lehrkräfte werden künftig vermehrt und auf

flexiblere Weise Teilpensen übernehmen können. Ohne grosse Diskussionen wurde die Weisung überwiesen.

Bessere Luft über Zürich

In der Kehrichtverbrennungsanlage Hagenholz soll zusätzlich eine Rauchgasreinigungsanlage, Entstickungsanlage (Denox-Anlage), Rückstandsaufbereitungsanlage, und eine Abwasseraufbereitungsanlage eingebaut werden. J. Bollier, FDP, als Kommissionspräsident stellte die Vorlage vor und erläuterte deren Zweck.

Die beiden Verbrennungslinien der Kehrichtverbrennungsanlage Hagenholz sind mit wirksamen Elektrofiltern ausgerüstet, welche die staubförmigen Partikel und die daran gebundenen Schwermetalle mit hohem Wirkungsgrad ausscheiden. Die gasförmigen Schadstoffe entweichen aber heute noch ungereinigt in die Luft.

Um diese Schadstoffbelastung zu reduzieren, bewilligte der Souverän am 22. September 1985 einen Kredit von 33,5 Mio. Franken für den Einbau zusätzlicher Rauchgasreinigungsanlagen für die beiden Verbrennungslinien in der Kehrichtverbrennungsanlage Hagenholz. Mit dieser zusätzlichen Rauchgasreinigung sollten auch die gasförmigen Luftschadstoffe weitgehend aus den Rauchgasen entfernt werden.

Ein im Anschluss an diese Volksabstimmung erarbeitetes, baureifes Projekt für den Einbau von Quasitrocken-Rauchgasreinigungsanlagen konnte 1987 nicht ausgeführt werden, weil die Entsorgung der Reststoffe dieses Reinigungsverfahrens ungelöst war.

Das nun vorliegende Projekt wurde wesentlich erweitert und den neuesten Anforderungen im Umweltbereich und dem letzten Stand der Technik angepasst. Es umfasst den Einbau von Nass-Rauchgasreinigungs- und Entstickungsanlagen für beide Verbrennungslinien sowie die Erstellung einer Aufbereitungsanlage für die Rauchgasreinigungsrückstände.

Der bewilligte Kredit von 33,5 Mio. Franken beläuft sich, unter Berücksichtigung der Bauteuerung, auf Fr. 39 500 000.— Für das geänderte und stark erweiterte Projekt ist neu mit Kosten von total Fr. 163 700 000.— zu rechnen. Der Kredit ist demnach um Fr. 124 200 000.— zu erhöhen.

Im ersten Moment scheint es **unverständlich**, dass eine Vorlage, die zum Teil (kleinsten Teil) der Volksabstimmung vorgelegt wurde, in einer weiteren Vorlage um einen derart hohen Betrag erhöht worden ist. Die neuesten Erkenntnisse mit einem Nassreinigungsverfahren und den zusätzlich notwendigen obigen Anlagen rechtfertigen aber einen Betrag in dieser Höhe. Nach kurzer Diskussion stimmte der Rat der Vorlage zu. Endgültig darüber entschieden wird in einer der nächsten Volksabstimmungen. Stadtrat W. Nigg (CVP) dankte der Kommission für ihre speditive Arbeit und gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass der Bau im Hagenholz raschmöglichst realisiert werden kann.

Nach Erledigung einiger weiterer Sachgeschäfte schloss der Ratspräsident die Sitzung um 20.15 Uhr.

Pelz und Leder Albert Zirn

Modellist und Nerzspezialist

Am Wasser 157 ☎ 8049 Zürich-Höngg Telefon 01/3419277
Montag bis Freitag 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr
Samstag nach Vereinbarung

„Ausverkauf“
machen wir nicht. Aber bei uns
finden Sie laufend neue Modelle
zu schmeichelhaften Preisen —
Hereinschauen ist erwünscht!



Amtsmissbrauch — Verkehrsschikanen und Verschleuderung von Steuergeldern

Immer mehr Bürger werfen dem Stadtrat — vor allem dem Vorsteher des Tiefbauamtes, Stadtrat Aeschbacher — vor, den Volkswillen zu missachten. Ein ganz neues Beispiel ist die Umgestaltung der Busstation Heizenholz.



Bisher bestand diese aus einer doppelten Busschleife, einem geschützten WC, Telefonkabine, Briefkasten, Billettautomat, Schaukasten für amtliche Mitteilungen und einer Notrufstation. Alle Busse konnten für ihre Halte die Regensdorferstrasse verlassen und behinderten den Verkehr nicht.

Heute, nach fast zweijähriger Bauzeit, besteht eine der Busschleifen zwar noch, wird aber nicht mehr gebraucht, ausser ein Bus müsse einmal vorzeitig wenden. Die zweite Schleife wurde in eine Grünfläche umgewandelt. Dafür wurden jetzt auch die stadteinwärts führenden Haltestellen auf die Regensdorferstrasse verlegt und trotzdem mit zwei neuen Billettautomaten ausgerüstet — einer bei der neuen Haltestelle, der zweite bei der aufgehobenen Busstation —; Kosten je installierter Automaten gegen Fr. 50 000.—. Auf der Haltestrecke mussten Strassenkoffer und Strassenbelag speziell sichtbar verstärkt werden. Stadteinwärts blockiert jeder anhaltende Bus den ganzen Verkehr, weil die Haltestelle die ganze Fahrspur beansprucht. Das wiederholt sich anschliessend auch bei der nächsten Haltestelle an der Regensdorferstrasse.

Beim Heizenholz versperren die nachfolgenden Autos auch noch Zu- und Wegfahrt in und von der Naglerwiesenstrasse.

Auch Chauffeure müssen mal. Während sie früher ihren Bus in der Schleife stehen lassen konnten, störte das niemanden. Jetzt müssen sie ihr Vehikel auf der Fahrspur anhalten und alleine lassen. Der Verkehr kommt nicht an ihnen vorbei und staut sich dahinter.

Der Trick ist offensichtlich: Man umgeht so den negativen Volksentscheid über den 42-Millionen-Kredit. Anstatt baulicher Riegel sperren nun alle paar Minuten die VBZ-Busse die Regensdorferstrasse komplett und lassen den privaten Verkehr hinter sich auflaufen. Dass dies kein Beitrag zu einem vernünftigen Umweltschutz ist, weiss jeder. Auch der Regensdorfer Dieselbus wird bald wieder die Regensdorferstrasse beglücken, weil er entgegen dem Willen der Anwohner nicht mehr über die Umfahrungsstrasse ins Frankental, sondern wieder direkt zum Meierhof geführt wird.

Man wird oft das Gefühl nicht los, dass viele Planer nicht optimale Verhältnisse, sondern grösstmögliche Behinderung im Auge haben, selbst wenn sich die Mehrkosten allein beim Heizenholz auf mehrere 100 000.— Franken belaufen.

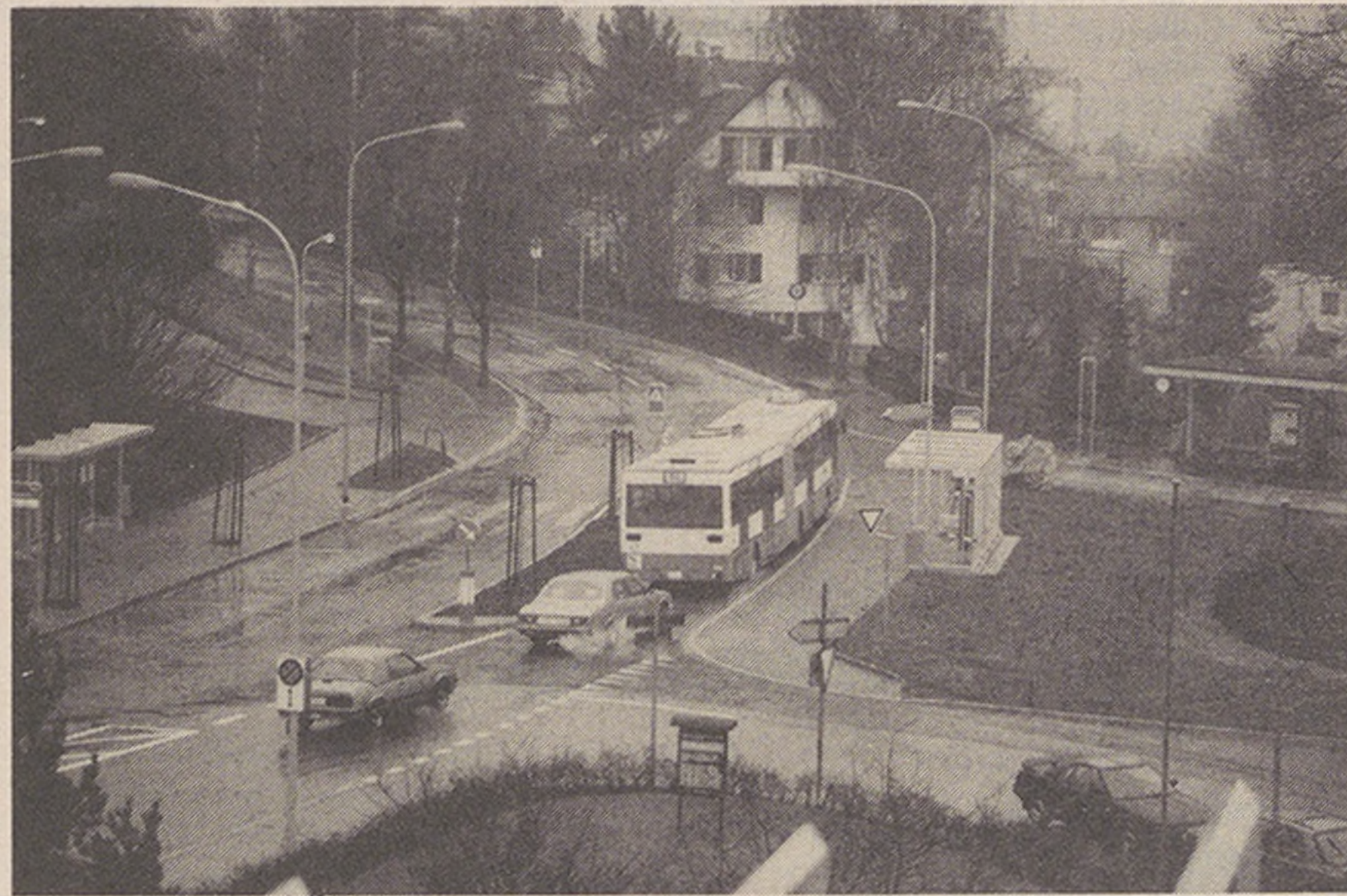
Es wäre in der heutigen Zeit zunehmender Unsicherheit ebenfalls richtig, an dieser peripheren Haltestelle Heizenholz

auch die **demontierte Notrufsäule** wieder zu installieren. Der Bürger fühlt sich bekanntlich in unserer Stadt täglich etwas unsicher und die Kriminalität nimmt leider weiter zu.

Planerische Fehlleistungen, mutwillige Verkehrsbehinderungen und Verschleuderung von Steuergeldern sollten sich die Bürger nicht länger gefallen lassen. Die Antwort können wir mit dem Stimmzettel geben, indem wir nur Politiker wählen, welche korrekt und vernünftig handeln und den Volkswillen respektieren. Im Gemeinderat wollen sich die Kandidatinnen und Kandidaten der **Liste 4, Verkehrspolitik mit Vernunft**, für eine grossräumige Umfahrung und die Verflüssigung des Verkehrs einsetzen, um eigentliche Wohnquartiere mit gutem Gewissen echt beruhigen zu können.

Im Stadtrat wird dies Hans Brenner tun. Er ist ehrlich, erfahren und hat als selbstständiger Unternehmer und Gärtnermeister bewiesen, dass er die Forderungen der Umwelt mit den berechtigten Bedürfnissen von Handel und Gewerbe in Einklang zu bringen versteht.

Jos. Berchtold



„Zürich braucht die Bewohner und die Wirtschaft!“

3 Wohin entwickelt sich Zürich — wieder stärker zur lebenswerten Wohnstadt oder endgültig zum Dienstleistungszentrum der Schweiz?

«Müssen denn die Anliegen der Wohnbevölkerung gegen jene von Gewerbe, Handel und Industrie ausgespielt werden? Zürich braucht mehr Wohnungen. Ich setze mich darum für die rasche Erschliessung bestehender Reserveflächen für Wohnbauten, aber auch für die Renovation bestehender Wohnsiedlungen ein. Jene, welche die Wirtschaft angreifen und gleichzeitig an die Stadt immer neue Forderungen stellen, müssten eigentlich wissen, dass die öffentliche

Hand nur mit einer gesunden Wirtschaft ihre Aufgaben erfüllen kann. Die Zürcher Wirtschaft braucht im Interesse ihrer Arbeitnehmer gute Rahmenbedingungen. Darum bin ich für eine schrittweise Öffnung heute schlecht genutzter Industriezonen für das Gewerbe und für Dienstleistungsbetriebe.»

4 Was sagen Sie zum HB Südwest, der trotz zweier positiver Volksabstimmungen noch immer umstritten ist?

«Vorweg: Ich setze mich mit allem Nachdruck dafür ein, dass der Volkswille respektiert wird und HB Südwest gebaut werden kann, wobei auch die Bedenken der Gegner ernst genommen werden müssen. Ich habe mich immer für dieses Projekt stark gemacht, weil hier ohne Zerstörung von Bausubstanz an einer vom öffentlichen Verkehr hervorragend erschlossenen Lage zahlreiche Wohnungen, aber auch zusätzlicher Raum für Handel und Gewerbe realisiert werden können. Dieses zukunftsorientierte Stadtentwicklungsprojekt wird zur Zeit richtigerweise architektonisch-gestalterisch überarbeitet. Ich unterstütze diese Bemühungen, damit HB Südwest dann nach sorgfältiger Planung ohne weitere Verzögerungen verwirklicht werden kann.»



Thomas Wagner, 46jährig, verheiratet und Vater von vier Kindern, Dr. med. und Dr. iur., 1978–1982 Stadtrat (Schulvorstand), seit 1982 Stadtpräsident von Zürich.

**Thomas Wagner
wieder als
Stadtrat und
Stadtpräsident**

Komitee pro Stadtpräsident Thomas Wagner.
Co-Präsidium: Claudia Depuoz, Vize-Präsidentin; Dr. Sigi Feigel, Ehrenpräsident der Jüdischen Kultusgemeinde Zürich; Prof. Dr. med. Felix Gutzwiller, Präventivmediziner; Kathrin Martelli-Kenner, 2. Vizepräsidentin des Zürcher Gemeinderates; Pfarrer Ernst Meili.

Kinder brauchen sichere Schulwege

In den letzten Jahren hat der Anteil des Zweiradverkehrs am gesamten Verkehr deutlich zugenommen. Gründe für diesen eigentlichen Boom sind — das gilt besonders für das Velo — in erster Linie im zunehmenden Umwelt- und Fitnessbewusstsein zu suchen.

Auch bei schulpflichtigen Jugendlichen erfreut sich das Fahrrad einer grossen Beliebtheit und steigender Attraktivität. Dies belegt auch eine Umfrage, die im Frühling 1987 im Schulkreis Waidberg

bei allen Schülern und Schülerinnen der Oberstufe gemacht wurde. Dabei gingen aus 44 Klassen 709 Fragebogen ein, die Auskunft über den Schulweg dieser Altersklasse geben.

Es zeigt sich, dass knapp die Hälfte aller Schüler und Schülerinnen zu Fuss zur Schule geht und ungefähr vierzig Prozent das Velo oder Mofa wählen. Ein kleinerer Teil legt den Schulweg mit der VBZ zurück. Fragt man die Schüler nach den Gründen für die Wahl des Verkehrsmittels, so ergibt sich folgendes Bild: Da unsere Oberstufenschulhäuser auch Quartiersschulhäuser sind, haben viele einen kurzen Schulweg, den sie bequem zu Fuss zurücklegen können. Die Velo- und Mofafahrer geben lange Schulwege und schwere Schulmappen für ihre Wahl an, vor allem machen Schnelligkeit und Bequemlichkeit (Bequemlichkeit gilt wohl für die Mofa-

FahrerInnen — die Redaktion) und Spass und Freude am Fahren das Velo zum beliebten Verkehrsmittel.

Es scheint mir wichtig, dass das Velofahren für die Jugendlichen dieser Altersstufe ein positives Erlebnis ist, das auch ins Erwachsenenalter wirkt und ein umweltbewusstes Verkehrsverhalten fördert.

Im Schulkreis Waidberg befinden sich eine Reihe von dicht befahrenen Verkehrsknotenpunkten wie zum Beispiel der Schaffhauserplatz, der Stampfenbach-, der Meierhofplatz oder der Buchegg- und der Wipkingerplatz, die für Velofahrer gefährlich sind. Dazu kommen noch verschiedene Kreuzungen mit starkem motorisiertem Verkehr. Auf offener Strecke machen den Velofahrenden Schülern das knappe Überholen und das Abdrängen an Stassenverengungen Mühe.

Aus verkehrstechnischer Hinsicht kann die Verkehrssicherheit mit zwei Massnahmen erhöht werden: Zahlreiche Strassen in unserem Schulkreis sind durch Velostreifen oder Velowege sicher zu machen. Vordringlich ist zum Beispiel die Nordbrücke und in deren Verlängerung die Nordstrasse und die Lehenstrasse und in Höngg die Limmattalstrasse und die Frankentalerstrasse.

An anderen Stellen kann nur eine allgemeine Verkehrsberuhigung Abhilfe schaffen wie zum Beispiel in der Nürenbergstrasse, der Rotbuch-, der Röteli- und der Lägerstrasse.

Unsere Schüler und Schülerinnen haben aber auch ein Recht auf die bestmögliche Verkehrssicherheit und auf eine Veloverkehrsführung abseits der ärgsten Autoabgase. Es gehört zu den wichtigen Aufgaben der Behörden — sei dies nun die Schulpflege oder der Gemeinderat, sich für dieses Ziel einzusetzen. Ich werde mich im Gemeinderat für diese Anliegen einsetzen.

Vera Hämmerli

Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 314 des Planungs- und Baugesetzes)

Planaufgabe: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, I.Stock, Büro 102 (8.00—9.00 Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten nur nach telefonischer Absprache.)

Dauer der Planaufgabe: 20 Tage vom Datum der Ausschreibung an.

Wer nachbarrechtliche Ansprüche wahrnehmen will, soll das Begehren für die Zustellung von baurechtlichen Entscheidungen innerhalb der Auflagefrist bei der Baupolizei stellen. Wird es nachher gestellt, so endet für den Gesuchsteller die Rekursfrist spätestens mit derjenigen, welche für den Bauherrn gegen den Entscheid der Bausektion II des Stadtrates läuft (§§ 315 f des Planungs- und Baugesetzes).

Ackersteinstrasse 199, 201, 203, Fassadenaußenisolation, Zone B, Werkzeugmaschinenfabrik (PK) Oerlikon Bührle AG, Birchstrasse 155.

Limmattalstrasse 37, Nutzungsänderung im Untergeschoss: Einrichtung 1 Büro anstelle der 2-Zimmer-Wohnung, Zone D, Urs Weidmann, Kürbergstrasse 25.

23. Januar 1990, Baupolizei

polo Reisen AG

Buchen Sie Ihre Ferien jetzt!

Wir sind eine offizielle Verkaufsstelle von:



Hotelpian

Imholz airtour suisse

und vieler Veranstalter mehr.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Ihr Polo-Reise-Team

Ihr Reisebüro in Höngg

Telefon **341 94 00**

Fax 342 48 78
Regensdorferstrasse 3

Heimelabig



Trachtegruppe Höngg

Theater - Tombola

Samschtig de 3. Februar 1990
z'Abig am halbi Ahti
im ref. Chilemeindhuus
Ackersteinstr. 190, Höngg
Türöffnig: viertel vor sibni
Ytritt: Fr. 3.- / Saalzeiche Fr. 7.-

Bettenreinigung

Morgens abgeholt — abends zurück

Tel. 01/813 06 91

Direktverkauf Duvets und Kissen

auch Spezialanfertigungen

Matratzen, Lätticouches, Schoner usw.

Seit 28 Jahren zufriedene Kunden in der ganzen Stadt. Profitieren Sie von unserer langjährigen Erfahrung unter gleicher Geschäftsleitung. Gratis Abhol- und Zustell-Dienst.

Nur Montag bis Donnerstag

Bettwarenfabrik Kloten
M. Juchli Oberfeldstr. 10

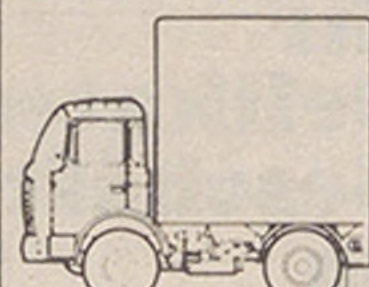
Schutz vor Einbruch

Treplane 4-Punkte-Türschliessung; von der Polizei empfohlen. Fenstersicherungen, Sicherheitsrosetten, Kellerschachtsicherungen, Schliessanlagen, Neumontage sämtlicher Schlösser und Reparaturen.

A. Schaub, Schliesstechnik, 8049 Zürich
Telefon 01/3413388 auch abends

Umzüge

bis 4 Zimmer
Fr. 55.— Std.



Tel. 34183 55

Probleme mit der Haut? Akne, Pubertätspickel? Unreine Haut? Falten?

Beauty Laser
kann helfen, rufen Sie mich an!
Make-up Studio
Verena Berger-Schlegel
Telefon (01) 341 57 94

ICH BIN BLUTSPENDER!

RESTAURANTS

NEUE WID



Vollwertmenüs —
gesund und
bekömmlich.
Wir überraschen
Sie täglich mit
einer neuen
Variante. Lassen
Sie sich über-
zeugen.

Vollwertspezialitäten
stehen bis Ende Januar
auf der Karte.

Alex Meier
Waidbadstrasse 45
8037 Zürich Tel. 01/271 64 60
Fax 271 66 03

Ihre Fahrschule im Quartier

Autofahrschule

Herm. Graber
staatl. gepr. Fahrlehrer

moderne, zielgerichtete und erfolgreiche Ausbildung
modernster Theorie-Unterricht
Schulwagen mit Stockschaftung
und automatischem Getriebe
Limmattalstrasse 276, Telefon 34174 07

Fahrschule Bombach

Telefon 34126 39
Hu. Grossenbacher

Imbisbühlstrasse 96
Dipl. Mechaniker
Staatliche
Konzession

*Die gute Fahrschule
ruhig, schnell
und gründlich
Treffpunkt
nach Vereinbarung
Beste
Referenzen.*

Fahrschule Schmid

Erika und Hans Schmid
Bekannt für guten Unterricht
Auto- und Motorradfahrschule

Giblenstrasse 25
Telefon 341 42 60

Sie bürgt für neuzeitlichen
methodischen Unterricht

Restaurant El Cantabrico

Zschokkestrasse 1
8037 Zürich
Telefon 271 22 95

Ihr Spezialitäten-Restaurant im Quartier!

Auf Ihren Besuch
freuen sich
Rosa und Arturo Cedron.
Montag ganzer Tag geschlossen

EVANGELISCHE SCHULE BAUMACKER

Baumackerstr. 15, 8050 Zürich
Telefon 01/312 60 60

Seit 100 Jahren — und in Zukunft!

Wir sind eine allen Volksschichten und Konfessionen offenstehende Privatschule. Keine Kleinklassen, keine Hilfschule — aber Verständnis und Hilfe für Junge, auch in besonderen Situationen. Die offenste Auskunft über uns können Eltern und Schüler (von heute und seit hundert Jahren!) geben. Obwohl wir als Privatschule keinerlei staatliche Unterstützung erhalten und deshalb Schulgelder erheben müssen, sind wir auch heute noch stolz auf unser Motto: **Kein Kind soll aus finanziellen Gründen der Baumackerschule fernbleiben müssen.** (Schuleigener Stipendienfonds für ausgewiesene Fälle.)

Wir führen:

Hauptschule Oerlikon: 5.+6. Primar, 1.-3. Real, 1.-3. Sekundar.
Zweigschule Altstetten: 5.+6. Primar.

Durch einen **Eintritt Ihres Kindes in die 5. (resp. 6. Klasse)** sichern Sie ihm auch einen Platz in unserer Klasse der weiterführenden Stufe! Zögern Sie nicht und verlangen Sie jetzt schon zusätzliche Auskünfte und Unterlagen bei unserem Schulsekretariat, Telefon (01) 312 60 60.

Costa Blanca — die weisse Küste Spaniens

Private Villas/Bungalows mit Pool
Denia/Javea/Moraira/Calpe

Verlangen Sie Unterlagen bei 01/341 29 13
Willy Urech, Brunnwiesenstrasse 90,
8049 Zürich

Pensionierte Frau
wünscht sich nette,
gute

Schachspielerin

für einmal im Monat.

Ihre Offerte erreicht mich unter Chiffre 1865, Verlag «Höngger», Postfach, 8049 Zürich

Ruhige Mieterin
sucht sonnige

2 1/2- bis 3-Zimmerwohnung

mit Balkon oder Gartensitzplatz.
Gartenarbeit wird gerne übernommen.

Offerten bitte an
Telefon 491 39 86

Wir restaurieren Ihre Bilder und Rahmen
Telefon 241 24 11

Wer hat einen defekten Fernseher?

Fachteam repariert jede Marke
am Ort — oder innert 2 Tagen in eigener Werkstatt.

TV-Service Marty
Telefon 31159 22
oder Telefon 31195 45
von 8.00 bis 19.30 Uhr

Bis zu 50% billiger

Damen-, Herren- und Kinder-Pyjamas und Nachthemden
von **Schiesser**

Diese Aktion läuft vom 15. Januar bis 2. Februar 90.

Laden 55 Am Wasser 55
Zürich-Höngg
Croydor/Schiesser (Fabriklager)
☐ vorhanden Telefon 341 83 93
Geöffnet: Montag bis Freitag 13.00 bis 18.00

Sauna Biosa Rütihof-Höngg Solarium

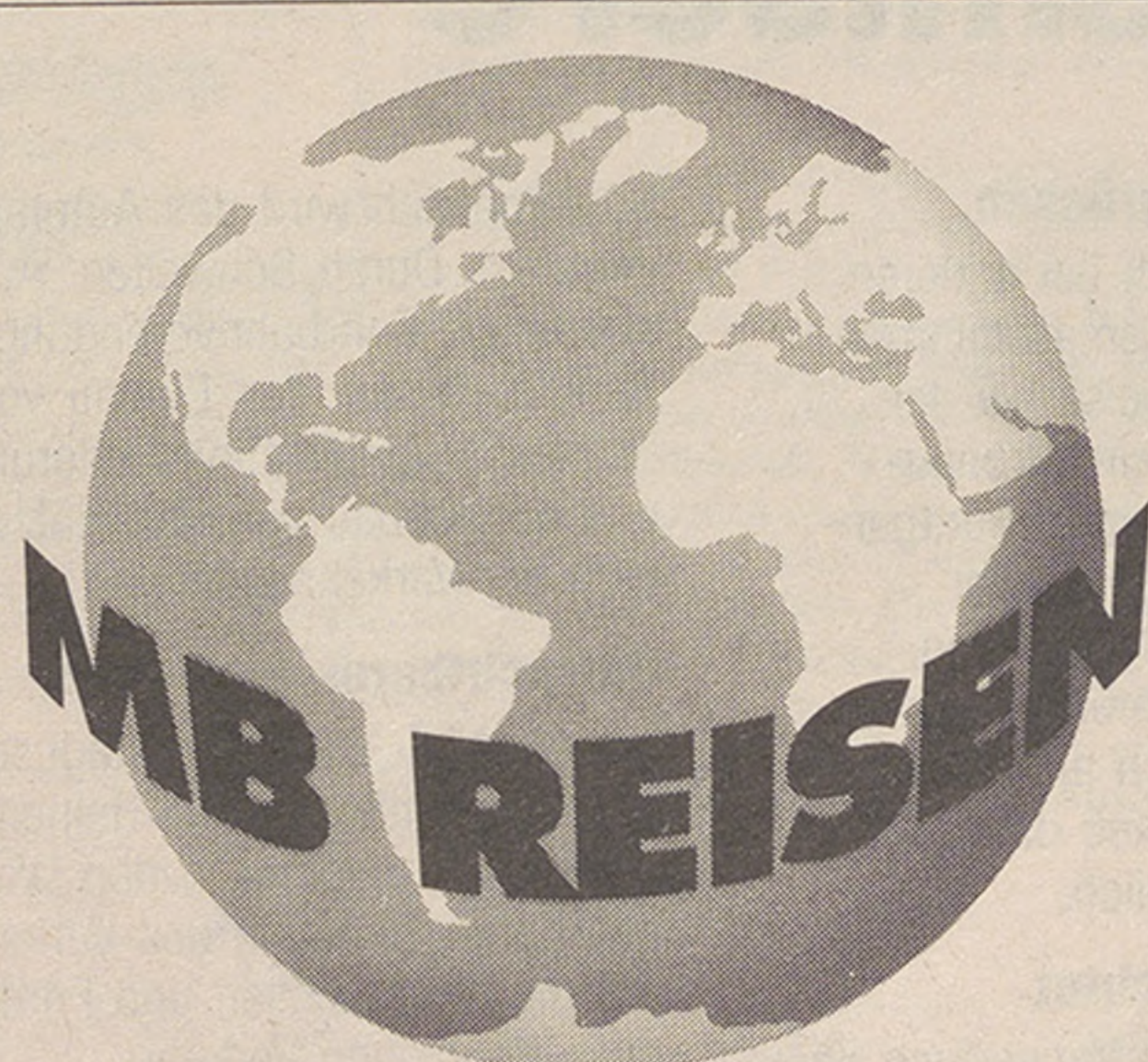
Daniel Häseler, dipl. Masseur
Naglerwiesenstrasse 6, 8049 Zürich, Telefon 01/341 36 16
Bus 46 bis Heizenholz (ab Hauptbahnhof)

Sonne gegen Frust und Frost

Der menschliche Körper braucht Sonne, warum also nicht die Natur ergänzen, wenn sie uns Wichtiges vorenthält?

Gesichtsbräuner Fr. 10.— Reflektor-Röhrenbett Fr. 22.—
Röhrenbett Fr. 12.— Jetsun-Hochdruckbräuner Fr. 32.—

Abos 11 für 10



Doris Bischof

MB Reisen, Ihr Reisebüro unter der Laube,
Limmattalstr. 193, Zürich-Höngg

Tel. 342 03 43

8049 Zürich, 18. Januar 1990
Limmattalstrasse 379

TODESANZEIGE

Unsere geliebte Mutter und Grossmutter

Heidi Schütze-Sturzenegger

5.4.1917—18.1.1990

hat uns völlig unerwartet verlassen. Wir gedenken ihrer in Liebe und Dankbarkeit.

Es trauern:

Marianne Schütze

Vreni und Uli von Hoff-Schütze
mit Thomas und Daniel

Gustav Schütze

Jürg und Terike Schütze-Lee
mit Markus und Yolanda

Die Beerdigung und Abdankung hat am Mittwoch, den 24. Januar stattgefunden. Bei Spenden gedenke man des Kinderdorfes Pestalozzi, Trogen, PC 90-7722-4, oder der Schweizer Berghilfe, Zürich, PC 80-32443-2

Zürich, im Januar 1990

Herzlichen Dank

allen Verwandten, Freunden und Bekannten, von denen wir beim Heimgang unserer lieben

Lina Gugolz

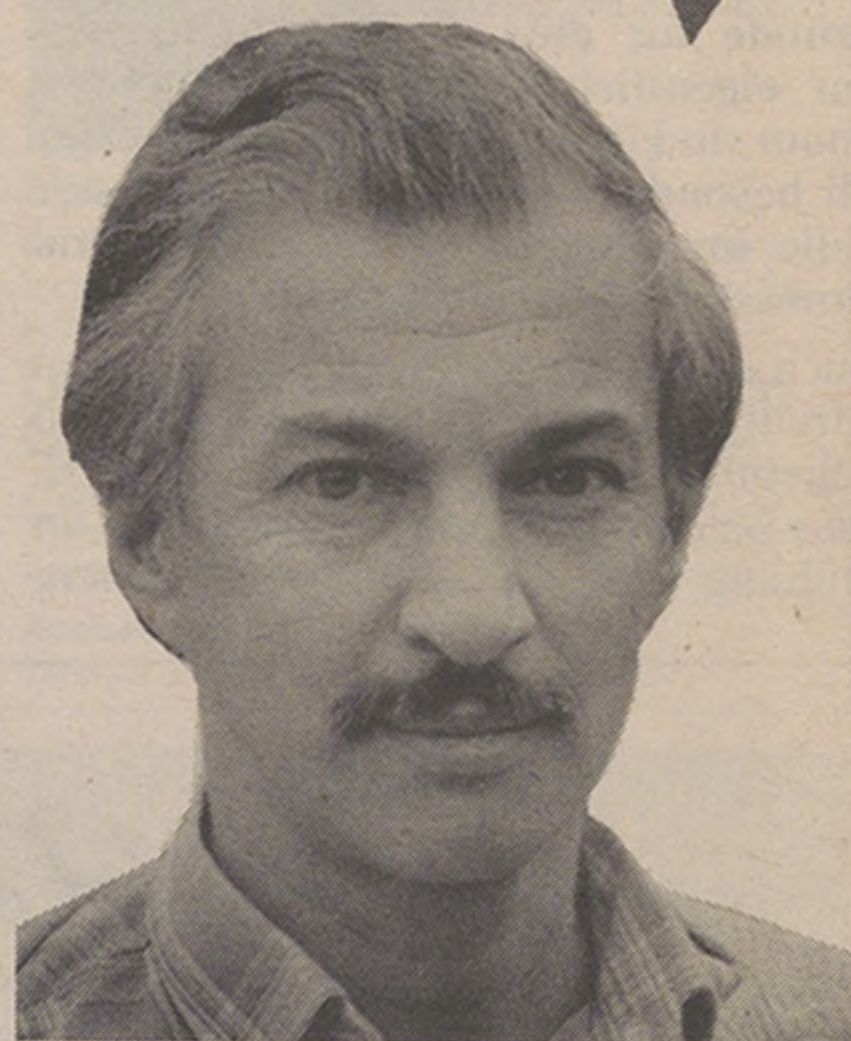
viel Liebes erfahren durften.

Danken möchten wir Herrn Pfarrer Karasek für seine tiefempfundenen Worte. Besonderen Dank für die vielen Beileidsschreiben, die schönen Kränze und Blumengebinde, Spenden für späteren Grabschmuck und Zuwendungen an wohltätige Institutionen.

In unseren Dank möchten wir auch diejenigen einschliessen, die der Verstorbenen im Leben mit Liebe begegnet sind.

Die Trauerfamilien

Für eine aktive Recyclingpoli- tik im Quartier



Arthur Müller

**Offen und ehrlich
für Zürich**

Liste 13

SP

Sozialdemokratische Partei

Interessen des Mittelstands wahren



Werner Furrer (bisher)

1936, Geschäftsführer

Mitglied des Sportausschusses
der Stadt Zürich und des Zürcher
Stadtverbandes für Sport (ZSS).
Präsident Sportverein Höngg.

**Sportförderer
Mitglied Handel
und Gewerbe
Höngg**

**2x auf
jede Liste**

Aktion Freierwerbende in den Gemeinderat

Damen- schneiderin

empfiehlt sich
für exklusive
Neuanfertigungen.

**H. Derungs-
Brunner**
Ostring 36
8105 Regensdorf
Telefon 840 23 15

225 Schritte
vom Meierhofplatz
zum **Zwielplatz**

Ihr Treff in Höngg

Café 225 Telefon 341 62 63
Limmattalstr. 225

**Ihr
Delikatess-
Geschäft
im
Quartier**

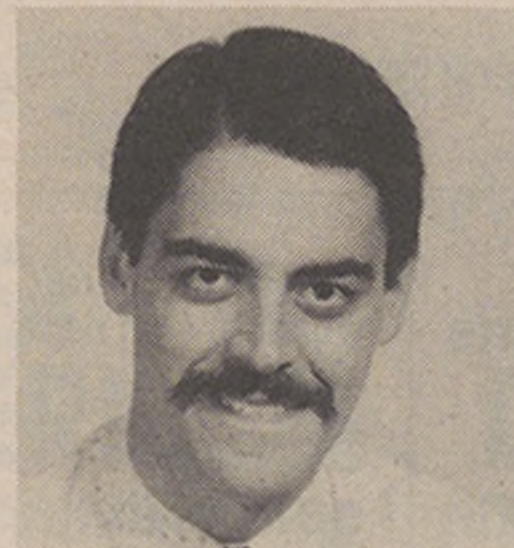


Dorflade Höngg

Monika & Pierre
Chassot
Wiesergasse 10
8049 Zürich
Tel. 01/341 83 30

malergeschäft r./ingua

...erledigt eggbühlstrasse 6 8050 Zürich
tel. geschäft 01/302 47 67 privat 01/341 88 19
sämtliche maler- und tapeziererarbeiten!



In den
Gemeinderat

**Jean-Marc
Hochstrasser**

Liste 2

**"Die SVP ist meine Partei,
weil sie Bürgeranliegen
konsequent vertritt."**

SVP

Kreispartei Zürich 10

**Traumpreise
jetzt bei Wyco Sport**

amtlich bewilligter

Sonderverkauf

vom 20. Januar bis 10. Februar 1990

Ski, Skischuhe
Langlauf-Ski und -Schuhe
Trainer

bis zu 50% reduziert

WYCO

**SPORT
HOENG**



Limmattalstrasse 167, 8049 Zürich, 01/341 02 60

**Neubauten
Umbauten
Renovationen**

Technologie
Qualität
Erfahrung



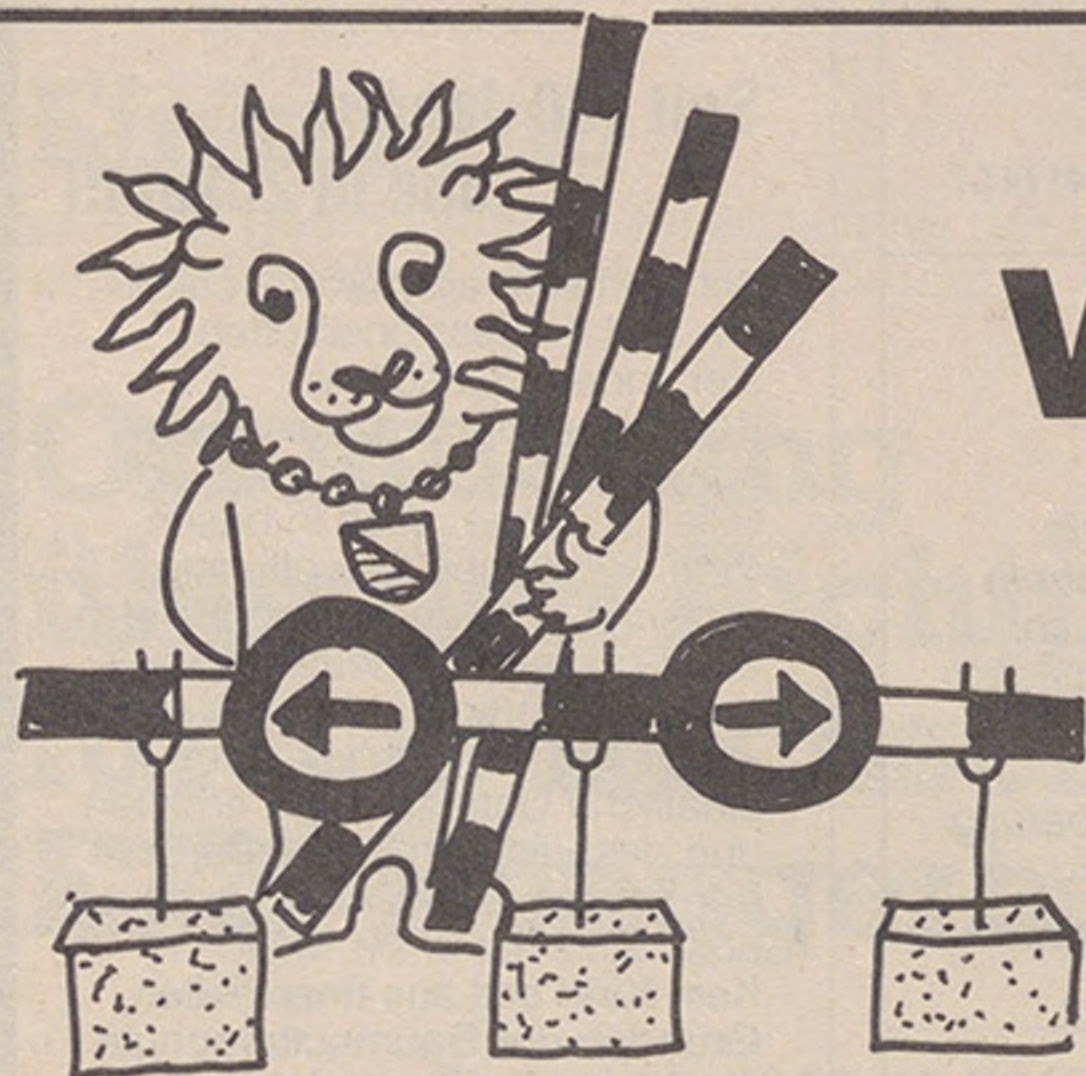
**FENPLAST
Kunststoff-
Fenster**

**Kunststoff
— Fenster
— Türen**

System COMBIDUR MPF-Swiss aus hochschlagzähem
Hostalit Z
Grosskammer-Profilssystem mit Innenverstärkung aus
verzinktem Stahl
2- oder 3fach-Verglasung
Witterungsbeständig, farbbeständig, pflegeleicht

Alu-Fensterläden • Alu-Rolläden

FENPLAST AG, Steinackerstrasse 41, 8302 Kloten ☎ 01/814 24 34



**Haben Sie gewusst, dass der
Hadlaub-Riegel den Verkehr im
Quartier um 60% reduziert,
dafür aber pro Jahr zusätzlich
5 Millionen Autofahrkilometer
und 95 Tonnen Luftschadstoffe
verursacht hätte?**

Verkehrsmisere

St. Florian lässt grüssen

Ähnliches hätte sich bei anderen Verkehrsberuhigungsmassnahmen ergeben, beispielsweise bei der Hardturmstrasse, beim Brunau-Riegel oder am Limmat-/Röntgenplatz. Riegel verringern zwar den Verkehr in den jeweiligen Wohnquartieren, führen jedoch zu Umwegfahrten durch andere Wohnquartiere und belasten damit die Umwelt ganz erheblich.

Volkswille missachtet

Trotz der wuchtigen Verwerfung des "42-Millionen Kredites" hält der Stadtrat an seiner Verkehrspolitik fest: Reduktion des privaten Motorfahrzeugverkehrs um jeden Preis.

Systematisch wird das Autofahren vermieist. Durch Schwellen, Aufpflasterungen, Fahrbahnverengungen, Berliner-Kissen, den Einbau von "Nasen", Signalisationsänderungen und den Abbau von Parkplätzen wird der Verkehr behindert.

Unfruchtbares Hick-Hack

Ursprünglich stand die städtische Verkehrspolitik auf drei Beinen: Verkehrsberuhigung in den Wohnquartieren, Lenkung des Verkehrs auf die Hauptachsen und Förderung des öffentlichen Verkehrs.

Diese von einer Mehrheit unterstützte vernünftige Politik wurde durch eine "Anti-Auto-Ideologie" ersetzt. Statt gemeinsam nach

Lösungen zu suchen, erstickt Zürich immer mehr im stockenden Verkehr. Ein gemeinsamer Nenner konnte bisher nicht gefunden werden – nicht einmal bei Park & Ride-Anlagen.

Statt in Propagandakampagnen auf Kosten der Steuerzahler leere Worte zu verbreiten, sollte endlich Verkehrspolitik praktiziert werden: Taten statt Worte!

**In Zukunft brauchen wir
einen toleranteren
Stadtrat!**



Überparteiliches Komitee «Züri Leu»

Postfach, 8034 Zürich

Co-Präsidenten: Urs Bernasconi, Werner Furrer, Peter Keck, Dr. Max Koller, Gabriel A. Marinello, Kathrin Martelli-Kenner